Nr. 136. Montag, den 14. Juni 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 7. bis 20. Juni 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Veddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clauß; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dietrichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keiner Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Das Ergebnis der Bochumer Stadtverordnetenwahl.

Schwache Wahlbeteiligung: 57,18 Prozent. — Keine wesentlichen Verschiebungen der Parteien.

Die Zusammensetzung des neuen Stadtparlaments.

Bochum, 13. Juni.

Bei den heutigen Stadtverordnetenwahlen erhielten:

Zentrum 19 815 Stimmen	(18 Mandate),
Sozialdemokraten 16 035 Stimmen	(14 Mandate),
Schwarz-weiß-rot 15 062 Stimmen	(13 Mandate),
Kommunisten 10 199 Stimmen	(9 Mandate),
Reichspartei des Mittelstandes 3712 Stimmen	(3 Mandate),
Ueberparteilicher Bürgerblock 2461 Stimmen	(2 Mandate),
Invaliden und Kriegsopfer 1153 Stimmen	(1 Mandat),
Demokraten 1072 Stimmen	(0 Mandat),
Christlich-Soziale 774 Stimmen	(0 Mandat),
Evangelisch-Soziale 720 Stimmen	(0 Mandat),
Polen 611 Stimmen	(0 Mandat),

Die Wahlbeteiligung betrug 57,18 Prozent. Das Wahlergebnis in den einzelnen Wahlbezirken und eine Wahlbetrachtung finden unsere Leser auf Seite 5 der vorliegenden Nummer.

Die Vertreter der Bauernschaft beim Reichskanzler.

Berlin, 13. Juni.

Der Reichskanzler empfing gestern die Vertreter der Vereinigung der deutschen Bauernvereine, die die Krise der Landwirtschaft zur Sprache brachten und ausführten, es müsse durch eine gesunde Handelspolitik für die Rentabilität der Landwirtschaft gesorgt werden und ein entsprechender Abbau der steuerlichen und sonstigen Lasten erfolgen. Der Reichskanzler betonte, daß er den handelspolitischen Verhandlungen eine große Bedeutung für die Landwirtschaft beimesse. Er sei auch der Ansicht, daß zu Beginn der nächsten Ernte ein ausreichender Schutz für die Landwirtschaft vorhanden sein müsse.

Der neue Landesgesundheitsrat.

Berlin, 13. Juni.

Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, sind auf Grund des Beschlusses über die Bildung eines Landesgesundheitsbeirates für Preußen vom 30. April 1921 auf fünf Jahre ernannt worden: Zum Präsidenten: Der Leiter der Abteilung „Volksgesundheit des Ministeriums für Volkswohlfahrt", Ministerialdirektor Dr. Krohne; zum Stellvertreter des Präsidenten: der Ministerialrat in der Abteilung „Volksgesundheit" des gleichen Ministeriums, Geh. Obermedizinalrat Professor Dr. Lenzt. Ferner wurden zu Mitgliedern des Landesgesundheitsrates folgende Herren aus dem Ministerium für Volkswohlfahrt ernannt: Oberregierungsrat und Medizinalrat Dr. Ostermann, Oberregierungsrat Dr. Schopohl, Oberregierungsrat Dr. med. Mallwitz.

Austritt Dr. Schachts aus der Demokratischen Partei.

Berlin, 13. Juni.

Wie die Blätter melden, hat Reichsbankpräsident Dr. Schacht seinen Austritt aus der Demokratischen Partei wegen der Haltung des demokratischen Parteivorstandes zum Volksentscheid erklärt. Dr. Schacht hat hinzugefügt, daß er seine politischen Anschauungen nicht geändert habe und daß er Demokrat bleibe.

Berlin, 13. Juni.

Der Austritt Dr. Schachts aus der Demokratischen Partei hat im Parlament und darüber hinaus in allen politischen Kreisen großes Aufsehen hervorgerufen. Man nimmt im Reichstag sogar an, daß der Austritt des Reichsbankpräsidenten aus der Demokratischen Partei auch noch den Austritt anderer Mitglieder dieser Partei im Gefolge haben wird, ähnlich wie etwa vor Jahresfrist der frühere demokratische Abgeordnete Dr. v. Siemens und einige andere aus der Partei ausgetreten sind.

Verhandlungen über die Ausgestaltung des internationalen Frachtrechts.

München, 13. Juni.

An der Tagung des internationalen Eisenbahntransportausschusses, die am 9. und 10. Juni hier stattfand, nahmen Vertreter aller europäischen Staaten mit Ausnahme von Rußland, Spanien und Portugal teil. Gegenstand der Verhandlungen war die Ausgestaltung des internationalen Frachtrechts und die Vertiefung der Beziehungen der beteiligten Eisenbahnverwaltungen untereinander zur Regelung derjenigen Fragen, die infolge des internationalen Charakters des Frachtrechts entstehen. Die Verhandlungen, die unter dem Vorsitz des schweizer Bundesbahnpräsidenten Zingg stattfanden und im Geist gegenseitigen Einvernehmens verliefen, schufen die Unterlagen zur weiteren Vereinheitlichung und Verbesserung des internationalen Frachtverkehrs. Die weiteren Verhandlungen werden in Unterausschüssen fortgesetzt, deren Ergebnisse der nächstjährigen Tagung, die in einer südslawischen Stadt stattfinden soll, vorgelegt werden. An die Tagung schloß sich eine Besichtigung des Walchenseekraftwerkes.

Der Reichspräsident in Neustrelitz.

Neustrelitz, 12. Juni.

Der Reichspräsident traf kurz nach 10 Uhr, mit dem fahrplanmäßigen Zuge von Berlin kommend, auf dem hiesigen Bahnhof ein. Nach der Vorstellung der zur Begrüßung erschienenen Herren begab sich der Reichspräsident in einer offenen Equipage durch die Stadt zum Schloß, lebhaft begrüßt durch die herzlichen Zurufe der Menge. Am Rathaus begrüßte der Bürgermeister von Neustrelitz, Dr. Heipertz, den Reichspräsidenten und hieß ihn namens der Landeshauptstadt Neustrelitz in kurzen, herzlichen Worten willkommen. Vor dem Betreten des Schlosses schritt der Reichspräsident die Front der versammelten Kriegsteilnehmer von 1866, 1870/71 ab und nahm anschließend die Meldung der in Neustrelitz ansässigen Generale der alten Armee entgegen. Am Schlosse wurde der Reichspräsident durch den Staatsminister Schwabe empfangen, der ihm die Spitzen der Behörden und anschließend eine Reihe führender Persönlichkeiten des Landes vorstellte. Um 12 Uhr fand im Schloß ein Frühstück statt, bei dem

Staatsminister Dr. Hustaedt

den Reichspräsidenten mit einer Ansprache begrüßte, in der es u. a. hieß: „Hochgeehrter Herr Reichspräsident! Heute ist die freudige Hoffnung und Erwartung, die das Mecklenburg-Strelitzer Volk bereits seit dem vorigen Herbst hegen durfte, erfüllt worden. Das kleine Mecklenburg-Strelitzer Land vermag nicht in großer historischer Vergangenheit und in stolzen erhabenen Naturschönheiten mit so manchen anderen größeren deutschen Ländern in Wettstreit treten. Aber stolz sind wir Mecklenburger darauf, daß beim Blättern in dem Buche der deutschen Geschichte gar manche Mecklenburger Namen von gutem Klang darin aufzufinden sind. Blücher, der greise Marschall Vorwärts, ist Mecklenburger Stammes. Von Mecklenburger Art ist auch der geniale Schlachtendenker Helmuth v. Moltke, unter dessen Leitung Sie, Herr Reichspräsident, dereinst im Großen Generalstab gearbeitet und den Sie selbst in Ihren Erinnerungen als eine an Geist wie Charakter gleich große Persönlichkeit bezeichnet haben. Hier zum Strelitzer Lande gehört besonders durch ihre Abstammung die edle unvergeßliche, Deutschlands Elend und Schmach nach den Tagen von Jena und Auerstädt tief empfindende Preußenkönigin Luise, die noch heute nach mehr als hundert Jahren als das Sinnbild einer deutschen Frau und Mutter gilt und an deren stiller Sterbestätte wir heute nachmittag weilen werden. Wir Mecklenburger, deren Charakteranlagen unser unvergeßlicher mecklenburgischer Charakterdichter Fritz Reuter am besten geschildert hat, haben auch in den heutigen trüben Tagen den herzerquickenden, alles vergoldenden Humor nicht verloren. Der Mecklenburger gilt im allgemeinen als wortkarg, schwerfällig und bedächtig, er muß in dem fast durchweg landwirtschaftlich aufgebauten Lande, das einen nicht unerheblichen Teil reinen Heidegebietes enthält, das zum Leben Notwendige oft mühsam dem Boden abringen, und die Schwierigkeiten der Wirtschaft treten augenblicklich in dem reinen Agrarstaate vielfach besonders stark hervor. Trotz aller Not der Zeit lassen wir Mecklenburg-Strelitzer uns die Liebe zu unserer Heimat nicht rauben. Wir hängen mit allen Fasern unseres Herzens an unserer alten Heimatscholle, aber wir wissen, daß wir nur ein kleines verschwindendes Glied des gesamten großen deutschen Vaterlandes sind, wir wissen, daß wir uns dem Wohle des Ganzen unterzuordnen haben, wir wissen, daß das Reich uns Schutz und Schirm geben wird, und wir fühlen und denken in erster Linie als Deutsche. Wir, die wir hier heute versammelt sind, wollen in dieser Stunde unserem Reichsoberhaupt, das wir in tiefer Ehrfurcht begrüßen, das Gelöbnis unverbrüchlicher Treue und Liebe ablegen, wir wollen dem heutigen Staate mit Selbstlosigkeit und Hingabe dienen, und wir wollen unsere ganze Kraft dafür einsetzen, daß wir in Einigkeit und treuester Pflichterfüllung, dem Beispiel unseres verehrten Herrn Reichspräsidenten folgend, versuchen, über die Schwierigkeiten und Wirrnisse der heutigen Zeit hinwegzukommen." Der Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Reichspräsidenten.

Auf die von den Anwesenden mit begeisterten Hochrufen aufgenommenen Worte antwortete

Reichspräsident v. Hindenburg:

„Sehr geehrter Herr Staatsminister! Für die freundlichen Worte der Begrüßung, die Sie namens der Staatsregierung von Mecklenburg-Strelitz und der Bevölkerung Ihres Landes an mich gerichtet haben, danke ich Ihnen herzlich. Mein Dank gilt im gleichen Maße allen denen, die mich bei der Fahrt durch die Straßen von Neustrelitz so freundlich durch Zurufe begrüßt haben. Auch an Mecklenburg-Strelitz sind die Nöte der letzten Jahre nicht spurlos vorübergegangen, und ich weiß wohl, daß besonders seine Landwirtschaft mit ernsten Schwierigkeiten kämpft. Sie dürfen versichert sein, Herr Staatsminister, daß die Reichsregierung wie bisher auch weiter das in ihren Kräften Stehende tun wird, um helfend einzugreifen und eine Erleichterung der Verhältnisse für die Landwirte herbeizuführen. Was ich selbst dazu beitragen kann, geschieht. Wir wollen im übrigen hoffen, daß die allgemeine Erholung der deutschen Wirtschaft auch den Landwirten bessere Zeiten bringt. Dazu gehört aber, daß wir, ein jeder an seinem Platze und in seinem Berufe, einträchtig zusammenarbeiten für das Wohl und die bessere Zukunft unseres Vaterlandes. Daß auch Sie und Ihr Land mit seinen reichen Kraftquellen hierzu bereit sind, entnehme ich mit hoher Befriedigung Ihren Worten. Umso herzlicher sind meine Wünsche für das Blühen und Gedeihen von Mecklenburg-Strelitz, denen ich besonderen Ausdruck gebe, indem ich Sie alle, meine Herren, bitte, mit mir einzustimmen in den Ruf: „Mecklenburg-Strelitz und unser deutsches Vaterland Hurra!"

Am Nachmittag besuchte der Reichspräsident Schloß Hohenzieritz, nordwestlich von Neustrelitz. Nach dem Wiedereintreffen in Neustrelitz nahm der Reichspräsident vom Schlosse aus den Vorbeimarsch des aus Innungen, Korporationen, Vereinen und sonstigen Verbänden zusammengestellten Festzuges ab. Nach einem anschließenden kurzen Imbiß trat der Reichspräsident mit dem fahrplanmäßigen Zuge 7 Uhr 26 die Rückreise nach der Reichshauptstadt an.

Berlin, 13. Juni.

Reichspräsident v. Hindenburg ist gestern abend 9 Uhr 5, von Neustrelitz kommend, wieder in Berlin eingetroffen.

Konferenz der deutschen Landwirtschaftsminister.

München, 13. Juni.

Die zur Zeit schwebenden landwirtschaftlichen Fragen werden den Gegenstand der Beratungen einer Konferenz der Minister für Landwirtschafts- und Ernährungsangelegenheiten bilden, die auf Vorschlag des bayrischen Landwirtschaftsministers Fehr am 18. Juni in München zusammentritt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Zoll- und Handelsvertragsfragen, Bewegung und Finanzierung der kommenden Ernte, landwirtschaftliche Kreditfragen und die Lage der Milchwirtschaft.

Die Haltung des Reichstages im Weltkriege.

Berlin, 13. Juni.

Der vierte Unterausschuß des Untersuchungsausschusses für die Kriegsfragen widmete sich in mehreren Sitzungen in der vergangenen Woche im Zusammenhang seiner Erhebungen über die Ursachen des Zusammenbruchs der Entgegennahme zweier Gutachten über das ursächliche Verhältnis zwischen den annexionistischen Bestrebungen in Deutschland und dem Zusammenbruch von 1918. In der Freitagssitzung wurde die Aussprache über die Haltung des Reichstags im Weltkriege im Anschluß an das Referat des Sachverständigen Professor Dr Bredt fortgesetzt. Zu Wort kamen die Abgeordneten Dr. Bell (Zentr.) und Dr. Landsberg (Soz.). Beide Redner wiesen hinsichtlich der Behandlung der päpstlichen Friedensaktion nachdrücklich darauf hin, daß die Parteien der Friedensentschließung unbedingt glauben mußten, daß in dem Antwortschreiben an den Papst der Verzicht auf Belgien mittelbar enthalten sei, da niemand von dem Schreiben des Reichskanzlers Dr. Michaelis an den päpstlichen Nuntius vom 24. September 1917, aus dem die Kurie das Gegenteil annehmen mußte, Kenntnis hatte. Sachverständiger General v. Kuhl nahm Stellung zu der Frage, ob die Oeffentlichkeit über die Ereignisse an der Front hinreichend unterrichtet worden sei. Indem er die Frage im allgemeinen bejahte, führte er im besonderen hinsichtlich der Marneschlacht 1914 aus, daß die Oberste Heeresleitung selbst bis in den November hinein an dem Gedanken der Wiederaufnahme der Operationen im Sinne des Schlieffenschen Planes festhielt.

Reichskreditgarantie für die Gebr. Mannesmann.

Berlin, 12 Juni.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages stimmte mit der Mehrheit der bürgerlichen Stimmen der Uebernahme einer Kreditgarantie zu, um die Erhaltung des Marokkobesitzes der Gebr. Mannsmann in deutschem Besitz sicherzustellen.

Das endgültige Wahlergebnis in Mecklenburg.

Schwerin, 13. Juni.

Das amtliche Gesamtergebnis der Landtagswahlen in Mecklenburg (die eingeklammerten Zahlen bedeuten die Stimmen von der Landtagswahl am 17. Februar 1924 und die Sitze im alten Landtage) lautet wie folgt:

	Stimmen	Sitze
Deutschnationale	63 237 (95 176)	12 (19)
Sozialdemokraten	111 404 (74 924)	20 (15)
Deutschvölkische	26 160 (63 511)	5 (13)
Kommunisten	18 463 (44 765)	3 (9)
Deutsche Volkspartei	23 430 (23 962)	4 (5)
Demokraten	8 475 (11 738)	2 (2)
Mittelpartei	7 287 —	1 (0)
Wirtschaftspartei	16 146 (5 122)	3 (1)
Nationalsozialisten	4 607 —	0 (0)

Insgesamt: 279 209 abgegebene Stimmen. Ungültig waren 2586 Stimmen. Die Teilungszahl war 5498; das entspricht einer Wahlbeteiligung von 69 Prozent.

Was die Woche brachte.

Eine unruhige Woche auf dem Gebiete der inneren Politik liegt hinter uns. Nicht genug damit, daß der Kampf um die Auseinandersetzung mit den ehemaligen Fürstenhäusern das Volk in erheblichem Maße beunruhigt, ist nun auch die hehre Person des Reichspräsidenten v. Hindenburg in den Wahlkampf gezogen worden. Bisher hatten die in der Auswahl ihrer Agitationsmittel für den Volksentscheid nicht zimperlichen Sozialdemokraten und Kommunisten im Wahlkampf vor dem Haupte der deutschen Republik halt gemacht. Man konnte dem Reichspräsidenten, der durch die Art seiner Geschäftsführung bewiesen hatte, daß er sich als Sachwalter des ganzen Volkes fühlt, auch in diesem Kreise die Achtung nicht versagen. Dem Staatsminister a. D. von Loebell, dem eifrigsten Befürworter und Förderer der Kandidatur Hindenburgs im Reichspräsidentenwahlkampf, blieb es vorbehalten, diesen Zustand zu ändern, die Parteileidenschaften auf das Höchste anzufachen und den obersten Diener des Staates zum Mittelpunkt eines wüsten Parteistreites zu machen. Wie scharf wir die Machenschaften Loebells verurteilen, haben wir am Samstag an dieser Stelle schon zum Ausdruck gebracht. Der Reichspräsident hat beim Schreiben des Briefes sicher nicht daran gedacht, daß der Empfänger des Briefes diesen in die Oeffentlichkeit bringen würde. Sonst hätte er den Brief wahrscheinlich nicht geschrieben. Diesen Schluß darf man ziehen, weil der Reichspräsident in dem Briefe die Aufforderung Loebells, eine Kundgebung an das deutsche Volk zu richten, ebenso entschieden ablehnt wie das Loebellsche Verlangen nach einem Erlaß an die Reichsregierung, und weil er auf die Pflichten hinweist, die ihm die Verfassung auferlegt. Also auch hier ein neuer Beweis für den Willen Hindenburgs, die Verfassung zu achten. Unter diesem Gesichtswinkel betrachtet, grenzt das Treiben Loebells geradezu an ein Verbrechen. Daß sich im übrigen die Stellungnahme des Reichspräsidenten mit der Haltung der Regierung deckt, hat Reichskanzler Dr. Marx am Donnerstag in seiner Erklärung im Reichstage ausdrücklich unterstrichen. In dieser Sitzung wie auch in der Sitzung des preußischen Landtages vom gleichen Tage zeigten sich die üblen Folgen der Veröffentlichung des Präsidentenbriefes mit erschreckender Deutlichkeit. Tumultszenen spielten sich ab, wie man sie selbst in diesen an Stürmen nicht armen Parlamenten nur selten erlebt. Die Kommunisten brachten einen Mißtrauensantrag gegen den Reichskanzler ein, der jedoch abgelehnt wurde. Das Bedenklichste aber war die Erschütterung des Regierungsfundamentes, die dadurch offenbar wurde, daß Zentrum und Demokraten gegen die aus den eigenen Reihen hervorgegangene Reichsregierung Front machten. Daß mit der Veröffentlichung des Präsidentenbriefes jede Hoffnung geschwunden war, die Abfindungsvorlage noch vor dem Volksentscheid zu erledigen, sei nur nebenbei bemerkt. Die Sozialdemokraten, die früher drei Tage vor dem Volksentscheid den Reichstag vertagt wissen wollten, verlangten sofort, die ganze letzte Woche vor dem 20. Juni von Reichstagssitzungen freizuhalten, und sie drangen damit durch.

Außerdem hat der Ausfall der Landtagswahlen in Mecklenburg-Schwerin die Haltung der Sozialdemokraten versteift, was umso weniger verwunderlich ist, als die Wahlen einen kräftigen Ruck nach links bedeuten. Die Rechtsmehrheit im vorigen mecklenburgischen Landtage, die aus 19 Deutschnationalen, 13 Deutsch-Völkischen und 5 Volksparteilern bestand, kehrt nicht mehr wieder; denn nach den Wahlen vom 6. Juni verfügen diese drei Parteien nur über 12, 5 und 4 Sitze, insgesamt also über 21 von 50 Stimmen im Landtage. Die Sozialdemokraten, die im alten Landtage 15 Mandate inne hatten, konnten diese Zahl bei den letzten Wahlen auf 20 erhöhen. Die Kommunisten büßten allerdings von ihren bisherigen 9 Mandaten 6 ein, sodaß Sozialdemokraten und Kommunisten zusammen im neuen Landtage über eine Stimme weniger verfügen als im alten Landtage. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß der neue Landtag nur 50 Abgeordnete zählt, während im vorigen Landtage 64 Abgeordnete saßen. Die Verluste der Deutschnationalen sind erheblich, die der Völkischen, für die Mecklenburg eine Hochburg war, katastrophal. Die Deutsche Volkspartei hat sich dagegen nahezu gehalten. Die Demokraten haben gegenüber der letzten Landtagswahl einen Verlust von über 3500 Stimmen zu verzeichnen, während die Wirtschaftspartei es von 1522 auf rund 16 000 Stimmen und damit auf drei Mandate bringen konnte. Eine neue Partei, die Mittelpartei, an deren Spitze ein der Demokratischen Partei angehörender Kandidat stand, brachte es auf 7000 Stimmen und ein Mandat. In ruhigen Zeiten wäre es vielleicht nicht nötig, die mecklenburgische Wahl so scharf zu beleuchten, aber angesichts des Volksentscheides und der vom Reichskanzler verhüllt ausgesprochenen Drohung einer Reichstagsauflösung beim Nichtzustandekommen des Abfindungsgesetzes haben die mecklenburgischen Landtagswahlen eine symptomatische Bedeutung.

Noch in einem anderen deutschen Gliedstaate wurde am 6. Juni abgestimmt. In Schaumburg-Lippe stand die Frage durch das Volk zur Entscheidung, ob es weiter einen eigenen Staat bilden oder ob es den Anschluß an Preußen vollziehen wolle. Das Volk hat sich gegen den Anschluß

an Preußen ausgesprochen, eine Entscheidung, die sicher nicht zum Besten des Landes ausschlagen wird. In einer so schweren Zeit wie der unserigen, in der die Arbeitslosigkeit gewaltige Mittel verschlingt, in der Handel, Industrie und Gewerbe zusammenzubrechen drohen, in der man im Reiche daran geht, durch einen besonderen Ausschuß die gesamten deutschen Produktionsverhältnisse eingehend untersuchen zu lassen, in einer solchen Zeit glaubt das 340 Quadratkilometer große Schaumburg-Lippe mit seinen rund 48 000 Einwohnern weiter als Staat sein Eigenleben führen zu sollen. Im rheinisch-westfälischen Industriegebiet mit seinen zusammengeballten Menschenmassen, seinen ineinandergreifenden Großstädten empfindet man eine solche Entscheidung als grotesk, weil sie jede realpolitische Notwendigkeit völlig vermissen läßt. Uns fehlt hier jedes Verständnis dafür, daß 48 000 Menschen eine eigene Landesregierung und einen eigenen Landtag haben müssen. Dadurch werden der Bevölkerung Lasten auferlegt, die sie einfach nicht tragen kann. Der Fehlbetrag im Landesfinanzsäckel beweist das. Die Landesregierung, die geschlossen für den Anschluß an Preußen ist, hat ausgerechnet, daß dem Lande durch einen Anschluß an Preußen jährlich 300 000 Mark gespart würden. Man sollte meinen, daß dieser Punkt allein das Volk zur Einsicht hätte zwingen müssen; denn im allgemeinen ist man ja gerade am Geldbeutel am empfindlichsten. Da das nicht der Fall ist, wird man nun wohl in Schaumburg-Lippe so lange fortwursteln, bis die Staatslasten zur besseren Einsicht zwingen; denn als endgültige Entscheidung kann man die Volksabstimmung am 6. Juni in Schaumburg-Lippe nicht ansehen.

Außenpolitisch beherrschte die Tagung des Völkerbundsrates in Genf das Interesse. Doch bevor wir uns mit diesen Dingen beschäftigen, ist es Chronistenpflicht, zu erwähnen, daß der Reichstag am Donnerstag in einmütiger Geschlossenheit den deutsch-russischen Vertrag in allen drei Lesungen ohne besondere Aussprache angenommen und damit ein Werk sanktioniert hat, das dem allgemeinen Frieden dienen soll. Der deutsch-russische Vertrag oder, wie er offiziell heißt, der Berliner Vertrag hat seinen Ursprung in den Locarno-Verträgen, die erst in Kraft treten, wenn Deutschland dem Völkerbund angehört — eine Verquickung, die die Inkraftsetzung der Locarno-Verträge bisher verzögert hat, weil sich der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund Hemmnisse entgegen stellten. Diese Hemmnisse sollte der vom Völkerbund eingesetzte Prüfungsausschuß beseitigen. Er war dazu nicht in der Lage, sondern überließ die Lösung der Kernfrage, nämlich der ständigen Ratssitze, dem Völkerbundsrate selbst, der am Montag der vergangenen Woche zusammentrat. Zwar stand die Ratserweiterung nicht als offizieller Punkt auf der Tagesordnung, trotzdem machte gerade diese Frage die Bedeutung der ganzen Tagung aus. Der Zusammentritt des Rates erfolgte unter krisenhaften Erscheinungen — der brasilianische Vertreter blieb den ersten Sitzungen fern, und Spanien, das ursprünglich überhaupt keinen Vertreter entsenden wollte, ließ sich durch seinen Berner Geschäftsträger Quer Boule vertreten —, das Ende war eine Krise; denn Brasilien ließ seiner Rücktrittserklärung aus dem Völkerbundsrate die Ankündigung seines Austritts aus dem Bunde folgen, und der spanische Vertreter deutete an, daß der Sitz Spaniens im September leer bleiben würde. Vom deutschen Standpunkt aus gesehen, ist damit der Weg für Deutschlands Eintritt in den Völkerbund frei. Immerhin bleibt es bedauerlich, daß sich der Eintritt Deutschlands unter solchen krisenhaften Erscheinungen vollzieht. Wir hätten viel lieber gesehen, wenn man die Schwierigkeiten auf eine andere Art und Weise beseitigt hätte. Fest steht aber in jedem Falle, daß es sich nicht um einen politischen Streit zwischen Deutschland und Brasilien oder Deutschland und Spanien handelt, sondern um eine verfassungsrechtliche Schwierigkeit des Bundes; denn beide Länder haben wiederholt betont, daß sich ihre Stellungnahme nicht gegen den deutschen Ratssitz richtet. Darum kann Deutschland, wenn es erst einmal Bundesmitglied ist, auch seinen vermittelnden Einfluß geltend machen; denn auch wir wünschen die Universalität des Völkerbundes. Spanien und Brasilien aber sollten sich sagen, daß man der Völkerbundssache am schlechtesten dient, wenn man ihr aus Verärgerung oder aus Prestigegründen den Rücken kehrt just in dem Augenblick, in dem der Bund durch den Beitritt Deutschlands und die komemnde Aufnahme der Türkei einen recht erklecklichen Machtzuwachs erfährt. Daß die Türkei völkerbundsreif geworden ist, verdankt die Welt dem Mossulvertrage, der die englisch-türkischen Differenzen beseitigt und damit den Frieden in einem Weltwinkel sichert, aus dem in den letzten Jahren mehrfach drohende Wetterwolken emporgestiegen sind.

R. F.

Kultusminister Dr. Becker über den Fall Lessing.

Berlin, 12. Juni.

Einer unserer Mitarbeiter des W.T.B. nahm Gelegenheit, die Ansicht des preußischen Kultusministers über die Zustände an der technischen Hochschule in Hannover zu erfragen. Der Minister führte u. a. aus: „Den Anordnungen der Hochschulbehörde, die die Lehrfreiheit, Ruhe und Ordnung sicherstellen sollten, hat sich ein Teil der Studentenschaft nicht nur widersetzt, sondern sie unter Anwendung von roher Gewalt außer Kraft gesetzt. Auch für die Studenten sind die Staatsgesetze in Geltung und müssen bei ihrer Uebertretung gegen sie angewandt werden. Die Beschwerden über Professor Lessing wurden im vorigen Jahre geprüft; Lessing wurde die Mißbilligung des Ministeriums ausgesprochen. Kein Staatsbürger hat das Recht, eine Entscheidung, die sein Einverständnis nicht findet, durch Anwendung von Gewalt umzustoßen. Die Studenten trieben in der Angelegenheit Lessing nichts anderes, als daß sie anstelle von Recht und Gesetz den Behörden das Recht der Straße aufzwingen wollten. Das kann in einem Rechtsstaat nicht geduldet werden und wird von der preußischen Regierung auch nicht geduldet werden." Auf die Frage, ob es richtig sei, daß das Ministerium in die Disziplinarverhandlungen eingegriffen habe, daß die Studenten wahllos relegiert würden, antwortete Dr. Becker: „Der Minister kann von sich aus Studenten von der Hochschule nicht entfernen, das kann nur das Disziplinargericht der Hochschule selbst, das in eigener Verantwortung entscheidet. Deshalb ist es eine kaum verständliche Beleidigung der akademischen Behörde in Hannover, wenn angenommen wird, sie habe das Disziplinarverfahren in anderen als in Formen des Rechts durchgeführt. Eine Beschleunigung durch angespanntere Tätigkeit ist keine Verletzung des Gesetzes. Es wurde kein einziger Student wahllos relegiert, sondern Untersuchung und Urteil sind in den gesetzlich vorgeschriebenen Formen erfolgt und werden in gleicher Weise ihren Fortgang nehmen.

Berlin, 13. Juni.

Das preußische Unterrichtsministerium hat Professor Lessing bei den Berliner Besprechungen ausdrücklich bestätigt, daß sein Lehrauftrag für dieses Semester aufrechterhalten bleibt. Die Hochschule Hannover ist vom Minister ausdrücklich angewiesen worden, Professor Lessing wie jeden anderen Dozenten zu schützen.

Hannover, 13. Juni.

Die deutsche Studentenschaft der Technischen Hochschule teilt mit, daß sie auch am kommenden Montag geschlossen dem Hochschulbetrieb fernbleiben wird. Sie bringt dadurch nur zum Ausdruck, daß sie jede Gemeinschaft mit Professor Dr. Lessing ablehnt. Die Studentenschaft der Technischen Hochschule Hannover bleibt auch am darauffolgenden Dienstag der Hochschule fern, um gemeinsam mit der ganzen deutschen Studentenschaft gegen die Haltung und die Maßnahmen des preußischen Kultusministers zu protestieren.

Hannover, 13. Juni.

Der Magistrat der Stadt Hannover hat auf Grund eines einstimmigen Beschlusses Professor Dr. Lessing in persönlichen Verhandlungen ersucht, von seinem Lehramt an der Technischen Hochschule Hannover freiwillig zurückzutreten. Professor Dr. Lessing hat Oberbürgermeister Dr. Menge gegenüber dieses Ersuchen abgelehnt.

Der Begriff der Friedensrüstungen.

Genf, 13. Juni.

Der militärische Unterausschuß der vorbereitenden Abrüstungskommission schloß gestern nach beinahe dreiwöchentlicher Arbeit die Beratung über den ersten Punkt des Fragebogens. Bekanntlich betrifft dieser Punkt die theoretische Definition dessen, was man unter Friedensrüstung zu verstehen hat. Es ist nunmehr ein Kompromiß zwischen der englischen und der französischen Auffassung zustande gekommen. Von französischer Seite war aus taktischen Gründen in den Verhandlungen der letzten vierzehn Tage versucht worden, den Begriff der Friedensrüstung möglichst eng zu gestalten und hierbei keine Trennung zwischen der Behandlung der Luft-, See- und Landstreitkräfte zuzulassen, während nach der englischen und der amerikanischen Auffassung die Seewaffe besonders behandelt werden sollte. Der englisch-amerikanische Standpunkt hat sich jedoch im großen nicht durchsetzen können. Die Mehrheit, über die Frankreich im Unterausschuß durch die ihm in allen Fragen ausnahmslos folgenden Vertreter der ihm verbündeten Staaten verfügt, hat zu einem Siege der französischen These in dem entscheidenden Punkt geführt. Es ist beschlossen worden, unter allgemeiner Friedensrüstung folgendes zu verstehen:

1. die in Friedenszeiten im Dienst stehenden Kräfte und Mittel (d. h. die ständige organisierte bewaffnete militärische Macht, das Kriegsmaterial und die Betriebe, deren sich die Militärmacht bedient);
2. die für den Krieg arbeitenden Kräfte und Mittel (Reserven an ausgebildetem Personal, das in den Magazinen befindliche Material und alle Reserven jeder Art, die für den Krieg von Bedeutung sind);
3. Kräfte und Mittel, die für den Krieg verwendbar sind und während der Feindseligkeiten organisiert werden auf Grund der Hilfskräfte, über die das Land verfügt.

Diese Hilfskräfte gehören an sich aber nicht zu den eigentlichen Rüstungen.

Eine amerikanische Ehrung des Generaldirektors Dr. Reusch.

Neuyork, 13. Juni.

Die Kuratoren der amerikanischen Museen für Technik und Gewerbe gaben in der hiesigen Handelskammer ein Frühstück zu Ehren des Vorstandsmitgliedes des Deutschen Museums in München, Generaldirektor Dr. Reusch von der Gute Hoffnungshütte. In einer bei dieser Gelegenheit gehaltenen Rede trat der Präsident des amerikanischen Stahltrusts, Gary, für die Bildung eines internationalen Verbandes der Stahlproduzenten ein, der einen Schritt zur Abschaffung des Krieges bedeuten würde. Er erinnerte an sein Zusammentreffen mit Dr. Reusch auf der internationalen Tagung der Stahlproduzenten in Brüssel. Weiterhin führte er aus, er hätte gewünscht, es hätte in Amerika seinerzeit ein paar Politiker mehr gegeben, die soviel von der Wirtschaft verstünden wie einige Staatsmänner der unmittelbaren Gegenwart. Aber damals sei den sogenannten Staatsmännern im Kongreß jedes große Geschäftsinteresse und jeder erfolgreiche Geschäftsmann verdächtig erschienen. Schon damals habe er es ausgesprochen, und er glaube es noch heute, daß, wenn die großen Stahlhersteller der Welt in allen sie interessierenden Fragen, soweit es in legitimer Weise möglich sei, zusammenhalten wollten und so eine große Organisation bilden könnten, dies eine große Erschwerung der Durchführung von Kriegen bedeuten würde. Gary gab dann seiner persönlichen Wertschätzung für Dr. Reusch herzlichen Ausdruck und fuhr fort: „Unsere Türen, unsere Geschäftshäuser, unsere Häuser und unsere Herzen stehen Ihnen wie allen guten Deutschen offen." Dr. Reusch gab in seiner Erwiderung seiner großen Bewunderung der Vereinigten Staaten Ausdruck, die die größte industrielle Nation seien, und überreichte Gary und verschiedenen anderen Mitgliedern der Versammlung eine Mitgliedsurkunde des Deutschen Museums auf Lebenszeit.

Politische Uebersicht.

+ **Der Bildungsausschuß des Reichstages** führte am Samstag die Beratung des Gesetzentwurfes zur Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmutzschriften zu Ende.

+ **Der österreichische Unterrichtsminister in Köln.** Der österreichische Bundesminister für Unterricht Dr. Schneider ist Samstag abend zur Teilnahme an der österreichischen Woche in Köln eingetroffen.

+ **Die Unterdrückung der elsaß-lothringischen Autonomiebewegung.** Die französische Regierung läßt alle Beamten disziplinarisch verfolgen, die den Aufruf auf Gewährung der Autonomie unterzeichnet haben. Darunter befinden sich 21 Geistliche.

Tagung des Vereins deutscher Stahl- und Eisenindustrieller.

Hamburg, 12. Juni.

Hier tagte die Mitgliederversammlung des Vereins deutscher Stahl- und Eisenindustrieller. In seiner Begrüßungsansprache betonte Justizrat Dr. ing. h. c. Wilhelm Meyer (Ilseder Hütte), daß Verwahrung einzulegen sei gegen die Einführung von Zuschlagszöllen in den Vereinigten Staaten. Die deutsche Eisenindustrie stehe noch mitten in der Krise. Vor jeder Staatshilfe stehe die Selbsthilfe, d. h. Rationalisierung der Industrie und die Ordnung des inneren wie des Welteisenmarktes. Dann schilderte der Hauptgeschäftsführer Dr. Reichert, M. d. R. (Berlin) in eingehendem, durch graphische Darstellungen erläutertem Vortrag die Entwicklung der Krise in der Eisenindustrie. Er führte u. a. aus, daß die Außenhandelsbilanz in der Eisenindustrie zwar wieder aktiv sei, daß aber eine gedeihliche Entwicklung noch immer durch eine Reihe ungünstiger Umstände wesentlich gehemmt werde, so vor allem durch die durch den Frankenverfall hervorgerufene Vergrößerung des französischen und belgischen Wettbewerbs. Sache der Regierung und der Parlamente müsse es sein, durch ihre Politik der Stabilisierung der gesamten Volkswirtschaft und Eisenwirtschaft zu dienen. Das Ergebnis der Tagung fand seinen Niederschlag in folgender Entschließung:

„Der Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hat mit Befremden von der Verordnung der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika Kenntnis genommen, nach der von der Einfuhr deutscher Eisen- und Stahlerzeugnisse Zuschlagszölle erhoben werden sollen. Diese Verordnung, die sich einseitig gegen Deutschland richtet, verstößt gegen den Grundsatz der im deutsch-amerikanischen Handelsvertrag festgelegten Meistbegünstigung. Sie geht außerdem von falschen Voraussetzungen aus. Bei der Ausfuhr von Roheisen, Halbzeug und Walzwerkserzeugnissen wird eine Ausfuhrvergütung überhaupt nicht gewährt. Für die Ausfuhr von derartigen Erzeugnissen wird der eisenverarbeitenden Industrie das Eisen lediglich zum Weltmarktpreis zur Verfügung gestellt. Daher kann auch hier von einer Ausfuhrprämie keine Rede sein. Die Lieferung des Eisens zum Weltmarktpreis bezweckt lediglich die Gleichstellung der deutschen Eisenverarbeitung mit der des wettbewerbleistenden Auslands. Mithin fehlt der amerikanischen Verordnung die Rechtsgrundlage. Das amerikanische Gerechtigkeitsgefühl solle nicht dulden, daß ohne Rechtsgrund der ehrliche deutsche Handel gehemmt wird. Der Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller bittet die Reichsregierung, auf die Aufhebung der Verordnung hinzuwirken."

Der stellvertretende Vorsitzende des Vereins, Rudolf Blohm (Hamburg) sprach dann noch über die schwierige Lage des Schiffbaues und der Schiffahrt. Seine Ausführungen gipfelten darin, daß die deutsche Schiffbauindustrie ihre Selbständigkeit nur aufrecht erhalten könne, wenn die Einmischung des Staates unter allen Umständen unterbunden werde.

Verbot des Roten Frontkämpferbundes in Thüringen?

Weimar, 12. Juni.

Bei Beratung der großen Anfrage der Kommunisten über Putschpläne erklärte der thüringische Minister des Innern Dr. Sattler im thüringischen Landtag, daß es ihm mit Rücksicht auf das ihm vorliegende Material über die militärisch aufgezogene Organisation des Roten Frontkämpferbundes und die in dessen Exerzierreglement und in Presseäußerungen enthaltene aggressive Tendenz angebracht erscheine, ein Verbot zwecks Aufhebung des Roten Frontkämpferbundes in Erwägung zu ziehen. Die Ausführungsbestimmungen des Reichspräsidenten Ebert zu den Vorschriften des Versailler Vertrages gäben die Handhabe dazu und zwar müsse ein solches Verbot auch dann in Erwägung gezogen werden, wenn die Nachbarstaaten Thüringens darin nicht vorangingen und zunächst auch nicht folgen würden.

Haussuchungen in Berlin und München.

Berlin, 13. Juni.

Das Polizeipräsidium in Berlin hat bei einem früheren Gruppenführer des verbotenen Sportvereins „Olympia" im Verlaufe einer Haussuchung festgestellt, daß eine Vereinigung in Form einer Kameradschaft die verbotene Vereinigung „Olympia" fortzusetzen sucht. Die Akten sind der Staatsanwaltschaft zugeleitet worden.

München, 13. Juni.

Wie die kommunistische „Neue Zeitung" meldet, nahmen am Samstag mittag Beamte der Münchener politischen Polizei eine Haussuchung in den Arbeitsräumen des Reichstagsabgeordneten Buchmann vor und untersuchten alle zum Versand hergerichteten Pakete mit Propagandamaterial zum Volksentscheid. Alle Plakate mit der Ueberschrift „An mein Volk!" sind beschlagnahmt worden. Die Reichstagsabgeordneten Buchmann und Putz haben gegen die Haussuchung Protest erhoben.

Stadttheater Bochum.

Abendveranstaltung des Bühnentanzes.

Der Zuschauerraum des Stadttheaters bot am Samstag abend das bei Tanzveranstaltungen längst gewohnte Bild: wenn auch der Besuch vielleicht um ein Geringes besser war als beim vorigen Tanzabend, so sah man doch immer noch mehr leere als besetzte Plätze. Es ist eben an der Tatsache nichts zu ändern, daß die meisten Menschen für eine werdende Kunstform keinen Sinn haben.

Denn daß es sich um ein Werden handelt beim Bühnentanz, das bewies diese Veranstaltung wieder aufs klarste. Liest man im „Prisma" Werner Wachsmuths Abhandlung „Stilbildung im Bühnentanz", so fühlt man sich beinahe in die Zeit jener theoretisierenden Florentiner Künstler versetzt, die ums Jahr 1600 die neue Kunstform der Oper schufen. Auch sie waren überzeugt, das Richtige gefunden zu haben, und grundsätzlich hatten sie das auch in der Tat; und dennoch ist die praktische Entwicklung der Oper oft genug ganz andere Wege gegangen, mitgerissen durch die nicht vorher berechenbaren Einflüsse des gestaltenden Genius und der ständig sich wandelnden Zeitverhältnisse. Ob es nicht dem Kunsttanz ähnlich ergehen wird?

Sehen wir aber von dieser Möglichkeit einmal ganz ab und betrachten wir die Leistungen der Tanzgruppe zunächst nur von dem Standpunkte, den unsere Künstler selbst einnehmen und also auch vom Zuschauer eingenommen wissen möchten. Wenn wirklich Rhythmus, plastischer Ausdruck und Raumgestaltung die formbildenden Elemente des Tanzes sind, so muß man sagen, daß das Rhythmische sich hier bei uns schon am meisten durchgebildet zeigt. Das liegt wohl hauptsächlich an der erfreulichen Höhe der technischen Leistung, die die meisten unserer Solotänzer zeigen. Zu erwähnen ist da vor allem die erstaunliche Entwicklung, die Louisrose Fournes in der „Sonate fis-moll" (Brahms) zeigte, ferner Anna Grüners alpdrückende „Erscheinung", Inger von Tramps groteske „Schwarze Maske" und Schifra Owsejewas schwerelose „Zamacueca", die auf Wunsch der Zuschauer wiederholt werden mußte.

Werner Wachsmuth, der die Raumgestaltung ausdrücklich als Hauptgebiet des männlichen Tanzes bezeichnet — nach meiner Ueberzeugung vollkommen mit Recht! — hat auf diesem Gebiete als Solotänzer früher schon Eindringlicheres geboten. Da schien mir Gertie Tengers in klassischer Klarheit gehaltenes „Largo" mehr zu geben. Wirklich gelungen aber war die Raumgestaltung in dem „Trio" (Inger von Tramp, Schifra Owsejewa, Werner Wachsmuth). Auch diese Nummer mußte wiederholt werden.

Edith Judis, die zwei Marienlieder — ich will nicht sagen: tanzte, sondern in tänzerischen Ausdruck zu übertragen suchte, hat hiermit vielleicht einen fruchtbaren Gedanken gehabt, der aber noch der weiteren Ausgestaltung harrt.

Und nun eine Bemerkung vom Standpunkte des von Theorien unbeschwerten Tanzfreundes: Warum überwiegt im heutigen Kunsttanze so sehr dasjenige, was der normale Mensch als grotesk empfindet? Wir meinen damit nicht die ausdrücklich als „Groteske" bezeichnete Schlußnummer der gesamten Tanzgruppe; an dieser reizenden Idee Aenne Grünerts könnte nur ein hoffnungsloser Griesgram etwas auszusetzen finden. Wir meinen vielmehr jene Tänze, die wie „Spoon river", „Wilder Tanz", „Apathie", das Mittelglied der „Kleinen Tanzfolge", schließlich auch „Erscheinung" und „Schwarze Maske", fast ausschließlich auf spukhafte, mehr beängstigende als befreiende Wirkung ausgehen. Demgegenüber möchte man doch das auch vom Theoretiker nicht bestrittene Recht des „einfach Tänzerischen, als des Gesunden und Erfreuenden", das Recht der „urtümlichen Sinnenfreude" betonen, wie es sich z. B. in dem Chopinischen „Duo" (Gretel Hover und Lea Maffalda-Roles), am schönsten aber in Ellen Franks „Slavischem Tanz" ausprägte. Möchte diese Ausdrucksmöglichkeit doch, trotz des Druckes der allgemeinen Kunstentwicklung unserer Zeit, dem Bühnentanz nicht verloren gehen!

Der Beifall für die gesamte Gruppe, ihre Leiterin und die musikalische Begleitung (Aenne Gérber) war am Schluß sehr stark.

R. E.

= **Internationale Kunstausstellung in Dresden.** Samstag mittag wurde im städtischen Kunstausstellungspalast in Dresden die Internationale Kunstausstellung in Gegenwart der Spitzen der Behörden und zahlreicher Ehrengäste feierlich eröffnet. Es waren u. a. erschienen: Ministerpräsident Held und Reichsminister des Innern Dr. Külz. Nach einer Begrüßung durch den Direktor Dr. Posse hieß Ministerpräsident Held die Erschienenen namens der sächsischen Staatsregierung, namentlich die Vertreter der ausländischen Staaten und des diplomatischen Korps, herzlich willkommen. Auf der Kunstausstellung haben Künstler aus fast allen europäischen Staaten und Amerika etwa 1000 Bildwerke und Plastiken ausgestellt.

= **Fritz Busch auf dem Züricher Musikfest.** Generalmusikdirektor Fritz Busch von der Dresdener Staatsoper wird auf dem internationalen Musikfest in Zürich, das in diesem Monat stattfindet, das Violinkonzert von Kurt Weill und das Konzert für Orchester von Paul Hindemith dirigieren.

= **Klinger-Erwerbung der Leipziger Stadtbibliothek.** Max Klingers eigenhändiger Entwurf seiner Schrift „Malerei und Zeichnung" wurde von der Leipziger Stadtbibliothek erworben. Dieses Manuskript (29 Folioblätter) der einzigen literarischen Produktion des Meisters, die in drei unveränderten Auflagen (1891, 1895 Leipzig, Verlag Ed. Besold und als 3. Inselverlag) erschienen ist, ist ganz besonders wertvoll, da der hier vorliegende Entwurf später von Klinger überarbeitet wurde und in dieser Form zum größten Teil ungedruckt blieb.

= **Webers Großnichte bei der „Oberon"-Aufführung in Braunschweig.** Das Braunschweigische Landestheater brachte anläßlich Karl Maria v. Webers 100. Todestag den „Oberon" in vollständig neuer Einrichtung, der Mahlers Bearbeitung zugrunde lag, zur Aufführung. Der unter der Spielleitung Hans Strohbachs und der musikalischen Leitung Professor Mikoreys stehenden Vorstellung wohnte Webers Großnichte, die in Braunschweig lebende Frau Trude Dührings-hoven bei.

= **Preußische Hochschulstatistik.** Das preußische Statistische Landesamt veröffentlicht soeben eine Statistik der preußischen Hochschulen. Die Gesamtzahl der Studenten an den preußischen Universitäten ist von 1911 bis zum Wintersemester 1925/26 von 25 000 auf über 32 000 gestiegen. Die Steigerung beträgt gegenüber dem letzten Semester etwa 700. Die Technischen Hochschulen Preußens sind in einem kräftigen Aufblühen begriffen. Die Gesamtzahl der Studenten betrug 1911 4600, im letzten Semester fast 8500. An dieser Steigerung sind in erster Linie die Fakultäten für Maschinenwirtschaft und Stoffwirtschaft beteiligt.

= **Errichtung eines Reichs-Aerzte-Denkmals.** In Eisenach ist mit der Errichtung des vom Professor Lederer, Berlin, geschaffenen Reichs-Aerzte-Denkmals begonnen worden. Das Denkmal trägt ein Standbild Aeskulaps, des griechischen Gottes der Heilkunde.

= **Der beste deutsche Foxtrott gesucht.** Paul Withemann, der mit seinem Jazz-Symphonieorchester im Großen Schauspielhaus in Berlin konzertieren wird, hat ein Preisausschreiben für die beste deutsche Komposition eines Foxtrotts veranstaltet. Ein Komitee von prominenten deutschen Persönlichkeiten des deutschen Musiklebens soll drei Kompositionen wählen, unter denen Withemann eine mit 100 Dollar prämieren und in einem seiner Konzerte im Großen Schauspielhaus zur Aufführung bringen will.

= **Musik- und theaterhistorisches Seminar in Salzburg.** Anläßlich der Salzburger Festspiele wird ein musik- und theaterhistorisches Seminar in der Residenz und im Mozarteumssaal abgehalten werden. Für Vorträge sind bisher der Wiener Professor Arnold, Professor Dr. Deszey, Professor Dr. Orell und Rudolf Holzer gewonnen. An Vorträgen werden u. a. stattfinden: einer über das Puppentheater, ein Vortrag über „Bruckner und seine Landschaft", ein Vortrag über Johann Strauß, ein Vortrag über „Mozart als Naturerscheinung".

= **Internationaler Kongreß der Theaterschriftsteller.** Samstag vormittag wurde in Paris der internationale Kongreß der Vereinigung der Theaterschriftsteller eröffnet. Frankreich ist durch Bourget, Deutschland u. a. durch Dr. Ludwig Fulda und Arnold Bronnen vertreten. Auf der Tagesordnung des Kongresses stehen die internationale Anerkennung des dramatischen Urheberrechts, die Vereinheitlichung der Bestimmungen über den Urheberschutz nach dem Tode des Verfassers, die Frage der Uebersetzung, Bearbeitung und der Schaffung eines ständigen Verbindungsorgans zwischen den Vereinigungen.

= **1½ Millionen Mark Tantieme für eine Operette.** Anläßlich eines Beleidigungsprozesses, der von einem englischen Theaterunternehmer gegen eine Theaterfachzeitschrift angestrengt worden ist, hat es sich herausgestellt, daß 30 Kapitalisten, die für die Aufführung der Operette „No, no Nanette" rund 10 000 Pfund Kapital hergegeben hatten, an dieser Operette bisher 75 000 Pfund Sterling verdient haben.

Gewerbe / Handel / Industrie

Die Ruhrkohlenförderung.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 30. Mai bis 5. Juni im Ruhrgebiet in 5¼ Arbeitstagen 1 864 698 Tonnen Kohle gefördert gegen 1 721 671 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei fünf Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 358 070 Tonnen gegen 357 709 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 70 888 Tonnen gegen 59 156 Tonnen bei fünf Arbeitstagen.

Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 30. Mai bis 5. Juni im Ruhrgebiet 347 498 Tonnen gegen 344 334 Tonnen in der Woche vorher und 379 840 Tonnen im Durchschnitt des ganzen Jahres 1913, die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 51 153 Tonnen (gegen 51 101 bezw. 68 377 Tonnen), die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 12 707 Tonnen (11 831 Tonnen bezw. 16 439 Tonnen).

Börsenberichte.

* **Berliner Börse fest.** Die Berliner Börse am Samstag verkehrte trotz des Wochenendes unter Bevorzugung von Spezialwerten in fester Haltung, die durch weitere Verbilligung der Geldsätze sowie durch Auslandskäufe noch unterstützt wurde. Da schließlich auch der Einheitsmarkt eine Weiterentwicklung der Aufwärtsbewegung erkennen ließ, schloß die Börse bei etwas ruhigerem Geschäft in fester Haltung, die auch an der Nachbörse bestehen blieb.

Vom Geldmarkt.

* **Zinsermäßigung der Deutschen Rentenbank und der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt.** Die Institute beschlossen, die Zinsen für die von ihr ausgegebenen Personalkredite gleichfalls auf 6½% und für die bevorzugten Institute, die mehrere Zwischenstellen haben, auf 6% bezw. 5½% (Genossenschaften) herabzusetzen. Die Zinsermäßigung tritt gegenüber den Kreditinstituten mit Wirkung vom 7. Juni an in Kraft.

* **Ausweis der Reichsbank.** Der Ausweis vom 7. Juni zeigt einen Rückgang der gesamten Kapitalanlage in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren um 84,6 auf 1335,6 Millionen Mark. Der Rückgang entfällt in der Hauptsache auf die Verringerung der Lombardbestände, die um 80,5 auf 6,3 Millionen abgenommen haben. Die Bestände an Wechseln ermäßigten sich um 4 auf 1240,3 Millionen, die Summe der weiterbegebenden Wechsel hat sich um 0,5 auf 38,2 Millionen erhöht; die Anlage in Wertpapieren blieb mit 89 Millionen weiterhin unverändert. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 145,6 Millionen in die Kassen der Bank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 83 auf 2794,9 Millionen ermäßigt, der an Rentenbankscheinen um 62,6 auf 1310,6 Millionen. Die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen sind demgemäß auf 218,6 Millionen angestiegen. Die fremden Gelder zeigen eine Zunahme um 68,4 auf 647,4 Millionen. Die Bestände an Gold- und deckungsfähigen Devisen sind mit 1847,9 Millionen ausgewiesen, haben also eine Abnahme um 31,6 Millionen erfahren. Die Abnahme entfällt mit diesem Betrage auf die Bestände an deckungsfähigen Devisen, während die Goldbestände mit 1492 Millionen annähernd unverändert geblieben sind. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 51,1%, in der Vorwoche auf 53,4%, die durch Gold und deckungsfähige Devisen von 65,3% auf 66,1%.

Banken.

* **Bank für Landwirtschaft A.-G. in Berlin.** Unter Hinzurechnung des Gewinnvortrages aus 1924 in Höhe von 200 371 Mark und unter Abzug der summarisch ausgewiesenen Unkosten in Höhe von 1 379 741 Mark ergibt sich bei Vornahme von Abschreibungen in Höhe von 72 116 Mark ein Reingewinn von 210 287 Mark, der restlos vorgetragen werden soll.

Aus den Industrie-Gesellschaften.

* **Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn A.-G. in Bochum.** Nach Ueberweisung von 850 000 Mark zur Erneuerungsrücklage und 810 000 Mark zum Abschreibungsfonds verbleibt ein Reingewinn von 628 178 Mark, aus dem, wie bereits gemeldet, 8 % Dividende verteilt, 31 724 Mark Tantieme an den Aufsichtsrat gezahlt, auf die Genußrechte 2000 Mark Gewinnbeteiligung ausgeschüttet und 34 454 Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden. Das Bahnnetz ist um 13,13 Kilometer vergrößert worden. Die gesamte Gleislänge beträgt am Ende des Berichtsjahres 180,13 Kilometer.

* **Deutsche Patent-Wärmeschutz A.-G. in Dortmund.** Die Gesellschaft beantragt Abberufung des bisherigen Vorstandes und Sitzverlegung nach Hörde.

* **Wickingsche Portlandzement- und Wasserkalkwerke A.-G. in Münster i. W.** Die Gewinn- und Verlustrechnung für 1925 ergibt einen Betriebsüberschuß von 2 506 758 (1 626 834) Mark, dazu aus Mieten und Pachten 12 814 (34 274) Mark. Abschreibungen erforderten 906 993 (903 345) Mark. Mit dem Vortrag aus 1924 von 115 583 Mark ergibt sich ein Reingewinn von 1 728 162 (757 763) Mark. Daraus 10 (4) % Dividende auf 15 Millionen Mark Aktien, 6 % auf Einzahlungswert der 5 Millionen Mark Vorratsaktien, 6 % auf 25 000 Mark Schutzstammaktien.

* **Dürrkoppwerke A.-G. in Bielefeld.** Die Bilanzsitzung findet Anfang nächsten Monats statt. Eine Dividende gelangt nicht zur Ausschüttung.

* **Industrie für Holzverwertung A.-G. in Essen-Altenessen.** In der ordentlichen Generalversammlung wurden die Regularien glatt erledigt. Handlungsunkosten betragen 394 767,82 Mark, der Betriebsüberschuß ergibt 459 928,61 Mark. Nach Abschreibungen in Höhe von 29 352,05 Mark verbleibt ein Reingewinn von 35 808,74 Mark, woraus 7067,16 Mark der gesetzlichen Rücklage überwiesen und der Rest von 28 741,58 Mark zur Bildung eines Betriebsrückstellungskontos verwendet werden.

* **Adler A.-G. für Bergbau in Kupferdreh.** Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1925 mit einem Verlust von 264 380 Mark, der sich durch Zuweisung an den Amortisationsfonds für Abschreibungszwecke um 416 263 auf 680 643 Mark erhöht. Sie sollen dem Reservefonds entnommen werden. Nach dem Bericht des Vorstandes hat die Handhabung des neuen Syndikatsvertrages hinsichtlich gleichmäßiger Beschäftigung und gerechten Lastenausgleichs unter den Beteiligten Mängel gezeigt, deren Beseitigung erfolgen muß, wenn nicht der Zusammenschluß der Zechen für die vorgesehene Dauer von fünf Jahren gefährdet werden soll. Im Berichtsjahr wurde die Kuxenmehrheit der Grubenfelder der Gewerkschaften Uebereinkunft, Kuckuck, Himmelsfürster Erbstollen und Waldhorn erworben. Die Gewerkschaft Christine konnte trotz allen scharfen Wettbewerbs ihren Umsatz in Schmiedestücken, Konstruktionsmaterial, in Luppen und Schienennägeln gegen das Vorjahr um etwa 60 % steigern, und damit die Versandziffer des Jahres 1923/14 übertreffen, ohne daß die Durchschnittsbelegschaftsziffer gegen 1924 eine Veränderung erfahren hätte. Der Betriebsführungs- und Vermögensverwaltungsvertrag mit der Gewerkschaft Johann Deimelsberg in Steele wurde ordnungsmäßig gelöst. Auf Grund unwiderruflicher Vollmacht werden deren Geschäfte von der Adler A.-G., weiterhin geführt. Die Aktien der A. G. für Rheinisch-Westfälische Zementindustrie in Beckum wurden verkauft, wodurch das Beteiligungskonto eine entsprechende Verminderung aufweist. Nach der Bilanz betragen Gläubiger 4 402 811 (4 642 791) Mark, andererseits Außenstände 2 992 110 (2 696 208) Mark, Kohlen-, Brikett- und Steinbestände 169 037 (1 333 576) Mark, Wechsel 188 174 (0) Mark, Materialien 402 554 (585 602) Mark, Beteiligungen 2 416 768 (2 709 708) Mark. Die Abteilung Gewerkschaft Christine erscheint mit 44 430 (28 913) Mark.

* **Dürr-Werke A.-G. in Ratingen.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, die nach Aufzehrung der Kapitalreserve von 150 000 Mark verbleibende Unterbilanz von 145 000 Mark vorzutragen. Der Verlust ist in der Hauptsache auf den Vergleich zurückzuführen, den die Gesellschaft in einem Streitfall im Interesse der Aufrechterhaltung langjähriger wertvoller Beziehungen mit einem Großabnehmer abgeschlossen hat.

* **Spiegelglasfabrik Reisholz A.-G. in Düsseldorf-Reisholz.** Aus dem Ueberschuß von 293 922 Mark (im Vorjahr 468 865 Mark) wird für 1925 eine Dividende von 6 % verteilt, im Vorjahre keine Dividende.

* **Eisenschutz-Zonca-Union A.-G. in Düsseldorf-Reisholz.** Nach 25 237 Mark Abschreibungen und nach Abzug von 203 573 Mark Unkosten verbleibt einschließlich 625 Mark Vortrag aus 1924 ein Reingewinn von 2023 Mark, der vorgetragen wird.

* **Pongs Spinnereien und Webereien A.-G. in Odenkirchen.** Das Geschäftsjahr 1925 schließt mit einem Verlust von 79 989 Mark ab, der vorgetragen wird.

* **Sachsenwerk, Licht- und Kraft A.-G. in Dresden.** Aus dem Geschäftsjahr 1925 ergibt sich ein Reingewinn von 685 672 Mark, aus dem wieder 7 % Dividende auf die Vorzugsaktien und 6 % auf dividendenberechtigte Stammaktien verteilt werden sollen. Der Aufsichtsrat erhält 49 613 Mark, der Dispositionsfonds 200 000 Mark und 51 333 Mark werden vorgetragen.

* **Chemische Fabrik von Heyden A.-G. in Radebeul-Dresden.** Die Gesellschaft verteilt für das Geschäftsjahr 1925 3 % Dividende auf die Stammaktien und 7 % auf die Vorzugsaktien.

* **Adler-Werke vorm. Kleyer A.-G. in Frankfurt am Main.** Die Gesellschaft bleibt für das Geschäftsjahr 1925/26 wieder dividendenlos. Ein kleiner Gewinn wird vorgetragen.

* **Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik A.-G. Stoewer in Stuttgart.** Die Gesellschaft verteilt für das abgeschlossene Geschäftsjahr 1925 8 % Dividende.

Von den Warenmärkten.

* **Altenessener Schweinemarkt vom 12. Juni.** Aufgetrieben waren: 3770 Schweine. Es kosteten im Großhandel Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 31 bis 40, von 8 bis 12 Wochen 40 bis 50, von 12 bis bis 15 Wochen 50 bis 63 Mark. Faselschweine über 15 Wochen 63 bis 95 Mark. Tendenz: Das Geschäft verlief sehr langsam.

Aus dem Gerichtssaal

Ein Nachspiel aus dem Eingemeindungs-Kampf.

Sa. Bochum, 12. Juni. Vor dem erweiterten Schöffengericht fand eine Verhandlung statt, die sich mit einem Vorgang aus der Zeit der Eingemeindungsverhandlungen beschäftigte. Angeklagt war der früher in Herne-Süd, jetzt in der Altmark ansässige Großlandwirt Trösken wegen Vergehens gegen Paragraph 333 des Strafgesetzbuches. Er wurde beschuldigt, dem Gemeindevorsteher von Bergen Breitenbach ein Geschenk versprochen und ihn dadurch zu einer Verletzung seiner Amtspflicht versucht zu haben. Trösken kam in der Zeit der Bereisung des Eingemeindungsgebietes durch den Ausschuß des Staatsrates nach Herne, um Grundstücksangelegenheiten zu erledigen. Hierbei erfuhr er den Stand der Eingemeindungsangelegenheiten und auch den Beschluß des Gemeinderates in Bergen, sich nach Bochum eingemeinden zu lassen. Trösken traf nun in diesen Tagen in einer Wirtschaft in Bergen mit dem Gemeindevorsteher Breitenbach zufällig zusammen, als alte Schulkameriden unterhielt man sich. Schließlich begleitete Trösken Breitenbach zu seiner Wohnung und dort machte er ihm das Angebot der Schenkung eines Grundstückes in der Gemarkung Herne, angrenzend an Bergen, wenn er sich für die Eingemeindung Bergens nach Herne einsetzen wollte. Breitenbach wies dieses Angebot als ungehörig zurück. Als Breitenbach später von einer Dienstreise nach Herne zurückkehrte, empfing ihn Trösken am Bahnhof und lud ihn zu einem Glase Bier im Hotel Meinhart in Herne ein; bei dieser Gelegenheit erneuerte er sein Schenkungsangebot mit derselben Begründung. Breitenbach wies dieses Mal das Angebot noch schärfer zurück. Einige Tage später erhielt Breitenbach von seinem Schulfreunde Trösken aus der Altmark einen Brief zugeschickt, der nichts weiter enthielt, als die Nummer, Lage und Größe des Grundstückes, das er ihm zum Geschenke angeboten hatte. Dieser Tatbestand bildete die Unterlage zu dem Prozeß. Aus der Verhandlung ging hervor, daß der Strafantrag nicht von Breitenbach gestellt worden ist. Der Angeklagte Trösken gab den Sachverhalt zu. Auch erklärte er, nicht im Auftrage eines Dritten gehandelt zu haben. Er habe den sehnlichsten Wunsch gehabt, daß Bergen zu Herne geschlagen worden sei. Der frühere Gemeindevorsteher von Bergen, Breitenbach, schilderte den Vorgang, wie oben dargelegt. Als Gemeindevorsteher habe er sich moralisch für verpflichtet gehalten, den einmal geschlossenen Vertrag mit Bochum zu halten. Das Urteil lautete wegen Bestechung im Sinne des Paragraphen 333 des Strafgesetzbuches auf 250 Mark Geldstrafe.

*

Sa Bochum, 12. Juni. Das Schwurgericht hatte sich in seiner letzten Sitzung mit zwei Straffachen wegen Meineides zu befassen. In der ersten Sitzung war der Schreiner Fritz Bangert aus Langenbochum, zur Zeit in Münster im Gerichtsgefängnis, des Meineides angeklagt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Das Schwurgericht erkannte auf Freisprechung. — Weiter hatte sich die Ehefrau Oskar R. von hier wegen Meineides zu verantworten. Hier lautete das Urteil auf neun Monate Gefängnis. — Eine Wilhelmine K. aus Weitmar war der Abtreibung, die Ehefrau Auguste Pa., der Schachtmeister Mariano S., beide aus Bochum, und die Ehefrau Wilhelmine P. aus Wattenscheid der Beihülfe angeklagt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Die Angeklagten K. und P. wurden freigesprochen. Die Angeklagte Pa., die gegenwärtig zwei Jahre Zuchthaus wegen Lohnabtreibung verbüßt, erhielt eine Zusatzstrafe von zwei Monaten Zuchthaus, der Angeklagte S. drei Monate Gefängnis, ihm wurde Strafaussetzung zugebilligt gegen drei Jahre Bewährungsfrist und Zahlung einer Geldbuße von 400 Mark.

Sa Bochum, 12. Juni. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde die Arbeiterin Auguste Niemann von Witten vom Schwurgericht wegen Meineides zu sechs Monaten Gefängnis bei Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft, verurteilt. Auf Antrag der Verteidigung wurde der Haftbefehl aufgehoben. — Neue über seine Tat empfand der Arbeiter Arthur G., der sich vor dem erweiterten Schöffengericht wegen übler Nachrede zu verantworten hatte. Er war als Wächter anderthalb Jahre in Stellung, wurde aber dann entlassen, während ein Arbeitskollege in der Arbeit verblieb. Eines Tages schrieb der Angeklagte einen Brief an den Direktor, in dem er den in Arbeit gebliebenen Kollegen anschwärzte, daß dieser über seinen Direktor allerhand Kosenamen habe. Der Angeklagte mußte in der heutigen Verhandlung selbst zugestehen, daß er unrecht gehandelt habe. Ueber die Briefschreiberei empfand der Angeklagte tiefe Reue, weshalb er auch mit einer Geldstrafe von 20 Mark davonkam.

Sa Stiepel, 12. Juni. Der Bergmann Johann Friedel aus Bayern war vor dem erweiterten Schöffengericht in Bochum wegen Sprengstoffvergehens angeklagt. Friedel war eine zeitlang bei einem Unternehmer auf der Zeche „Gibraltar" beschäftigt. Nach der Anklage sollte er in der Zeit seiner Beschäftigung auf der Zeche fortgesetzt Sprengstoffe entwendet und in seine Heimat versandt haben, damit sie dort zum Sprengen von Baumstümpfen verwendet würden. Der Angeklagte war zu dem Termin wegen der Weite des Weges nicht erschienen. In einer kommissarischen Vernehmung bestritt er die Tat, auch eine Haussuchung in seiner Heimat ist ergebnislos verlaufen. Die Beweisaufnahme überführte ihn zum Teil, sodaß das Gericht zu einer Verurteilung gelangte und zwar anstatt einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Monaten auf 100 Mark Geldstrafe.

§h Hagen, 12. Juni. Wegen Betruges hatten sich die Kaufleute Pell und Adolf Raeber aus Hagen vor dem erweiterten Schöffengericht zu verantworten. Sie eröffneten gegen Ende der Inflation auf einer Kegelbahn in Hohenlimburg einen Adreßbuchverlag und beschäftigten 16 Angestellte und sieben Vertreter. Sie hatten 23 Städten die Lieferung von Adreßbüchern angeboten. Geschäftsleute, die für diese Bücher Inserate aufgeben wollten, mußten die erste Hälfte sofort bei Bestellung, die zweite Hälfte bei Vorlage des Korrekturabzuges bezahlen. Um nun in Besitz dieser zweiten Hälfte zu gelangen, ließen sie in einer Hohenlimburger Druckerei die Korrekturabzüge herstellen und kassierten darauf die Gelder. Nach vielen Drängen und Mühen haben sie dann schließlich vier Adreßbücher herausgebracht. Im Herbst 1924 hatten sie sich auch mit den Städten Remagen und Arweiler in Verbindung gesetzt und bereits die erste Hälfte für die Inserate kassiert. Sie ließen dann lange Zeit nichts mehr von sich hören. Das Gericht erkannte gegen Pell als den verantwortlichen Geschäftsleiter wegen Betruges und unübersichtlicher und liederlicher Buchführung auf zwei Wochen, gegen Raeber auf zwei Monate Gefängnis.

§ Herford, 12. Juni. In der Nacht zum 21. November vorigen Jahres entstand in einer Herforder Blechwarenfabrik plötzlich Feuer. Der Arbeiter G. H. von Hiddenhausen, der in der Fabrik beschäftigt war, hatte sich jetzt wegen fahrlässiger Brandstiftung zu verantworten. Um sein Fahrrad zu schmieren, war der Angeklagte, der in Nachtschicht arbeitete, in den offenstehenden Autoschuppen gegangen, um sich etwas Oel zu holen. Er hatte zu diesem Zwecke seine Fahrradlaterne angezündet und mitgenommen. Angeblich war ihm die Laterne in der Hand zu heiß geworden, weshalb er sie weggeworfen hatte. In demselben Augenblick stand der Schuppen in hellen Flammen. Der Schaden, der durch Versicherungen gedeckt war, betrug 27 000 Mark. Das Gericht sah in dem Verhalten des Angeklagten Fahrlässigkeit. Es erkannte unter Berücksichtigung strafmildernder Umstände auf eine Geldstrafe von 300 Mark.

§ Leipzig, 11. Juni. Der dritte Strafsenat des Reichsgerichts beschäftigte sich am Donnerstag mit der Revisionssache des Landwirts Karl Jacobi aus Münster. Jacobi hatte 1924 ein Verhältnis mit einem Mädchen, das nicht ohne Folgen blieb. Am 19. Oktober 1924 bestellte er das Mädchen nochmals und nach kurzem Wortwechsel erschoß er die Geliebte. Das Schwurgericht Münster hatte Jacobi am 11. 2. 1926 wegen Totschlags zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Revision wurde vom Reichsgericht nach längerer Beratung verworfen.

§ Berlin, 12. Juni. Wie die Verteidigung nach Beendigung des Lützow-Prozesses aus den Akten festgestellt hat, hat das Schöffengericht Berlin-Lichterfelde den Beschluß gefaßt, Dr. Freiherrn v. Lützow eine Entschädigung für die unschuldig erlittene Untersuchungshaft von 15 Monaten zuzubilligen.

Letzte Telegramme

Kundgebungen für und wider den Volksentscheid.

Berlin, 13. Juni.

Heute mittag wurden hier von den Anhängern und den Gegnern des Volksentscheides große Kundgebungen veranstaltet, die im allgemeinen dank den umfangreichen Vorkehrungen der Polizei ruhig verliefen. Nur in einzelnen von den Demonstrationszügen berührten Straßen kam es zu Reibereien, sodaß die Polizei eingriff und eine Reihe von Angreifern feststellte. Von den Rechtsparteien hatten sich über 15 000 Anhänger im Lustgarten versammelt, wo bekannte rechtsstehende Führer Ansprachen hielten. Die Kommunisten veranstalteten im Friedrichshain und auf anderen Plätzen Kundgebungen.

Nicolaus Tscheidse †.

Paris, 13. Juni.

Hier starb der frühere sozialdemokratische Abgeordnete der russischen Duma Nicolaus Tscheidse an den Folgen eines Selbstmordversuches, den er am 7. Juni begangen hatte.

Zyklon in der Schweiz.

Bern, 13. Juni.

Gestern abend wütete in der Umgebung der Stadt Chaux de Fonds ein furchtbarer Zyklon, durch den etwa 20 Häuser zerstört wurden. Nach den bisherigen Feststellungen wurden drei Personen getötet und zahlreiche verletzt. Die Telephonverbindungen sind zum großen Teil zerstört. Umfangreiche Waldbestände wurden vernichtet.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Dichtes Silberhaar –

wie selten erfreut sein Anblick heutzutage, und wie leicht ist es doch, für die Erhaltung des Haares Sorge zu tragen! *"4711"* Portugal, das herrliche, stärkende Haarwasser, schafft gesunden, reinen Haarboden und damit die Vorbedingung zum Wachstum des Haares. *"4711"* Portugal spendet den Kopfnerven angenehme Erfrischung. — Geschmeidiges, volles Haar ist nicht nur ein Vorrecht der Jugend, nein, durch *"4711"* Portugal gepflegt und erhalten, bleibt es auch des Alters edelster Schmuck.

Nur echt mit der ges. gesch. *"4711"*.

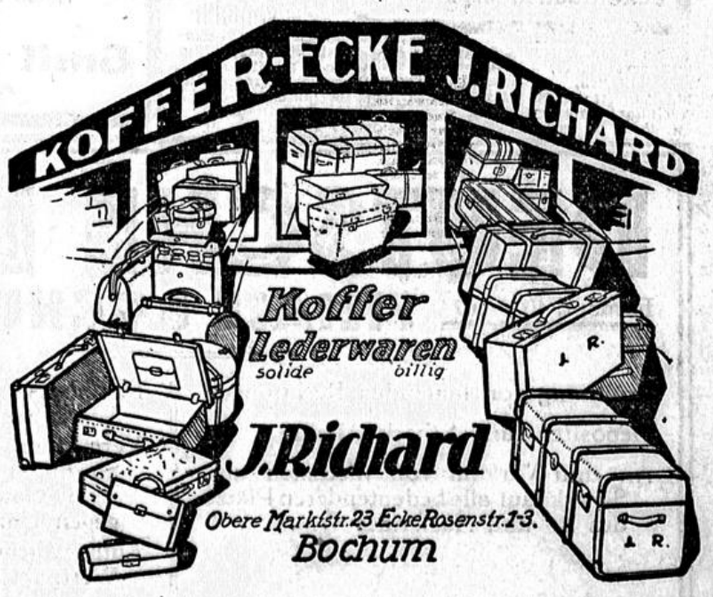


"4711" Portugal

Größere Anzahl
Sprechapparate
erster Marken
prachtvolle Gehäuse,
gebe unter günstig. Bedingungen (20-30 Mk. monatlich) ab.
Pianohaus J. Marks,
BOCHUM,
Friedrichstr. 13.
(Abteil. Sprechapparate, Schallplatten.)
Telephon: 575. (LM1

Wer Stoff hat?
Langj. Zuschneider fertigt feine Herr.- u. Damengarderobe. Gar. f. tadell. Sitz, prima Zutaten. Friedenspreise. Auf Wunsch liefere Stoffe billigst. Näh. Bergstr. 27, pt., einmal schellen.

Suche von Privat
gebr. Klavier
zu kaufen.
Ang. u. Z H 58425 an die Gesch. d. Z.



Größerer
Rohrplattenkoffer
zu kaufen gesucht.
Ang. u. A G 58733 an die Gesch. d. Z.

Aderverkalkung
(Erregungszustände, Schwindelanfälle. Verlangen Sie Gratisbroschüre über San.-Rat Dr. Weise's giftfr. Hauskuren Dr. Gebhard & Co., Berlin W 30.

Fahrräder und Teile
kauft und verkauft
Johann Niebur,
Helenenstr. Nr. 6.



Der gute Schuh

so billig, daß ihn jeder kaufen kann

Damen-Zwei-Sp.-Schuhe
gutes Fabrikat beste Verarbeitung, Lack 10,50, braun 8.50 . . . . schwarz **6.90**

Damen-Lack-Sp.-Schuhe
in verschied. Ausführungen, mit französ. und amerik. Absätzen . . . 10.50, 9.75. **8.90**

Damen-Luxus-Schuhe
Lack und Wildleder. Pumps, Spangen- u. Zugschuhe, franz. und amerik. Absätze, . . . mit kleinen Schönheitsfehlern **9.75**

Damen-Lack-Schuhe
Pumps mit Schnalle und Zugschuhe, verschiedene Modelle . 14.50, 13.50. **12.50**

Damen feinfarb. Schuhe
blond, grau und modebraun, Chevreaux und Wildleder, 17.50, 15.50, **14.50**

Dirnd'l-Hausschuhe
in schönen gemusterten Stoffen

Damen	31/35		
1.25	1.10	27/30	**95 ₰**

Herren-Halb-Schuhe
spitze Form, weiß gedoppelt, Lack **12.50**, braun **9.50**, ... schwarz **8.75**

Herren-Rindbox-Stiefel
breite und spitze Form, gute Qualität **9.75**

Br. Herren-Halb-Schuhe
mit farbigen Wildleder-Einsätzen, weiß gedoppelt 14.50. **12.50**

Br. Herren-Stiefel
spitze Form, Moderne-Farbe **14.50**

Gruben-Schuhe
mit Beschlag und Stoßeisen 8.75, 7.95, 6.95, **5.95**

Rindleder-Sandalen

18/20	21/24	25/26	27/30
2.95	3.50	3.95	4.50
31/35	36/42	43/46	
4.95	5.50	5.95	

Br. Kinder-Sp.-Schuhe
mit guten Lederböden

25/26	23/24	20/22		
3.95	3.75	2.95	18/19	**2.75**

Strapazier-Stiefel
für Knaben und Mädchen, mit holzgenagelten Sohlen

36/39	31/35		
6.90	5.90	27/30	**4.90**

Mädchen-Rindb.-Stiefel
mit hohen Schäften, gute Qualität 31/35 **6.50** 27/30 **5.75**

Mädch.-Lack-Sp.-Schuhe
runde Form, mit Gitterspangen 31/35 **7.75** 27/30 **7.25**

Burschen-Stiefel 36/39
R.-Chevr. mit Lack **8.50**
Rindb. weiß ged., spitze Form **7.90**

Weiße Mdch.-Sp.-Schuhe

31/35	27/30	
4.90	4.50	25/26 **3.90**

AB HEUTE DER GROSSE SONDER VERKAUF IM 1. STOCK

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

Eisschränke
Wasserschlauch
Eismaschinen
zu billigsten Preisen.
Peter Schlipper
Bochum, Kortumstraße 2.

Hersteller zahlt 100 Mk., wenn Kampolda nicht in 1 Minute bei Mensch und Tier Kopf-, Kleider-, Filz- **Läuse** (Brut) vertilgt. Keine Wanze mehr. Einm. Anwend. Kampolda (B) empfiehlt Friseur-Gesch. Hochstetter, Große Beckstr. 13. a6596

Ihren Fußboden aber mit
Bernsteinlack
(die alte gute Friedensware) gestrichen, kann morgens wieder benutzt werden,
Achten Sie auf den Namen: **Bernstein,**
Erhältlich bei:
Ernst Körmann
Ecke Buddenbergstraße.

---

1 Damenrad, f. neu, 2 Herrenräder, fast neu, bill. zu verk. (58863 Weitmar, Hammer St. 45, 1. E. rechts.

Schreibmaschine
fabrikn., i. monatl. Rat. v. 25 M. abzg. Zuschr. unt. K. W. 7350 an d. Geschst.

Metall-Betten
90/195 33mm Rohr **27 Mark**
90/195 33mm Rohr mit Fußbrett **33 Mark**
90/195 33mm Rohr m. Messing-Verz. **35 Mark**
Matratzen 90/195 29.-, 25.-, 23.-, **19 Mark**
Lindau's Betten-Spezialhaus
Humboldtstraße 2
Ecke Alleestraße

2—3 Zentner alte **Kartoffeln** für 4,— Mark pro Zentner zu verkauf. Wo? sagt die Gesch. d. Z. u. Nr. 58883.

Rennmaschine
Marke Expreß, Modell Aberger, billig zu verk. od. geg. e. gutes Herrenrad zu vertauschen. (58857 Weitmar, Bahnhofstr. 9.

Die guten Torfen Kaffee
im
Kaffee Goedhart
Bochum, Hellweg 4
Diese Woche Spezialität:
Schwedische Sahnetorte
LH

Schöner Promenadenwag. abzug. Metzstr. 24, 3. Etg., gradeaus.

Guter, zugfester **Pony** zu verk. (58837 Kohlenstr. 139.

2 fl. Gasherd mit Ständer sehr bill. zu verk. (58853 Steinst. 18, 1. E. r.

Weinbrand
Both-Gold
Original-Bastflasche . Mk. 4.00
Halbe Bastflasche . . Mk. 2.10
Verkaufsstelle be.:
Emil Trass Nachf.
Am Wilhelmsplatz.

Kohlensäurereiches Thermal-Solbad und Inhalatorium

BAD SALZUFLEN
Lippe. Teutoburger-Wald.
Herz-, Nerven-, Frauen-, Luftwegekrankh., Rheuma.
Kurzeit: März-November
1925: 23662 Kurgäste
Tägliche Konzerte

Mineralpastillen in Apotheken u. Drogerien.
Auskunft durch Lipp. Badeverwaltung, Reise- und Verkehrsbüros

---

Kurse für
Ausdrucksgymnastik
Dr. Rudolf Bode—München

Leitung: Dr. Hans Frucht, Cornelia Diebel und Itha Civegua * Unterrichtsraum in **Bochum:** Städtisches Lyzeum, Turnhalle * Versammlung aller Teilnehmer und Interessenten zwecks Festlegung des Stundenplans am Montag, den 14. Juni, um 6 Uhr abends im Unterrichtsraum.

Gras zu verkaufen, Bochum 7, Grenzstraße 21.

Ia. Biderfettkäse 9 Pfd. 6,— M. frc. Dampfkäsefabrik, Rendsburg.

Dicktenhobel u. Abrichte räumungsh. billig. Grischat Söhne, Dorstener St. 11 a.

B.-V.-Benzol
B.-V.-Aral
Tankstelle
Ferd. Miersewa, Bochum,
Wittener- u. Ferdinandstr.-Ecke
(gegenüber dem alten Friedhof).

Union-Palast
Gastspiel
Kölner Lustspiele Schmitz-Weissweiler
Nur noch 2 Vorstellungen!!
(Montag und Dienstag)
Heute zum **16.** Male
Die vertagte Nacht.
Vorverkauf ab 4 Uhr. — Kleine Preise

Vaterländischer Frauenverein
Bochum Stadt.

Am Dienstag, den 15. Juni 1926, nachm. 3½ Uhr, findet im großen Saale des Parkhauses die diesjährige
General-Versammlung
des Vaterländischen Frauenvereins statt. Dazu wird ergebenst eingeladen. In den Pausen sollen kleine Aufführungen stattfinden. Kaffeekarten dazu zum Preise von 1.— RMk. sind in der Geschäftsstelle des Vaterländischen Frauenvereins, Sedanstr. 6, und am Saaleingang zu haben. a7839

Tagesordnung:
1.) Tätigkeitsbericht,
2.) Rechnungslegung.
3.) Verschiedenes.

Der Vorstand.

---

13 Hunde
(Dobermann, Pinscher, Spitz, Jagd-, Wachtel- und Schäferhunde) und ein Huhn als zugelaufen gemeldet. Eigentümer sofort melden, Rathaus, Zimmer 7, sonst Verkauf der Tiere. Fundamt.

Verkaufe:
Kleiderschränke, Trumeauxspiegel, Waschkommoden, Nachtkonsolen, Bettstellen mit Matratzen, Küchenschränke, sehr billig. (58884 Franz Rehling, Wilhelmstr. 12.

Makulatur zu haben im Bochumer Anzeiger, Alleestraße 8.

Vereinigte
Stadttheater
Bochum Duisburg.

Montag, 14. Juni. 7.30 bis geg. 10.30. Bühnenvolksbund:
Die gelehrten Frauen.
Hierauf:
Tartüff.
Dienstag, 15. Juni. 7.15 bis 10.15. D. 35.
Die Jüdin.

Schlafzimmer
eiche gerillt, br. Schrank m. Sp., 395.— Mk.

Küche
gute, solide Arbeit, 275.— Mk.
Bequeme Teilzahlung! Bekannt gute Qualitäten.
Fillo & Finger,
Alleestraße 12.

Ford-Wagen
auf Kredit
liefert mit Ia. deutschen Aufbauten preisgünstig. Gefl. Anfr. erb. u. A 726 an die Gesch. d. Bl.

Prima Oy de date, prima gelbfl. Industrie-
Futterkartoffeln
gesunde Ware, empfiehlt billig
Ed Holzapfel, Alleestraße 129 I.

Herde
Gasherde
Gaskocher
nur beste Qualitäten
Peter Schlipper
Bochum, Kortumstraße 2.

DEUTSCHE BANK

Fernspr. 4070-4074 **FILIALE BOCHUM** Wilhelmstrasse 20

Eröffnung von laufenden Rechnungen
Depositen- und Scheckverkehr
An- und Verkauf von Wechseln und Schecks auf alle bedeutenderen Plätze des In- und Auslandes

Rembours-Akzept gegen überseeische Warenbezüge
Vermittlung von Börsengeschäften an in- und ausländischen Börsen sowie Gewährung von Vorschüssen gegen Unterlagen.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren

:-: Ständige Vertretung an den Börsen Essen und Düsseldorf :-:

Bochumer Nachrichten.

Fördert die Kleintierzucht.

Von

Franz Drewes.

Die Förderung der gesamten Kleintierzucht, mit spezieller Berücksichtigung der Ziegenzucht, ist nicht das geringste Mittel zur Behebung mancher Nöte. Unter Berücksichtigung der Futterstoffe können gehalten werden Schafe, Ziegen, Kaninchen und Hühner. Hühner bedürfen des Kornfutters, das zu beschaffen dem Nicht-Landbesitzer oft zu teuer wird. Gute Fortschritte sind in der Kaninchenzucht zu verzeichnen. Kaninchenfleisch soll und muß Volksnahrung werden. Von diesem Standpunkt aus muß mehr Nutzzucht als Sportzucht getrieben werden. Es darf nicht wegen eines kleinen Farb- oder Fellfehlers ein sonst reinblütig gezüchtetes Tier zur Aufzucht verweigert werden, sondern jedes Tier, das gesund und munter ist, muß fett gemacht werden, dann wird es mehr Fleisch auf dem Tische geben.

Eine langsame Vermehrung findet im Stadt- und Landkreis auch die Schafhaltung. Die Schafhaltung ist sehr rentabel. Ist das Schaf in der Milchgebung auch nicht so leistungsfähig wie die Ziege, so lohnt sich solche doch in Fleisch und Wolle ganz bedeutend. Es gibt Futterstoffe und Grasflächen, die von der naschhaften Ziege durchaus zum Fressen verweigert werden, während das Schaf im Verhältnis hierzu ein alles fressendes Tier ist, von Krankheiten auch weniger befallen wird. Nun soll hiermit nicht gesagt sein, daß ein Schaf schlechter behandelt werden soll als andere Kleintiere; denn je besser die Pflege, desto höher die Produktion. Ein lohnendes Tierchen zur schnellen Mast wären die Heideschäfchen oder Heidschnucken. In allem genügsam, wachsen diese Tierchen schnell heran und liefern ein billiges, nahrhaftes, dem Wildpret ähnliches Fleisch.

Einen hohen Wert besitzt die Ziegenzucht. Indessen scheint das Interesse nachgelassen zu haben. Vor 15 Jahren stand die Ziegenzucht in hoher Blüte. Viele Vereine wurden gegründet. Tüchtige Männer sorgten dafür, daß überall reges Leben in die Vereine kam. In den letzten Jahren ist vieles eingeschlafen. Woran liegt das? Viele Leute mögen sich aus Verärgerung zurückgezogen haben. Durch die zu starke finanzielle Belastung sind viele Vereine den Kreshgang gegangen, wenn nicht gar ganz eingeschlafen und eingegangen. Es muß alles versucht werden, daß es besser wird. Die Kleintierzucht muß nachhaltiger gefördert werden. Dankbar sei anerkannt, was Private, Korporationen und Behörden geleistet haben, aber es muß noch mehr geschehen, bedeutend mehr als bisher. Die Gemeinden sollten Weiden, Aecker, Gräben den korporativen Kleintierzüchtern zur Verfügung stellen, nicht Privatpersonen. Es muß versucht werden, die gesamte Kleintierzucht zusammenzufassen in freien Verbänden. Vereine müssen neu entstehen, Versammlungen und Ausstellungen müssen lebhafter werden, um das Interesse wieder zu wecken und zu erhalten. Eine Kleintierzucht-Beratungsstelle im Hauptamte, wie sie beispielsweise die Stadt Hamborn besitzt, wäre auch für die Großstadt Bochum am Platze. In der Aufbringung der Mittel dürfte eine solche Einrichtung nicht scheitern. Aufgabe des Leiters wäre die Hebung der Kleintierzucht, der Verkehr der Vereine unter sich und mit Behörden, die Ueberwachung der Zuchtstationen, Farmen usw.; Vorträge, Ausstellungen u. a. m. müßte organisiert werden. Stall und Garten müssen, wo es eben angeht, bei der Wohnung sein.

---

* **Planmäßige Schulzahnpflege in Bochum.** Der Beginn des neuen Schuljahres hat auch die Leitung der städtischen Schulzahnklinik (Albertstraße) auf den Plan gerufen, damit in den einzelnen Schulsystemen bei den Kindern eine Ueberwachung der Zahnbeschaffenheit erfolgt. Zur Zeit wird von berufener ärztlicher Seite die Untersuchung aller Kinder zwecks Feststellung ihrer Zahnschäden vorgenommen. Gleichzeitig erhalten die untersuchten Knaben und Mädchen ein Formular, das die Eltern über die Aufgaben der Schulzahnklinik aufklärt und von ihnen die schriftliche Aeußerung verlangt, ob ihr Kind gegen Zahlung eines Jahresbeitrages von drei Mark in die planmäßige Schulzahnpflege übernommen werden soll. Bei Bedürftigkeit kann der Beitrag ermäßigt oder erlassen werden. Erfolgt die Anmeldung zur Schulzahnklinik jetzt nicht, so tritt bei späterer Benutzung der Klinik nur Behandlung gegen Zahlung der Einzelgebühren ein. Da sich eine große Zahl von Kassen (zwölf Betriebskrankenkassen, die Allgemeine Ortskrankenkasse Bochum, die Maler- und Anstreicher-Innungs-Krankenkasse und die Armen- und Fürsorge-Kasse bereit erklärt hat, nach Abstempelung des Scheines durch ihre Geschäftsstelle die Behandlungskosten für die Kinder ihrer Mitglieder zu übernehmen, laufen jetzt die Meldungen zur planmäßigen Ueberwachung der Zahnkrankheiten im jugendlichen Alter erfreulicherweise zahlreich ein.

Prähistorische Funde im Wanner Hafengelände.

Aus der Geschichte des Emscherbruchs. — Rege Tätigkeit im Wanner Kohlenhafen.

Interessant und lehrreich war die Exkursion, die der Verein für Heimatkunde im Stadt- und Landkreise Bochum am Samstagnachmittag nach Wanne unternahm. Etwa neunzig Damen und Herren hatten sich dazu eingefunden; zu ihnen gesellten sich in Wanne führende Mitglieder der jungen Vereinigung für Orts- und Heimatkunde in Wanne. Nach einem Besuche des idyllisch gelegenen, von alten Eichen umrauschten Waldfriedhofs auf Hertener Gebiet, der in seiner gartenarchitektonischen Aufteilung und Ausgestaltung einen ästhetisch befriedigenden Eindruck macht, begab man sich zum Wanner Hafen, dem drittgrößten Binnenhafen Deutschlands. Eine stattliche Kanalflotte lag vor Anker. Oder-, Elb- und Weserkähne, holländische, französische, belgische Lastkähne — wohl an 70 Kohlenschlepper.

Etwa 8000 Tonnen Kohlen täglich

werden gegenwärtig verladen in einer Schicht. Die Höchstleistung eines Tages betrug 12 000 Tonnen. Was das heißt, mag daraus erhellen, daß der Hafen an 30 Zechen angeschlossen ist (Constantin d. Gr., Hannover, Hannibal, Königsgrube, Shamrock, Ewald, Blumenthal, Schlägel und Eisen — während Lothringen, Graf Schwerin und Zentrum noch angeschlossen werden sollen) und daß insgesamt 87 Sorten Kohlen zur Verladung kommen. Dabei steht nur eine Verladerampe von 400 Metern Länge zur Verfügung. Die Kohlen werden in Kübeln von 10 bis 50 Tonnen Raum direkt von den Zechen in Anschlußbahnen an die Ufermauer gefahren und dort mittels drei mächtiger Kranen unmittelbar in den Schiffsraum verladen. Die Nachfrage nach Kohlen für die Küstenplätze ist augenblicklich sehr lebhaft, sodaß manche der an den Hafen angeschlossenen Zechen mit den Haldenbeständen tüchtig aufräumen konnte und einzelne Zechen gar Ueberschichten einlegen, wogegen anderwärts immer noch Feierschichten und Entlassungen vor sich gehen. Die Hafenverwaltung hofft, wie Direktor Regierungs- und Baurat Dr. Wehrspan, der nebst Herrn Capito von der Hafenverwaltung die Führung übernahm, daß sich der Jahresumschlag auf 4 Millionen Tonnen steigern wird, sobald die erforderlichen Kübelwagen beschafft und die Ladevorrichtungen erweitert werden können. Die in Angriff genommene Erweiterung des Hafens durch das neue Westbecken (550 Meter lang, 120 Meter breit an der Grundsohle) mußten Geldmangels halber nahezu ganz unterbrochen werden. Man hofft aber, bald die Arbeiten wieder aufnehmen zu können. Es sollen auch neue Kräne aufgestellt werden, um gleichzeitig über drei Kähne entladen zu können.

Interessante Fossilien aus der Baggergrube.

Die Hafenanlagen und die Lokomotivmontage, ebenso das Durchschleusen eines Lastkahns (die Kähne haben einen Laderaum bis 1200 Tonnen; der ganze Rhein-Hernekanal hat von Ruhrort bis Schleuse 7 eine Steigung von 35 Metern, jede Schleuse muß mithin 5 Meter haben) gaben einen Einblick auch in dieses Gebiet der Arbeit des Industriegebiets. Für den Altertums- und Heimatfreund aber war von ganz besonderem Interesse, was Studienrat Dr. Rüsewaldt am neuen Hafenbecken über den geologischen Aufbau des Emschergebiets darlegte. Der Hafen liegt auf der nördlichen Seite des alten Emschertals. Die tiefste Stelle dieses Tales lag 60 Meter unter dem heutigen Niveau. Die oberste Schicht des Bodens bildet harter, toniger Klei. Dieser verhinderte, daß im Emscherbruch eine blühende Landschaft gedeihen konnte. Unter der Tonschicht liegt eine sandige Schicht als Aequivalent der letzten Vereisung. Im Sande begraben ist als Zwischenschicht ein Wiesenmoor, das in Form einer Schlinge verläuft. Auch beim Bau des Bahnhofs Bismarck wurde vor drei Jahren ein solches Wiesenmoor gefunden. Eichen, Birken, vor allem Erlen bestanden dieses Moor. Dann kommt eine zweite Sandschicht als Aequivalent einer älteren Eiszeit; der Sand ist grob und mit nordischen Verschiebungen durchsetzt. Dann folgen tonige Bänke, mit zahlreichen Muschelformen, die vielleicht auch angeschwemmt sein mögen. Die unterste Schicht bildet Kies bis zur Faustgröße, wir sind auf der Grundmoräne. In dieser Schicht liegt die vorsintflutliche Welt begraben. Man fand u. a. einen Bisamschädel, kurz, aber von einer Spannweite von 80 Zentimetern zwischen den gewaltigen Hörnern; Schädel von Moschusochsen, durch Bergassessor Dr. Kuckuk in Bochum zweifelsfrei festgestellt; Geweihe eines gewaltigen Riesenhirsches, dessen gerades Geweih eine Spannweite von 82 Zentimetern hat; eine andere Art Riesenhirsch, bei Dorsten gefunden, hat ein gebogenes Geweih; ferner Schädel von Rhinozerossen, Kiefer, Schädelknochen und Stoßzähne (anderthalb bis zwei Meter lang!) von Mammuths, Unterkiefer des Halsband-Lemming, Ueberreste von Antilopen, Schenkelknochen der Trappe, Schnecken und Austerschalen in großer Zahl, ferner einen „Donnerkeil". Die weiteren Ausbaggerungen stellen noch reiche Ausbeute in Sicht. Das Wanner Heimatmuseum darf auf wertvolle Bereicherung hoffen. — Als die Bochumer Gäste die interessante Fundstelle verließen, trafen 50 Studenten aus Köln unter Führung des Privatdozenten Dr. Spethmann zur Besichtigung ein. Vom Hafen begab man sich zur „Flora" in Wanne. Hier hielt Lehrer Sternemann einen fesselnden Vortrag über die

Geschichte des Emscherbruchs.

Annette von Droste, die die münstersche Heide so poetisch geschildert hat, fand vor hundert Jahren den Emscherbruch als eine trostlose Einsamkeit. Kiebitze nisteten im Schilf; da und dort eine kleine Hütte, ein einsamer Heidschnuckenschäfer, sonst Oede und Stille. Und doch muß dieses Gebiet schon vor 4000 Jahren besiedelt gewesen sein, wie ein bei Oberhausen gefundenes Basalt-Steinbeil vermuten läßt. Das Emscherbruch, das sich südlich von Recklinghausen bis Oberhausen in einer Länge von 25 Kilometer und einer Breite von 6 Kilometer erstreckt, ward von den Römern bei ihrem Eindringen bis zur Weser (durch das Tal der Ruhr und der Lippe) umgangen. Die eine Heerstraße führte von Duisburg über Bochum, die andere von Wesel über Dorsten, beide trafen sich in Gerthe; die eine schwenkte dann zu den Höhen an der Ruhr ab, die andere zur Hardt. Erst in neuerer Zeit, als man neue Wege bauen lernte, entstand zu den beiden älteren Stadtreihen eine dritte, Oberhausen, Gelsenkirchen, Wanne, Herne. Die Erschließung des Emscherbruchs machte nach Eröffnung der Köln-Mindener Bahn am 15. Mai 1847 rasche Fortschritte. Der Bergbau eroberte das Land. — Das Emscherbruch war ursprünglich Besitz des Landesherrn, der es an Ritter- und Bauerngüter als Lehen gab. Doch blieb ein beträchtlicher Allmendebesitz, so die Crangerheide und das Eickeler Bruch. Ritter waren darüber als Holz- und Bauernrichter gesetzt. Anrecht an der Allmende hatten auch Höfe in Marmelshagen, Riemke, Hofstede, Bergen, Grumme, Hordel. Die Nutzung bestand in Sand- und Lehmfuhren, Weideland, Holzabfuhr. Friedrich d. G. befahl 1771 die Aufteilung; der Eickeler Bruch war nach fünf Jahren, die Crangerheide aber erst nach 70 Jahren aufgeteilt.

Das Emscher-Wildpferd,

eine dickköpfige, harte, leistungsfähige Rasse, war begehrt, namentlich vom Militär und als Wagen- und Zugpferd; es gab noch eine veredelte Rasse. In freier Wildbahn lebte es in Rudeln. Es wurde einzeln und in Treibjagden gefangen. Der „Stricker", der Lassofänger, setzte sich auf einen Baum, dem das Pferd zugetrieben wurde und warf ihm den Lasso um, worauf es gefangen und gezähmt wurde. Nur bei strengster Kälte fütterte man die Tiere in der Wildbahn. Anrecht zum Pferdefang hatten die Rittergüter unbeschränkt, die Bauern beschränkt, ebenso die Städte Essen und Recklinghausen. Das letzte Wildpferd, ein 30jähriger Hengst, wurde in den 50er Jahren durch die Kugel erledigt. Der Cranger Pferdemarkt, am 10. August, hat bis heute seine Bedeutung behalten.

Der Vortragende erntete verdienten Beifall für seine aufschlußreichen Mitteilungen. Der Vorsitzende des Bochumer Vereins für Heimatkunde, Rektor Kleff, der noch durch launige plattdeutsche Redensarten erfreute, dankte den Wanner Freunden für die herzliche Aufnahme und sprach der gedeihlichen Zusammenarbeit der Vereine Wanne und Bochum das Wort. Es gelte, der Industrieheimat die gebührende Achtung und Beachtung zu verschaffen. Gymnasialdirektor Dr. Stölting schlug für den Wanner Verein in die Bruderhand ein und wies auf die Schönheiten hin, die das Industriegebiet habe für den, der ein Auge dafür besitze. Er stellte einen Gegenbesuch in Bochum in Aussicht.

So brachte die Exkursion allen Teilnehmern reichen Gewinn.

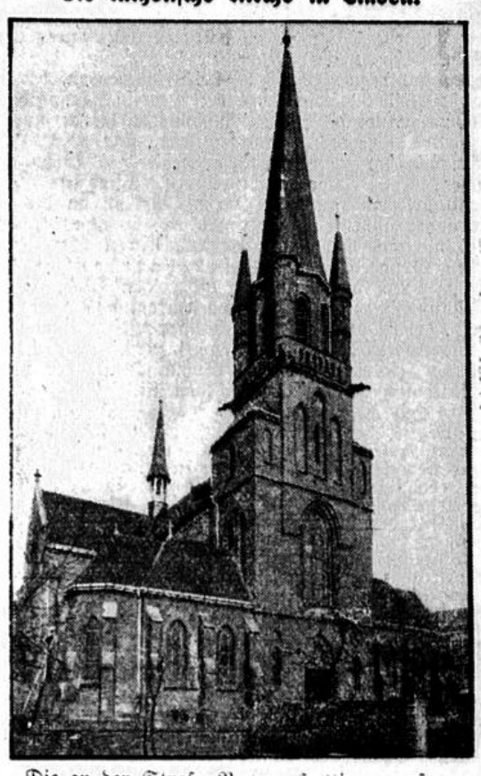
ap.

---

* **Schmücket die Häuser mit Blumen.** Oft wird über das graue, eintönige, vom Alltagslärm erfüllte Straßenbild geklagt. Wie leicht läßt sich aber hier mit geringen Mitteln Wandel schaffen! Es braucht der Blick nur auf die Vergangenheit gerichtet zu werden. Vor noch nicht allzuferner Zeit war es der Stolz eines jeden heimatliebenden Bürgers, die Fenster seiner Wohnung und den vorhandenen Balkon mit einem reichen farbenprächtigen Grün- und Blumenschmuck zu versehen. Sobald die Jahreszeit es zuließ, entfaltete sich ein reger Wettbewerb um die Ausgestaltung des Fensterschmuckes. Jeder war bemüht, etwas besonderes zu leisten. Auch heute ist dieser Blumenschmuck für die im Häusermeer wohnende Großstadtfamilie eine glückliche Verbindung mit der Natur und sollte Gemeingut der ganzen Bevölkerung werden. Ein Auge und Herz erfrischender Anblick würde es sein, wenn der Fensterschmuck, mehrfach übereinander, gleich einem Blumengewinde die einzelnen Straßenzüge belebte. Das Wachstum der einzelnen Pflanzen und ihre Entwicklung wird bei jedem noch so nüchtern Denkenden Freude auslösen und ihn zur Pflege der grünenden und blühenden Naturkinder veranlassen. Der geringe Aufwand an Zeit und Arbeit, der kaum nennenswert ist, wird für ihn bald eine Erholung und sein liebstes Tagewerk werden. Die Jahreszeit ist bereits vorgeschritten. Aber es ist noch lange nicht zu spät, mit dem Liebeswerk zu beginnen. Mit wenigen Mitteln sind Geranien, Fuchsien, Petunien, Schlinggewächse u. a. zu erstehen, die in ihren abwechselungsreichen Farben einen herrlichen Fensterschmuck bilden. Schnell ist ein erforderliches Fenstergestell gezimmert. Unsere Stadtverwaltung hat schon längst ihre Verwaltungsgebäude mit einem farbenprächtigen Grünschmuck versehen. Jeder, der an dem alten, bald dem Abbruch geweihten Rathaus vorübereilt, wird von dem Fensterschmuck unwillkürlich angenehm berührt sein. Wie aber erst würde der müde Industriemensch aufleben, wenn ihn das Grünen und Blühen an allen Fenstern daran erinnerte, daß es neben dem Einerlei des Tages einen Frühling und einen Sommer gibt! Darum ans Werk! Laßt aus der grauen Industriestadt eine Stadt im Grünen werden!

* **Arbeitslosigkeit im Schneidergewerbe.** Vom Innungsausschuß wird uns geschrieben: Nach einer kurzen Belebung der Werkstätten vor den Festtagen, ist heute festzustellen, daß die Arbeitslosigkeit im Schneiderhandwerk größer als je zu einer anderen Zeit ist. Die Berufsorganisationen sinnen auf Mittel, um die Gefahr der Verelendung von den Handwerksmeistern abzuwenden, finden aber leider bei ihrer Sorge wenig Unterstützung in den Kreisen derjenigen, die vielleicht noch am ehesten in der Lage wären, dem bedrängten Bekleidungshandwerk zu helfen. Ende Mai ging eine Notiz durch die hiesigen Tageszeitungen, wonach die Spitzenorganisation des Gewerbes für Rheinland und Westfalen einem Abstrich an Meisterlohn und Gewinn zugestimmt hat, um den Verhältnissen Rechnung zu tragen. Damit hat die Spitzenorganisation notgedrungen einem Drucke nachgegeben, der schon seit langer Zeit von den Verbrauchern auf die Handwerker ausgeübt worden ist und dem die einzelnen Handwerker längst erlegen waren. Die letzte Innungsversammlung des Schneiderhandwerks hat diese Feststellung getroffen. Es wurde erklärt, daß man die Preissenkung schon seit Monaten selbständig auf Kosten des Unternehmergewinnes vorgenommen habe, um überhaupt Arbeiten zu behalten. Die Lieferpreise in Bochum stellen sich billiger gegenüber den Nachbarorten mit gleichen und teilweise niedrigeren Lohnsätzen für die Hilfskräfte. Dieses dürfte Veranlassung sein, daß die

Die katholische Kirche in Linden.



Die an der Straße Bochum-Hattingen auf ragender Höhe gelegene katholische Pfarrkirche in Linden ist ein auch architektonisch hervorragender Bau.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

NR. 13 **TORONI**

Von

21) **Julius Regis.**

„Spiele den Unbefangenen!" sagte der Journalist. „Nach Tisch werden wir schon mit ihnen ins Gespräch kommen. Und guck nicht so beharrlich hin! Es gibt ja auch anderes, was des Ansehens lohnt."

Thomas achtete kaum auf diese Mahnungen, bis Wallion in einem ganz anderen Ton fortfuhr: „Sieh dir mal den kleinen Mann da drüben links an — nein, ganz oben an der Ecke, den, der wie ein Assyrier aussieht! Was meinst du zu dem?"

Thomas befolgte die Weisung und entdeckte den Mann sofort. Es war ein schmächtiger, engbrüstiger Mensch, der mit philosophischer Gelassenheit aß und trank, ohne sich mit irgend jemand zu unterhalten. Schon sein Aeußeres erweckte eine gewisse Aufmerksamkeit: sein kohlschwarzer, etwas gewellter Vollbart war quer abgeschnitten und bildete ein flaches, glänzendes Viereck, unter der langen, geraden und schmalen Nase und dem kränklich eingefallenen Mund, während die ungewöhnlich hohe und gewölbte Stirn wie ein Dreieck von dem nachlässig gescheitelten schwarzen Haar und den schnurgeraden Kohlenstreifen der Augenbrauen begrenzt wurde.

„Wer ist das?" fragte Thomas. „Ein persischer Philosoph?"

„Nein, ein griechischer Antiquitätenhändler, wenn mann der Passagierliste Glauben schenken darf. Er nennt sich Ricard Ferail, was eigentlich nicht recht griechisch klingt."

„Er scheint dich zu interessieren?"

„Ja, ich möchte ihn gern mal laufen sehen," erwiderte Wallion in merkwürdig zerstreutem Ton. „Aber sieh dir mal Frau Lorraine an! Ich glaube, sie zankt."

Frau Lorraine hatte ihren Kopf zu Corman hingeneigt und redete eifrig auf ihn ein, während der Doktor mehrmals den Kopf schüttelte. Einige ihrer Tischnachbarn begannen sie zu beobachten, worauf die Dame mit dem Kupferhaar mit einem ärgerlichen Zucken ihrer üppigen weißen Achseln verstummte. Gleichzeitig ereignete sich etwas Merkwürdiges. Der griechische Antiquitätenhändler hob plötzlich die bis jetzt gesenkten, schwaren Augenlider und seine samtweichen, dunkelbraunen Augen richteten sich mit dunkelm, träumerischem Blick auf Elaine. Diese zuckte merklich, fast wie bei einer unbehaglichen Berührung, zusammen. Wenige Sekunden später sagte sie ein paar hastige Worte zu Doktor Corman, stand auf und ging hinaus. Corman wechselte einen Blick mit seiner Schwester und folgte ihr. Alle drei verschwanden. Der Grieche fuhr fort, mit derselben indolanten Gelassenheit zu essen.

„Bleib sitzen!" sagte Wallion zu Thomas, der sich rasch erheben wollte. „Wir haben keine Eile."

„Ich will sie sprechen," stammelte Thomas. „Ich verstehe nicht, was hier vorgeht, aber sie sieht traurig und bedrückt aus und ich muß mich mit ihr aussprechen!"

„Das ist recht," sagte der Problemjäger. „Aber kannst du nicht ein paar Minuten warten?"

„Und wenn sie sich wieder verstecken?" entgegnete Thomas heftig.

„Diesmal werden sie's nicht tun," meinte Wallion. „Das wäre undiplomatisch, und der Doktor ist ein guter Diplomat."

Eine Viertelstunde später erschienen die beiden Freunde wieder auf dem oberen Promenadendeck, — beide mit hochgespannten Erwartungen. Aber diesmal brauchten sie nicht lange nach ihren geheimnisvollen Mitreisenden zu suchen. Vor der Salontür kam Corman ihnen mit ausgestreckten Händen entgegen, als ob er sie erst jetzt wiedererkannt hätte.

„Welche Ueberraschung!" rief er aus. „Die Welt ist doch recht klein. Es war also wahr, was meine Schwester gehört hatte: nämlich, daß der berühmte Maurice Wallion an Bord sei! Leider befanden sich die beiden Damen nicht recht wohl, sonst hätten wir uns natürlich schon längst gesehen!"

Er schüttelte ihnen warm die Hand und redete ununterbrochen weiter, als wollte er die Erinnerung an den überstürzten, kühlen Abschied in Stockholm verwischen.

„Wie ungemein erfreulich, meine Herren, erfreulich und überraschend! Wir sind also Reisegefährten?"

„Ja," sagte Wallion, „hoffentlich bis nach Seattle."

Cormans höflich verwunderte Miene, die wie eine Maske wirkte, wurde noch ausgeprägter.

„Bis nach Seattle?" wiederholte er in verändertem Ton.

„Jawohl," fuhr Wallion lächelnd fort. „Als wir uns in Stockholm trafen, versprach ich Ihnen, vor meiner Abreise aus Schweden von mir hören zu lassen. Wir suchten Sie dann in Ihrem Hotel auf, hatten aber nicht das Glück, Sie zu treffen. Deshalb sind wir bis jetzt noch nicht zu der erforderlichen kleinen Erklärung gekommen."

Cormans Blick verschärfte sich hinter seinen Kneifergläsern.

„Ihr Entschluß, nach Seattle zu reisen, erfolgte wohl ganz plötzlich?"

„Ebenso plötzlich wie Viktor Dreyels Tod, Herr Doktor! Um so notwendiger wird eine Erklärung."

Der Doktor schnitt ein sarkastisches Gesicht.

„Ah!" murmelte er. „Sie fangen an, meine Neugier zu erwecken, Herr Wallion. Lassen Sie uns in den Salon hineingehen."

Er ging voran und bevor Thomas noch recht wußte, was ihm geschah, stand er vor Elaine Robertson, die seinem Blick mit ernsten, furchtlosen Augen begegnete. Sie saß mit Frau Lorraine zusammen in einer Sofaecke, und Thomas hatte eine flüchtige, unbehagliche Empfindung, als ob diese Begegnung absichtlich herbeigeführt worden sei, nachdem die Betreffenden sich die Lage überlegt hatten. Der Doktor machte die Herren mit seiner Schwester bekannt und man tauschte einige höfliche Redensarten aus. Frau Lorraine war eine Dreißigerin mit meergrünen, schläfrigen Augen und karminroten Lippen. Sie betrachtete die Herren mit der unverfrorenen Neugier einer erfahrenen Frau und sagte nichts.

Thomas ließ sich neben Elaine nieder und fragte: „Wundert es Sie, uns hier wieder zu treffen?"

Sie schüttelte den Kopf. „Nein," erwiderte sie, „ich wußte, daß Sie an Bord waren."

„Haben Sie nicht darüber nachgedacht, was uns zu dieser Reise veranlaßt hat?"

„O ja . . . vielleicht . . . Aber warum sollte ich mich darüber wundern —" unterbrach sie sich und lächelte ein wenig. „Man trifft sich nun mal auf Reisen."

„Ja, besonders wenn man dasselbe Reiseziel hat," fuhr er leiser fort, und im selben Augenblick trat Corman zu ihnen und sagte:

„Denke dir, welche Ueberraschung, Elaine! Diese Herren werden uns bis nach Seattle Gesellschaft leisten."

Sie zog heftig den Atem ein. Ihre Augen weiteten sich, und sie wandte sich Thomas wieder zu.

„Ist das wahr?" fragte sie hastig.

Dieser nickte und sah sich Beistand heischend nach Wallion um. Dieser zog einen Stuhl heran und ließ sich ihnen gegenüber nieder. Der Doktor saß mit verschränkten Armen und erwartungsvoller Miene neben seiner Schwester auf dem Sofa und sagte gutmütig: „Nun lassen Sie uns mal die kleine Erklärung hören, die Sie für erforderlich halten, Herr Wallion!"

„Nach dem, was sich in Stockholm ereignet hat, scheint mir diese Notwendigkeit selbstverständlich", entgegnete Wallion. „Ich halte mich für verpflichtet, Ihnen mitzuteilen, daß wir auf Bitten Kristian Dreyels unterwegs sind, um das Holzpuppenrätsel zu lösen, und daß dies unserer Ueberzeugung nach nur mit William Robertsons Hilfe gelingen kann. Deshalb wünschen wir, Ihren Vater persönlich zu sprechen, Fräulein Robertson, und hoffen außerdem auf Doktor Cormans Hilfe."

Elaine regte sich nicht. Sie hörte mit atemloser Spannung zu. Corman wollte sprechen, aber Wallion fuhr gelassen fort: „Was Sie mir bei unserem ersten Zusammentreffen mitteilten, Herr Doktor, war von großem Wert, aber selbst Verfolgungswahn pflegt eine Ursache zu haben, und diese Ursache wünschen wir zu erforschen. William Robertsons Lebensgeschichte enthält den Grund für Viktor Dreyels Tod und den Unstern seines Vetters."

„Glauben Sie das?" sagte Doktor Corman gedehnt.

(Fortsetzung folgt.)

Vereinigte Stadttheater Bochum Duisburg.
Montag, 14. Juni. 7.30 bis geg. 10.30. Bühnenvolksbund: Die gelehrten Frauen. Hierauf: Tartüff.
Dienstag, 15. Juni. 7.15 bis 10.15. D. 35. Die Jüdin.
Schlafzimmer eiche geritzt, br. Schrank m. Sp., 395.— Mk.
Küche gute, solide Arbeit, 275.— Mk.
Bequeme Teilzahlung! Bekannt gute Qualitäten. Fillo & Finger, Alleestraße 12.
Ford-Wagen auf Kredit liefert mit la. deutschen Aufbauten preisgünstig. Gefl. Anfr. erb. u. A 726 an die Gesch. d. Bl.
Prima Oy de date, prima gelbfl. Industrie-Futterkartoffeln gesunde Ware, empfiehlt billig Ed Holzapfel, Alleestraße 129 I.
Herde
asherde
skocher
r beste Qualitäten
er Schlipper
m, Kortumstraße 2.

Verbraucher, besonders unsere Mitbürger aus den Beamtenkreisen in Bochum, beim Handwerk die Aufträge vergeben. Leider ist gerade in der letzten Zeit festzustellen, daß große Aufträge von den Beamten größerer Verwaltungen nach außerhalb vergeben worden sind. Das hiesige Handwerk bittet um etwas mehr Verständnis für den Satz: „Bleib der Vaterstadt treu."

* **Berücksichtigung der früheren Eintragung eines Wohnungssuchenden.** Eine Berücksichtigung der früheren Eintragung eines Wohnungssuchenden, der seinen Wohnort wechselt, hat bei Neueintragung in die Wohnungsliste des neuen Wohnortes bisher nur in einzelnen Gemeinden stattgefunden. Die Nichtberücksichtigung hat zahlreiche Beschwerden des Wohnungssuchenden zur Folge gehabt. Der Minister für Volkswohlfahrt hat nun in einem Runderlaß an die Regierungspräsidenten angeordnet, daß Wohnungssuchenden, die aus dringenden wirtschaftlichen oder beruflichen Gründen den Aufenthaltsort wechseln, und die in ihrem bisherigen Wohnort als Wohnungssuchende eingetragen waren, die Wartezeit, die sie dort ausweislich einer Bescheinigung der Gemeindebehörde (Wohnungsamt) zurückgelegt haben, bei der Eintragung in die Wohnungsliste der neuen Aufenthaltsgemeinde anzurechenen ist.

** **Das Schnellbahnprojekt Dortmund-Köln.** Ueber den Begriff der „Schnellbahn" äußert sich Geheimer Baurat Professor Dr. Ing. W. Cauer von der Technischen Hochschule Charlottenburg in einem Aufsatz über die rheinisch-westfälische Schnellbahn in Heft 20 der „Verkehrstechnik" vom 14. Mai d. J. folgendermaßen: „Wie für den Binnenverkehr der Städte — von einer gewissen Größe an — die Straßenbahnen und Autobusse für den Verkehr nicht mehr genügen, und Schnellbahnen auf besonderem Bahnkörper erforderlich werden, so besteht in gewissen Fällen ein ähnliches Verkehrsbedürfnis von Stadt zu Stadt. Eine „Städtebahn" bildet die Schnellverbindung zwischen Gruppen von Städten, die an sich selbständig sind, aber so starke geschäftliche Beziehungen haben, daß sie in gewissem Sinne zusammen eine wirtschaftliche Einheit höherer Art bilden. Die Durchführung der projektierten Schnellbahn Köln-Dortmund durch die Städte erfolgt straßenfrei; in jeder Stadt größerer Verkehrsbedeutung ist ein Bahnhof vorgesehen, nahe dem Reichsbahnhof. Die Geschwindigkeit ist auf der Strecke Köln-Duisburg mit 130 Kilometer-Stunden, zwischen Duisburg-Dortmund mit 100 Kilometer-Stunden vorgesehen, während auf den Nebenlinien mit der Geschwindigkeit unter das letztere Maß herabgegangen wird.

* **Direktorenkonferenz der höheren Schulen Westfalens.** Nachdem vor sieben Jahren die letzte Direktorenkonferenz der höheren Schulen Westfalens in Bielefeld getagt hatte, trat die Konferenz zum ersten Male wieder in Soest zusammen. In einer Begrüßungssitzung hieß Geheimrat Winter vom Provinzialschulkollegium Münster die etwa 150 Teilnehmer im Festsaale der Bürgerressource willkommen. Am Abend bewillkommnete Bürgermeister Kleim die Tagung im Namen der Stadt Soest. Den Beschluß des Abends bildete ein Lichtbildervortrag des Pastors Clarenbach (Borgeln) über Geschichte und Kunst der Stadt Soest. Für die Vortragsreihe der Konferenz über Formen und Grenzen des Arbeitsunterrichts waren Berichterstatter: Für Mathematik und Naturwissenschaften Oberstudiendirektor Dr. Paetz vom Hindenburg-Realgymnasium in Dortmund; für alte Sprachen Studiendirektor Dr. Wiedenhöfer vom Gymnasium in Dorsten; für neuere Sprachen Oberstudiendirektor Dr. Krüper von der Oberrealschule Hagen. Das Thema des ersten Vortrages lautete: „Inwiefern ist eine Einführung in die Eigenart der Tonkunst und ihrer Meisterwerke möglich, so daß ein dem Einfühlen in die Dichtkunst ähnliches Verständnis für die Musik erreicht wird?" Als Hauptberichterstatter referierte Studiendirektor Kumpf vom Lyzeum in Witten, als Mitberichterstatter Studiendirektor Meinhold vom Schillergymnasium in Münster. Oberstudiendirektor Rauschenberger vom Realgymnasium in Lippstadt sprach über „Die körperliche Ertüchtigung der Jugend außerhalb des Turnunterrichts." Ueber „Vorbildung, Ausbildung und Auswahl des Lehrernachwuchses" referierten Oberstudiendirektor Dr. Wenderoth vom Bismarck-Realgymnasium in Dortmund und Frau Oberstudiendirektor Güldenpfennig von der Anette von Droste-Hülshoffschule in Münster. Zum Vortrag „Neuordnung der Reifeprüfung im Hinblick auf die durch die Richtlinien festgesetzten Lehrziele" sprach Oberstudiendirektor Uppenkamp vom Paulinischen Gymnasium in Münster.

* **Provinzhaushaltsplan.** Der Haushaltsplan der Provinzialverwaltung von Westfalen für das Rechnungsjahr 1926 wird vom Landeshauptmann zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Der Haushaltsplan schließt ab in Einnahmen und Ausgaben mit 656 647 888 Mark. Die einzelnen Positionen sind folgende: a) Ordentliche Einnahmen und Ausgaben der einzelnen Verwaltungszweige. Allgemeine Verwaltung: Einnahmen 1 831 100 Mk., Ausgaben 3 004 300 Mk., Verkehrswesen 3 967 500 bezw. 8 020 300 Mk., Landeskultur 287 400 bezw. 701 400 Mk., Volkswirtschaft 207 730 bezw. 349 800 Mk., Wohlfahrtspflege 37 921 100 bezw. 47 583 919 Mk., Kunst und Wissenschaft 10 500 bezw. 301 700 Mk.; b) Finanzverwaltung: Vermögensverwaltung für allgemeine Zwecke 3 062 558 bezw. 684 262 Mk., Reichs- und Staatszuschüsse für allgemeine Zwecke 6 Millionen Mk. Einnahmen: Steuern 12 270 000 bezw. 3 200 000 Mk., Schuldenverwaltung 90 000 bezw. 1 802 707 Mk.

* **Der Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe.** Das Landesarbeitsamt Westfalen und Lippe berichtet: Nach den Beobachtungen der letzten Wochen senkt sich die Kurve des Arbeitsmarktes in Westfalen und Lippe nur in schwach absteigender Richtung. Da erfahrungsgemäß im Monat August bereits wieder mit einem Ansteigen der Arbeitslosenzahlen gerechnet werden muß, so dürften allem Anschein nach die höchsten Erwerbslosenziffern des letzten Winters in einigen Monaten bereits übertroffen sein. Diese anhaltende ungünstige Lage wird in erster Linie bestimmt durch die Wirtschaftskrise, die die Schlüsselindustrien, namentlich der Bergbau und die Metallindustrie, durchmachen. Bei den geplanten Stillegungen im Bergbau, die zahlreiche Entlassungen zur Folge haben müssen, scheint es, als ob der tiefste Stand auf dem Arbeitsmarkt des rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbaues noch nicht erreicht sei. Auch die Lage in der Metallindustrie hat sich in keiner Weise gebessert. Es gehen nach wie vor sowohl in der metallerzeugenden als auch in der metallverarbeitenden Industrie so wenig Aufträge ein, daß die Betriebe ihre Leistungsfähigkeit nur zum Teil ausnutzen können. Allein im Landesarbeitsamtsbezirk Westfalen und Lippe wurden im Monat Januar für Erwerbslosenfürsorge aufgewandt 10 559 587,06 RM., im Februar 10 813 565,15 RM., im März 12 248 587,74 RM. und im April 13 359 655,94 RM. In der Landwirtschaft hob sich die Nachfrage nach Knechten und Schweizern. Die Zahl der Feierschichten im Bergbau betrug in der Woche vom 31. Mai bis 5. Juni ds. Js. wegen Absatzmangels 7577, d. h. arbeitstäglich 1263 und wegen anderer Gründe 6090, d. h. arbeitstäglich 1015. Unbefriedigend entwickelte sich die Lage in der Industrie der Steine und Erden. Die Ziegelindustrie leidet immer noch unter Auftragsmangel und arbeitet zum Teil verkürzt oder nur mit einem Teil der Belegschaft. Die Beschäftigungsmöglichkeiten in einigen Zweigen des Bekleidungsgewerbes neigten zur Verschlechterung. Die Gesamtarbeitsmarktlage im Baugewerbe hat sich in der Berichtswoche wenig geändert. Während Maurer und Zimmerer wenig gefragt waren, blieben die Beschäftigungsmöglichkeiten für Maler und Anstreicher im allgemeinen gut. Für die ungelernten Lohnarbeiter sind die Unterbringungsmöglichkeiten fast aussichtslos. Eine leichte Entlastung des Arbeitsmarktes brachte nur die Vermittlung in Notstandsarbeiten. Auf dem Arbeitsmarkt der kaufmännischen und Büroangestellten ist eine weitere Zunahme der Erwerbslosenziffer zu verzeichnen. Offene Stellen stehen nur in ganz geringer Anzahl zur Verfügung. Vermittlungen waren nicht möglich.

)—(**Reichswanderführerlehrgang auf der Freusburg.** Ueber den Segen des Jugendwanderns braucht heute kaum noch ein Wort verloren zu werden. Die Rückkehr zur Natur liegt in der Luft. Aber es fehlt fast überall an Führern, die geschickt und geneigt sind, die lufthungrige Jugend zu diesem Kraftquell hinzulenken. Mit Unterstützung des preußischen Wohlfahrtsministeriums, des Reichsministeriums des Innern sowie der Unterrichtsbehörden anderer Länder veranstaltete daher der Verband für deutsche Jugendherbergen unter Leitung seines Vorsitzenden Schirrmann auf der prächtig gelegenen Freusburg bei Kirchen an der Sieg einen einwöchigen Lehrgang mit über 100 Teilnehmern, darunter mehr als einem Dutzend Frauen. Etwa die Hälfte der Teilnehmer beteiligte sich an der Tagesfahrt zum Kahlen Astenberg, wo man sich in der Musterherberge trennte. Die erheblichen Anstrengungen des Lehrganges wurden freudig hingenommen. Die Teilnehmer waren beseelt vom Willen zum Kampf um die Erschließung der Pforten zur Natur für die deutsche Jugend. Es sollen nun überall örtliche Führerlehrgänge eingerichtet werden.

** **Die deutsche Mitternachtsmissionsarbeit.** Vom 7. bis 9. Juni fand in Düsseldorf eine Tagung für Mitternachtsmissionsarbeit statt, die veranlaßt war vom Bund der Westdeutschen Mitternachtsmission in Verbindung mit der Mitternachtsmission Düsseldorf. Aus vielen Großstädten Deutschland waren Vertreter erschienen, selbst fünf aus dem fernen Königsberg in Preußen. Geleitet wurde die Veranstaltung von Pfarrer Schürmann (Werden-Ruhr), dem Vorsitzenden des Bundes der Westdeutschen Mitternachtsmission. An jedem Tage kam in längeren Ausführungen Pfarrer Thieme (Berlin) zu Wort, der schon seit vielen Jahren auf dem Gebiete der Gefährdetenfürsorge in der Reichshauptstadt arbeitet. Kreiskommunalarzt Dr. med. Coerper sprach in einer Fachsitzung über „Die Seele der Prostituierten" und in einer öffentlichen Versammlung über „Die doppelte Moral." Prof. Lic. Dr. Sellmann (Hagen) sprach sowohl in der Fachsitzung als auch in einer öffentlichen Versammlung über die „Bekämpfung der Bordelle". Es wurde der Beschluß gefaßt, die verschiedenen Organisationen der Mitternachtsmission zusammenzufassen und sich gegenseitig anzuregen und zu unterstützen. Zum Vorsitzenden des Bundes wurde einstimmig Pfarrer Thieme (Berlin) gewählt. Es fanden auch Besichtigungen von besonderen Anstalten der Inneren Mission und der Gefolei statt.

* **Delegiertenkonferenz des Staats- und Gemeindearbeiter-Verbandes.** Der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter veranstaltete in Köln eine Konferenz der Delegierten aus den Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerken Rheinlands und Westfalens. Im Mittelpunkte der Beratungen stand das Problem der Gasfernversorgung. Der Referent Oeferberg führte aus, in der Ferngasversorgung sei es vor allem Thyssen, der seine Fäden immer weiter spinne und mit Hilfe der Rheinischen Gasversorgung G. m. b. H. nun auch Köln in seine Hände bekommen wolle. Mainz und Wiesbaden hätten einen Vorschlag Thyssens, der in dieser Richtung ging, zurückgewiesen. Oeferberg vertrat in seinem Referat über die Ferngasversorgung gegenüber den Plänen Thyssens den Standpunkt, daß die der Versorgung der Bevölkerung mit Wasser, Gas und Elektrizität dienenden Betriebe ebenso wie die Verkehrsmittel in öffentliche Hand, und zwar in erster Linie in die Hand der Gemeinden gehörten. Man dürfe nicht vergessen, daß der Ferngasbezug für das Gas und die Nebenprodukte eine Monopolisierungsgefahr heraufbeschwöre, die sich sehr bald zu einer Preisdiktatur entwickeln könnte. Scharf wandte sich der Redner auch gegen die Technische Nothilfe. Eine Entschließung erkannte an, daß die Gasversorgung der Gemeinden so ausgebaut werden müsse, daß auch die kleinsten Gemeinden mit Gas versorgt werden könnten; es dürfe aber nicht dem Privatkapital eine Monopolstelle eingeräumt werden, die Gas-, Koks-, Ammonial- und Benzolerzeugung in die Hände weniger Leute bringe. Die Vertreter der Arbeiterschaft müßte in allen Parlamenten den Kampf gegen die Entkommunalisierung führen. An die Bürgerschaft richte die Konferenz den Appell, im Interesse des Gemeinwohls ebenfalls an der Erhaltung der kommunalen Betriebe mitzuwirken.

*u. **Politische Raufbolde.** Am Freitag kam es in der Wirtschaft Förster zwischen zwei politischen Gegnern zu Stänkereien, die einen gewissen K. derart erbosten, daß er das Messer zog und einem Gegner einen Stich in die Brust und einem andern einen Kopfstich versetzte. Der Täter ist zur Anzeige gebracht.

* **Fahrradmarder an der Arbeit.** Entwendet wurden aus einem Hausflur an der Arndtstraße ein Tourenrad, Marke „Kayser" Nr. 218 009; aus dem Vorraum der Städtischen Badeanstalt, Marienstraße, ein Tourenrad, Marke „Mars" Nr. 706, das an einer Kette angeschlossen war, und aus dem Flur der Ortskrankenkasse, Rechener Straße, ein Tourenrad, Marke „Ultima". Es sei erneut zur Vorsicht ermahnt.

* **Polizeibericht.** In der Nacht zum 11. Juni wurde in ein Büro an der Herner Straße von unbekannten Tätern ein Einbruch verübt. — Angezeigt wurden zwei Personen wegen gefährlicher Körperverletzung und eine Person wegen Unterschlagung.

* **Kurze Tagesneuigkeiten.** Auf der Alleestraße zwischen Königstraße und Gußstahlbahnhof sind gegenwärtig die beiderseitigen Bürgersteige uppassierbar. Während man auf der einen Seite mit Kabellegungsarbeiten beschäftigt ist, erhält die andere Seite des Bürgersteiges einen neuen Steinplattenbelag, der durch die letzthin ausgeführten Rohrlegungsarbeiten notwendig geworden war.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

-!- **Kurse für Ausdrucksgymnastik.** Im städtischen Lyzeum sollen Bodesche Kurse stattfinden. Die Teilnehmer seien auf die Anzeige hingewiesen, durch die sie zu einer Versammlung einberufen werden.

Aus dem Vereinsleben.

* **Bühnenvolksbund.** Zur Aufführung am heutigen Abend stehen noch einige Karten zum Verkauf, der tagsüber in der Geschäftsstelle Friedrich-Lueg-Haus und ab 7 Uhr auch an der Abendkasse des Theaters stattfindet. — Als Pflichtvorstellung für Serie B gelangt am Donnerstag, den 24. Juni, die Komödie „Bund der Jugend" von Ibsen zur Aufführung. Der Vorverkauf hierzu beginnt Donnerstag, den 17. Juni, morgens 8½ Uhr. Es steht ein halbes Haus zur Verfügung. Da aber die Möglichkeit besteht, noch eine größere Anzahl von Karten freizubekommen, können auch die interessierten Mitglieder aus Serie A vom ersten Tage ab Karten erhalten.

br. **Bezirksverband des Elisabeth-Frauenvereins.** Der Bezirksverband des Elisabeth-Frauenvereins hält am Mittwoch nachmittag im Saale des katholischen Waisenhauses seine Hauptbezirkstagung ab, in der Pfarrer Litzinger aus Dortmund den Vortrag übernommen hat. Nach Erledigung der Tagesordnung werden die Waisenkinder durch mancherlei Unterhaltungen erfreut. — Der Frauenverein der Herz-Jesu-Pfarrei veranstaltet für seine Mitglieder am Mittwoch im Jugendheim an der Gahlenschestraße einen Unterhaltungsnachmittag.

Billiger als in der Vorkriegszeit!

Infolge der veränderten Marktlage ist es der Continental-Caoutschouc- und Gutta-Percha-Compagnie, Hannover, möglich, eine weitere Ermäßigung ihrer Verkaufspreise eintreten zu lassen. Wir verweisen auf das Inserat in der heutigen Ausgabe. (AT1

✱ Vereins-Kalender ✱

„Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten, Ortsgr. Marmelshagen. Am 15. Juni, abends 8½ Uhr, findet im Vereinslok. Schulte-Marmelshagen, Dorstener Str. 419, eine außerordentl. Pflichtversammlg. statt.

Weitere Preisermäßigung für Continental-Reifen.

Diese
Gelegenheit
sollte sich niemand entgehen lassen!

RESTE	Hemdentuch Nessel ..... Meter von	25 Pf an
RESTE	Handtuchstoffe Gardinen ..... von	22 Pf an
RESTE	weiß Croisé bunten Biber ... Meter von	35 Pf an
RESTE	Schürzensiamosen Schürzendruck .. Meter 95,	65 Pf
RESTE	Mousseline imit. Voile, Safin ..... Meter 70, 50,	25 Pf
RESTE	Wollmousseline Waschkrêpe .... Meter 1,10,	68 Pf

FERDINAND **Poppel** G.M.B.H.
BOCHUM HELLWEG 2

Ueber das Vermögen der
Westfälischen Fahrzeugfabrik G. m. b. H.,
Bochum, Hernerstr. 75/77 ist heute 10½ Uhr vormittags der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Bücherrevisor Ludwig Hahnefeld, Bochum, Hugo-Schultzstr 15. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 30. Juni 1926. Anmeldefrist bis zum 30. Juni 1926. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 7. Juli 1926, mittags 12 Uhr, im hiesigen Amtsgericht, Wilhelmsplatz, Zimmer Nr. 51.
Bochum, den 12. Juni 1926.
Das Amtsgericht.

Beiträge zum Viehseuchenentschädigungsfonds.

Zwecks Aufbringung der Entschädigung für Viehverluste in Fällen des § 66 des Viehseuchengesetzes und des § 5 des preußischen Ausführungsgesetzes soll in diesem Jahre für jedes Pferd, jeden Esel, jedes Maultier und jeden Maulesel eine Abgabe von 0.20 RMk. und für jedes Stück Rindvieh eine Abgabe von 0.70 RMk. erhoben werden. Maßgebend ist der Viehbestand vom 1. Juni ds. Js.

Das Verzeichnis der beitragspflichtigen Tierbesitzer und der von jedem zu entrichtenden Beiträge liegt vom 15. d. Mts. ab 14 Tage lang im Rathaus, Zimmer Nr. 5 öffentlich aus.

Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses sind spätestens 10 Tage nach Ablauf der Auslegefrist im Rathaus, Alleestraße Nr. 2, Zimmer Nr. 5, anzubringen.

Bochum, den 12. Juni 1926.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung

Im Auftrage und für Rechnung der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Landkreis Bochum werde ich am **15. Juni 1926,** mittags 12,30 Uhr nachstehendes Installationsmaterial für elektrische Lichtleitung und zwar:
150 Stück 3 m lange Leitungsrohre, je 1 Posten Sicherungen, Birnen, Klammern, Schrauben sowie 1 **Schraubstock** öffentlich meistbietend versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft August Lehmkuhl, Hordel, Mühlenstraße 66.
Bochum, den 12. Juni 1926.
Der Vollziehungsbeamte: **Burchardt.**
Bochum-Weitmar,
Wiemelhauserstraße 30.

Ausschreibung.

Die Malerarbeiten in verschiedenen öffentlichen Gebäuden der Gemeinde Linden-Dahlhausen sollen vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind gegen Zahlung von 0,20 Mk. pro Exemplar im Hochbauamte hier erhältlich.

Die Offerten sind an dem in jedem Offerten-Formular bekanntgegebenen Termine pünktlich an die Hochbauabteilung einzureichen. Es kommen nur ortsansässige Meister in Frage.

Linden-Dahlhausen, den 11. 6. 1926
Der Amtmann
J. V. gez.: Haverkamp.

Zwangs-Versteigerung.

Am Montag, den 14. Juni, nachmittags 5 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1) **10 elektr. Kronen**
2) **6 „ „**
3) **3 „ „**
4) **5 „ „**
5) **1 „ „**
6) **1 große Stehlampe mit Schirm**
7) **3 große „ „ „**
8) **4 elektr. Kronen**
9) **1 großen Herd, 2 Gasherde**
10) **6 elektr. Kronen**
11) **1 Motor, 220 Volt**
12) **1 Ladenschrank mit elektr. Artikeln, Reisegarnituren, 40 Karton Franzen**
13) **1 größeren Posten Installationsmaterial wie Ersatzteile, Leinen, Draht u. s. w.**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. **Verkäufe bestimmt.**

Sammelpunkt der Käufer: Wirtschaft „Zum Amtsgericht" am Wilhelmsplatz.
Bochum, den 11. Juni 1926.
Jost,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum,
Gabelsbergerstraße 12.

Zwangs-Versteigerung

Am **Dienstag, den 15. Juni 1926,** vormittags 11 Uhr, werde ich in Gerthe folgende Gegenstände:

1. **1 Seltersausschankbude**
2. **1 Sofa**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer zu 1: Wirtschaft Hartmann, Harpen, zu 2: Wirtschaft Borgmann, Gerthe, Lothringerstr.
Bochum, den 13. Juni 1926.
Milte, Obergerichtsvollzieher in Bochum
Gneisenaustraße 3.

Große Versteigerung.

Am **Dienstag, den 15. Juni 1926,** morgens 10 Uhr, werde ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestraße 54 folgende gebrauchte Sachen als:

1 Herrenzimmer, 1 Schlafzimmer, 1 Klavier, 1 Schreibmaschine A. E. G., 1 Schreibdoppelpult, 1 fast neuen **Flachwagen** (30 Centner Tragkraft), 1 **Kleiderschrank,** 1 **Gasbadeofen,** 1 **Motorrad N. S. U. 3½ PS.,** 1 **Herd mit Aufsatz,** 2 **Zimmeröfen,** 1 **Gasherd,** 2 **Pferdegeschirre,** 2 **Aktenschränke,** 2 **Biertische,** 1 **Kopierpresse,** 3 **Küchenschränke,** 3 **Tische,** 3 **Stühle,** 1 **Sofatisch,** 1 **Ledersofa,** 2 **Damen- u.** 2 **Herrenfahrräder,** 1 **feine elektr. Uhr (Mühle von Sanssouci),** 2 **Nähmaschinen,** 2 **Marmortische,** 1 **Kellnerkasse,** 2 **Garderobenständer,** 1 **Dezimalwage,** 1 **Fensservorsatz, mehrere Türen, Bettstellen, Betten, Schränke, Bilder, Säulen, Anzüge, Kleider, Schuhe, Decken, Wäsche, Hausgerät u. s. w.**
ferner: **1 Posten Konkurswaren als: Papierwaren aller Art, Bilderrahmen u. s. w.**
meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Besichtigung 2 Stunden vorher.

Louis Stoppelmann,
Auktionator und Taxator.
Vidumestr. Telephon 610.
Aufträge für Versteigerungen werden jederzeit angenommen. D. O.

Zu der am **Donnerstag, den 17. d. Mts.** stattfindenden
Versteigerung
nehme noch Aufträge von gebrauchten Möbeln u. sonstigen Sachen entgegen.

Heinrich Gehr
Auktionator und Taxator
Ottostraße 29. Telefon 5384.

Spezial-Werkstatt für Motorrad - Reparaturen
Kestermann, Hattingerstr. 9

Klavierstimmer
Kuenemann, Alleestraße 55.
Violinen
in großer Auswahl zu billigen Preisen

Brief-Kasten

Sportlehrerin. Das Befähigungszeugnis für die Ausübung des Berufes als staatlich geprüfter Turn- und Sportlehrer (auch für Lehrerinnen) kann nach einem erfolgreichen, mindestens vier Semester dauernden Besuch der Landesturnanstalt in Spandau erlangt werden. Der „Diplom-Sportlehrer" kann auch nach einem mindestens zweijährigen Besuch der „Hochschule für Leibesübungen", Berlin W 35, Kurfürstenstraße 48 (Generalsekretariat), erlangt werden. Vorbedingung sind neben körperlicher Eignung und Beherrschung der Praxis der Leibesübungen, die in Spandau durch eine ziemlich scharfe Prüfung nachgewiesen werden muß, das bestandene Abiturium. Ausnahmen in beschränktem Umfange sind zugelassen. Es empfiehlt sich in allen Fällen Anfrage bei den genannten Schulen. Die Anstellungsaussichten sind günstig, besonders für Lehrer im Schuldienst und Sportlehrer bei großen Vereinen oder Stadtämtern, entsprechend ausreichend ist auch die Bezahlung. Es herrscht noch Mangel an Sportlehrerinnen sowohl in den Schulen wie im Vereinsbetrieb. Neuerdings ist auch in Breslau im Anschluß an die Universität eine Ausbildung zum staatlichen Sportlehrer möglich. Anfragen und Auskünfte gegen Rückporto erteilt auch das Provinzial-Schulkollegium in Münster.

Ernste Bibelforscher. Ueber die Magdeburger Veranstaltung hat sich bisher weder in einer Pressekorrespondenz, noch in einer Zeitung ein Bericht vorgefunden. Ueber auswärtige Veranstaltungen läßt sich natürlich nicht in der Weise berichten wie über hiesige. Da die von vielen Seiten ausgehenden Anfragen durch die gleiche Form erkennen lassen, daß sie auf eine gemeinsame Anregung zurückzuführen sind, bitten wir Sie, diese Aufklärung in Ihren Kreisen zu verbreiten.

G. G. 1929, Langendreer. Bei einem Alter von mehr als 70 Jahren treten lediglich aus diesem Grunde keine Steuererleichterungen ein. Ueber die Art der Steuererleichterungen und die Voraussetzungen für solche [illegible]ten Sie am besten eingehende Auskunft im Steuerbüro des Amtes.

E. P. 1000. Der Stadtpark in Bochum ist 31,26 ha groß, der Stadtgarten in Essen (ohne Stadtwald) ungefähr 12 ha.

Steuern. Sie können beim Finanzamt einen Antrag auf Erhöhung des steuerfreien Betrages zur Abgeltung der Werbungskosten stellen. In dem Antrage müssen Sie nachweisen, daß die zum Abzuge zugelassenen Aufwendungen den Pauschalsatz von 20 Mark monatlich übersteigen. Unter Werbungskosten versteht man die zur Erwerbung, Sicherung und Erhaltung des Einkommens gemachten Aufwendungen, ferner notwendige Ausgaben für Fahrten zwischen der Wohnung und der Arbeitsstätte sowie Aufwendungen für Werkzeuge und Berufskleidung.

G. R. 93. Das von Ihnen geschilderte Getränk, drei bis vier Liter schwarzer chinesischer Tee, in den Sie einen Weinpilz legten und mit Zucker bestreuten, wird durch den Zucker nach einigen Tagen gegoren. Es entsteht etwas Alkohol und Hefe. Gesundheitliche Folgen wurden bei dem Getränk nicht beobachtet. Sollte das Getränk gegen eine Magen- oder Darmkrankheit geholfen haben, so ist die Wirkung mehr oder weniger nur durch den schwarzen chinesischen Tee hervorgerufen.

J. A. Sie müssen, um von der Hauszinssteuer befreit zu werden, einen Antrag mit Angabe Ihrer Verhältnisse an das Wohlfahrtsamt stellen. Die Hauszinssteuer beträgt 36 Prozent.

R. B., Wanne. Die Lohnpfändungsverordnung besagt, daß der Lohn bis zur Summe von 30 Mark für die Woche und, soweit er diesen Betrag übersteigt, zu einem Drittel des Mehrbetrages der Pfändung nicht unterworfen ist. Bei Unterhaltspflicht gegen Frau und Kind erhöht sich der unpfändbare Teil des Mehrbetrages um je ein Sechstel, sodaß zwei Drittel des Mehrbetrages nicht pfändbar sind.

Langjähriger Abonnent. Als Holländer können Sie, falls Sie erwerbslos werden, keine Unterstützung beziehen.

Elf. S., Wanne-Eickel. Zu unserm Bedauern nicht verwendbar.

Aus und mit dem Publikum.

Erhält Bochum einen Konzertsaal?

Die Bochumer sind gute Konzertbesucher, in Quantität, wie in Qualität. Zumal die städtischen Konzerte wie auch die Veranchaltungen der größeren Gesangvereine stehen hier auf hoher künstlerischer Stufe. Es ist eine altbekannte Tatsache, daß zum vollständigen Kunstgenuß auch eine darauf eingestellte Umgebung gehört, wie kunstverständiges Publikum und, nicht zuletzt, ein dazu passender Konzertsaal. Es bestand mal ganz heimlich die Absicht, den Bau des Konzertsaales mit einem anderen großen Bauprojekt zu verbinden. Wie ich jetzt höre, soll die Sache dem „Abbau" verfallen sein. Es wäre wirklich außerordentlich zu bedauern, wenn wir in dieser Angelegenheit nicht weiter kommen sollten. Es ist nicht zu viel gesagt, mit der Behauptung, daß zu einer Großstadt auch ein dementsprechendes großes Versammlungslokal gehört; denn die großen stattgefundenen Veranstaltungen haben die Unzulänglichkeit des Schützenhofes hinreichend bewiesen. Wir sind in manchen künstlerischen Veranstaltungen hier im Westen führend. Da genügt es nun nicht, daß man stehen bleibt, sondern energisch auf diesem Wege weiterschreitet. Die Sache kostet ein anständiges Sümmchen, aber es muß sich doch auch mit der Zeit rentieren. Interessant wäre, nun mal die Ansicht der Fachleute darüber zu hören, ob die Ausführung des Projekts auch heute ausführbar erscheint.

Ein eifriger Konzertbesucher.

EMMY LEY
ERICH GUMPERT
VERLOBTE

Berlin — Bochum, Bongardstr. 27

im Juni 1926.

Ev. Luc. 12. Vers 32.

Heute morgen entschlief sanft und gottergeben meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Frau
Wilhelm Keilmann
Amalie geb. Nöthe

nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von fast 44 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Harpen, Witten, Westerfilde, Uffort, Duisburg, Herdecke, Kamen, Herne, Gerthe, den 12. Juni 1926.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 15. Juni, nachm. 4½ Uhr vom Trauerhause, Dorfstrasse 35 aus, statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Danksagung!

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Mutter in überaus reichem Maße erwiesene Teilnahme, für die vielen Zeichen liebevollen Gedenkens sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.

Geschwister Partmann.

Kornharpen, den 11. Juni 1926.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise innigster Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben, unvergeßlichen Vaters, sowie für die Mitwirkung des Männergesang-Vereins »Einigkeit» und Herrn Vikar Schröder am Grabe, sagen wir allen **herzlichen Dank.**

Geschwister Büse.

Bochum, den 12. Juni 1926.

Für alle Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes spreche ich allen, besonders Herrn Pastor Falkenroth für die trostreichen Worte, meinen **tiefgefühlten Dank** aus.

Im Namen der Angehörigen:

Frau Anna Middeldorf
geb. Knappmann.

Bochum, den 12. Juni 1926.

Zurückgekehrt!

Dr. med. W. Jans
Humboldtstraße 4.

Reichskurzschrift.

Anfänger- und Fortbildungsunterricht ist jeden Montag, Dienstag und Mittwoch, abends 6½ - 9 Uhr, in der Marienschule, Spichernstraße 6.

Reichskurzschriftverein „Gabelsberger", Bochum.

Alleinst. Herr, Mitte 40er J., ev., sehr sol., der n. raucht u. trinkt, mit Aussteuer, w. die Bek. mit ält. Mädchen o. Witwe zwecks

Heirat

Einheirat in Landwirtschaft bevorz. Zuschr. unter Z H 58849 an die Gesch.

Gründlichen Klavierunterricht ert. Lehrer a. D. außer dem Hause. Ang. u. A B 58864 an die Gesch. d. Z.

Freitag abend 7¼ Uhr entschlief sanft nach einem arbeitsreichen Leben und vorbildlicher Pflichterfüllung mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Grossvater, der

Pensionär Herr
Friedrich Wilhelm Ihle

im Alter von 74 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Hattingen, den 12. Juni 1926.

Die Bestattung findet am Dienstag, den 15. Juni 1926, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Christstrasse 34 aus, statt. Trauerandacht ½ Stunde vorher.

Heute morgen 5½ Uhr entschlief sanft, im fast vollendeten 84. Lebensjahre, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante,

Frau Sofie Kahn
geb. Grünebaum.

Dieses zeigt an im Namen der Hinterbliebenen:

Simon Kahn.

Bochum, den 12. Juni 1926.
Moltkemarkt 29.

Die Beerdigung findet Montag, nachmitt. ¼4 Uhr, vom Friedhof Wasserstr. aus statt.

Die **Beisetzung** des Herrn

Oberbergrat Tegeler

findet statt in **Mülheim-Ruhr,** Montag, den 14. Juni, um 3½ Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofes aus, Trauerfeier eine Viertelstunde vorher.

Sichere Existenz!

Mk. 2000.— monatl. verdienen solvente Firmen oder Herren durch Uebernahme der Generalvertretung für unsere bahnbrechende

Schaufenster- u. Stadtreklame D. R. P.

Große Ausbaufähigkeit Ertorderlich Mk: 1000.—. Vorzustell. **Dienstag, Hotel Reichshof,** bei Herrn Keller.

Unübertroffen
sind
Kampmanns Patent-Waschmaschinen
Kluge Frauen kaufen deshalb nur bei
Kampmann, Bochum, Marienstr. 2
Telefon 5181.
Größtes Spezialgeschäft dieser Branche am Platze. :—: Weitgehendste Zahlungserleichterung

---

Tragen Sie zur Förderung Ihrer Gesundheit
unsere ärztlich empfohlene
Leib-Stütze
Spezial-Korsett-Haus
Geschw. Salomon, Bochum,
Hochstraße 10 Telefon 2590.

Futterkartoff.
hat billigst abzugeb. A. Barenberg, Lager Kreuzstraße.

Brennholz
in größer. Mengen billig abzugeben. Baubüro Bödestraße 31.

Federbetten
nur prima Qualitäten
Schlafdecken
in schönen Mustern
Bettwäsche
auch auf
Teilzahlung
liefert preiswert
Levy's Bettenvertrieb
27 Bongardstr. 27
II. Etage
gegenüber dem Rathaus
Kein Laden

Kammerjäger
J. Gruner
Hombruch-Barop, Hermannstr. 1, vertilgt unter Garantie Wanzen, Schwaben, Kakerlaken usw. Karte genügt.

Kapitalien
3-4000 Mark
gegen gute Sicherheit, Zinsen u. Gewinnbeteiligung n. von Selbstgeber auf 1 Jahr zu leihen gesucht. Ang. u. G K 58843 an die Gesch. d. Z.

Hypotheken-Kapitalien nur auf bess. städt. Wohn- u. Geschäftshäuser sind unt. den günstigsten Bedingungen bei sof. Barauszahlung zu vergeben. Gefl. Angeb. mit näh. Angab. bitte zu richt. unt. H. E 58879 an die Gesch. dies. Zt.

250.- Mark
gegen g. Sicherheit u. hohe Zinsen für kurze Zeit gesucht. Ang. u. D K 58888 an die Gesch. d. Z.

Große Neueingänge
in
Woll- u. Seidenstoffen

Bekannt gute Qualitäten. **Herrliche Ausmusterung.**

Weiße Wollstoffe
die große Mode
Reinw. Mousseline 80 cm brt. Meter 2.45
Reinw. Popeline doppeltbreit Meter 3.50
Rips-Popeline 130 cm brt., reine Wolle enorm billig 5.90
Weiße Ripse 130 cm breit, reine Wolle, prachtvolle Qualität Meter 6.90

Enorme Auswahl imprägnierter Stoffe für Damenmäntel
130 cm breit, imprägniert, reine Wolle, in Sportfarben . . . Meter 6.90
140 cm breit, imprägniert, reine Wolle . . . . . Meter 8.90

Wollmousseline
80 cm breit, entzückende Neuheiten, nur beste Qualität und Druck, Meter 3.50, 2.90, 1.95

Weißer Voll-Voile
115 cm breit, Schweizer Ware . . . . . Meter 1.45

Weiß. Crep-Marocain
100 cm breit, beste Qual. f. Kleider u. Röcke . Mtr. 2.50

Weißer Waschsamt
Ia Cöperware, für elegante Sportjacken . . . . Mtr. 3.60

Ein Posten Herren-Taschentücher
weiß, mit Zephir-Rand, enorm billig . . . . . Stück 25 ₰

Wasch-u. Rohseiden
in enorm großer Auswahl.
Waschseide hübsche Karos . Mtr. 1.75, 1.35
Rohseide 80 cm breit, naturfarbig für Kleider u. Wäsche . Mtr. 3.90, 2.75, 2.60
Rohseide 80 cm breit, elegante Druckmuster . . . . Mtr. 6.75, 5.90, 4.90
Kleider-Taffet 85 cm breit, schwarz und farbig . . . . . Mtr. 6.90
Schwarze Seidenstoffe in allen Webarten, staunend große Auswahl.
Kieler Tuche 150 cm brt., meine bek. Qual. f. Knabenanzüge . . Mtr. 7.90, 5.90, 5.60
Herren-Anzugstoffe 150 cm breit, Ia Kammgarnware in blau u. gemust. . Mtr. 17.50. 16.50
Für eleg. Oberhemden!
Zephir u. Trikoline 80 cm breit, uni, gestreift u. □ nur allererstes Fabrikat . . . . . Meter 2.95, 2.40, 1.95
Gute Schneiderin z. Anfertigen wird nachgewiesen.

Etagen-Geschäft
Kaufmann,
Bochum, Kortumstraße 7.



Hæmorrhoiden
Merz **Haemorrhoiden-Serum** Recto-Serol dringt autom. i. d. Sitze der Krankheitskeime ein, beseitigt d. Beschwerd. (Afterjuck. Brennen Schmerz.) u. bringt d. **Haemorrhoiden** zur Schrumpfung. Gr. Tube m. Einführungsrohr Mk. 3.50 in Apothek. Gratisprospekt durch **Chem. Fabrik Merz & Co. Frankfurt a. M.**

Damen
werden außer dem Hause von 1. Kraft
frisiert
wöchentlich Mk. 3.50
Angebote unt B. B. 58871 an die Gesch. d. Zeitung.

SM Sanatorium Dr. Möller
Dresden-Loschwitz
Diät-, Schroth-, Fastenkuren
Gr. Heilerfolge — Brosch. fr.

Zahnpraxis Julius Jacobi
Bochum, Alleestraße 36, Telephon 477
★
Spezialität festsitzender, plattenloser Zahnersatz, sowie Plomben aus Ia Material in allen Preislagen.

Heinrich Stange
Malermeister
Bochum // Am Maarbach 22
Ausführung sämtlicher Maler-, Anstreicher- und Glaserarbeiten b. preiswerter Berechnung. Größere Reparaturen an Decken- und Wandputzflächen werden mit übernommen.



Gesunden Fuß schafft LEBEWOHL!

Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen Lebewohl** für die Zehen und **Lebewohl-Ballenscheiben** für die Fußsohle, Blechdose 8 Pflaster) 75 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel- Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. 123

Festons und Spitzen!

Nur allerbeste deutsche und Schweizer Stickereien in ausser-gewöhnlich schöner Auswahl, zu erstaunlich billigen Preisen!

Clemens-Feston-Coupons

4⁶⁰ Mtr. Stück Feston schmal, gute Ware, für Wäsche und Gardinen ..... Stück 0.95, 0.85, **0.75**

3⁰⁵ Mtr. Stück Feston hübsche Gittermuster mit passenden Einsätzen ..... Stück 1.25, 0.85, **0.78**

3⁰⁵ Mtr. Stück Feston beste Schweizer-Glanzstickerei, Gittermuster mit passenden Einsätzen ..... Stück 1.65, **1.45**

Clemens-Klöppelspitzen-Coupons

10 Mtr. Stück Klöppelspitze schmal für Wäsche und Gardinen ..... Stück 0.48, **0.38**

10 Mtr. Stück Klöppelspitze m. passenden Einsätzen, hübsche Muster für Wäsche ..... Stück 0.68, **0.58**

6 Mtr. Stück Klöppelspitze breit, gute Qualität für Gardinen und Decken ..... Stück 0.35, **0.68**

Festons-Meterware

Festons gute Ware, hübsche Muster ..... Meter 0,12, 0.08, **0.05**

Festons, mittelbreit Gitter- und Hohlsaum-Muster ..... Meter 0.38, **0.18**

Festons Ia Ware, Gittermuster und stumpf, hübsche Ausführungen ..... Meter 0.48, 0.38, **0.28**

Festons beste Schweizer Glanzstickerei, neue Muster, mit passenden Einsätzen ..... Meter **0.58**

Rock-Volants nur beste Qualitäten, gute Muster ..... Meter 0.90, 0.75, **0.55**

Klöppelspitzen-Meterware

Klöppelspitzen schmal, für Taschentücher ..... Meter 0,07, **0.04**

Klöppelspitzen mit passenden Einsätzen, für Wäsche .... Meter 0.12, 0.09, **0.07**

Klöppelspitzen 6 cm breit, gute Ware, hübsche Muster ..... Meter 0.12, **0.10**

Klöppelspitzen 8 cm breit, mit passenden Einsätzen, für Decken und Gardinen .. Meter **0.16**

Klöppelspitzen 10 cm breit, für Kissen und Bettwäsche ..... Meter 0.30, **0.25**

Spachtelspitzen u. Kragen

Spachtelkragen die große Mode ..... Stück 1.20, 0.90, **0.85**

Costmes-Kragen moderne Ausführung ..... Stück 1.50, 1.35, **1.20**

Spachtel-Spitzen rundgewebt, schöne Muster ..... Meter 1.45, 1.25, **0.85**

Tüll-Spitzen 15 cm breit, moderne Muster ..... Meter 1.10, 0.95, **0.85**

Valenciennes-Spitzen in grosser Auswahl und allen Preislagen

Allerfeinste elegante Schweizer-Stickereien zu Ausnahmepreisen.

Spitzen-Decken

Schoner 30x30 cm mit Hohlsaum und Spitze oder mit Durchsatz und Spitze ..... Stück 0.45, **0.30**

Büfett-Decke 40x60 cm mit Hohlsaum und Spitze ..... Stück 0.75, 0.65, **0.60**

Büfett-Decke 40x70 cm mit Hohlsaum, Durchsatz und Spitze ..... Stück 0.98, 0.90, **0.80**

Mitteldecke mit Hohlsaum und Spitze ..... Stück 1.05, 0.98, **0.60**

Mitteldecke mit Durchsatz und Spitze ..... Stück 1,25, 1.05, **0.98**

Läufer 30x110 cm mit Hohlsaum und Spitze oder Durchsatz und Spitze 1.30, 1.25, **0.95**

Enorm billig!
Hemdenpassen Klöppel, gute Ausführung ..... Stück 0.55, **0.25**

Enorm billig!
Kissenstreifen abgepasst, mit Schrift ..... Stück 0.22, **0.15**

Enorm billig!
Kissenecken Ia Klöppel ..... Stück **0.18**

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Ludwig Clemens / Bochum

Das Haus der guten Qualitäten.

Offene Stellen

Männlich

Leistungsfähige Schokoladen- und Zuckerwaren-Großhandlung sucht für Bochum und Umgebung gut eingeführten Provisions

Vertreter

Angaben an die Geschäftsstelle d. Zeitung unter B. G. 58875.

Tüchtige

Akquisiteure

für sofort gesucht.
Meldung Montag 3 — 5 Uhr
Grabenstr. 11, neben d. Kirche.

Leistgsf. Camembertfabr. sucht zum Vertr. ihrer überall gern gek. Marken-Erzeugn. einen im Feinkosthandel bestens eingeführten, rührigen

Vertreter

für eigene Rechnung oder gegen Provision u. Vergütung. Gefl. Ang. u. C D 7830 an d. G. d. Z.

Flaschenbier-fahrern

wird Gelegenh. zur selbständigen Exist. geboten, wenn Sicherheit gestellt w. Schriftl. Ang. unt. F L 58848 an die Geschäftsst. dies. Z.

Kraftwagenführer

für Personenwagen, gel. Schlosser, mit Führerschein 3 b, d. a. alle vorkommenden Nebenarbeiten verrichten muß, sofort ges. Schr. Ang. mit Lohnanspr. u. G J 7831 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Elektriker

Monteure, Werkmeister, Techniker, Studierende techn. Mittel- und Hochschulen, Ingenieure, alle Vorwärtsstrebenden und Stellungsuchenden **verbessern ihre Position** (auch ohne Berufsstörung) u. schaffen sich neue einträglichere Existenz. *Fordern Sie unsere Sonderdruckschrift „Elektrorapid"* gratis und franko. Zahlreiche Anerkennungen! Feinste Referenzen! Werbemitarbeiter (auch nebenberuflich) gesucht! **„Die Elektrorapidität"** Gegr. 1891 Abteilung „INSTACO" Direktion Prof. Schröder, Berlin S 14, Dresdener Straße 43.

Suche z. 15. Juni

Friseurgehilfe

nicht über 18 J. Wilh. Borgardt, Hattingen-R., Heggerstr. 18.

Weiblich

Waschfrau

gesucht.
Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 58862.

Sichere Existenz!

Herren und Damen zum Besuch von Privatkundschaft gesucht. Dieselben werden durch erste Kraft angelernt. Täglicher Verdienst. Bei Bewährung feste Anstellung.

C. Redantz, Bezirksvorsteher, Gelsenkirchen.
Steinmetzstraße 18 II.
Zu melden in der Verteilungsstelle:
A. Opp, Bochum, Grünstraße 6.
Montag und Dienstag 3—6 Uhr.

AA3

Wir suchen zum 1. Juli für unsere Abteilung
Kleiderstoffe und Baumwollwaren
einen durchaus tüchtigen und gewandten
Verkäufer
oder
Verkäuferin
nicht unter 20 Jahren. / Gute Zeugnisse erforderlich.
Sommer & Co., Röhlinghausen i. W.

Saub. Mädchen für halbe Tage nachmittags gesucht. Frau Röger, Hattingerstraße, Ecke Bülowstraße.

Tücht., ehrliches **Mädchen**, in allen Hausarbeit. erfahren, für sofort gesucht. (58887 Bahnhofstr. 7, 1. E.

für sofort ein ehrliches, fleißiges **Mädchen** im Alter v. 25—30 Jahren zur Führ. ein. kl. kaufml. Haushaltes gesucht. Ang. u. B H 58851 an die Gesch. d. Z.

Stellen-Gesuche

Ich suche für m. Tocht., w. d. Kaufmänn. Privatschule besucht h., Anfangsstellg. auf e. Büro. Gute Zeugn. vorh. Ang. u. M M 58874 an die Gesch. d. Z.

200 Näherinnen

die schon für mich oder Wäschefabriken gearbeitet haben, werden wieder eingestellt.

Bochumer Schürzen-Fabrik
Aron Meyer, Mühlenstraße 22.

Jg. Mädchen, 20 Jahre, wünscht **Küche und Haushalt** zu erlernen. Selb. kann zu Hause schl. Ang. u. B D 1001 an die Gesch. d. Z.

Suche z. 15. Juli Stellung als **Alleinmädchen** in einem ruhigen Haus. Zeugn. vorh. Ang. u. A B 7825 an die Gesch. d. Z.

Tüchtige **Hausschneiderin** empf. sich im Anfertigen v. Damen- u. Kindergarderobe. Brunsteinstr. 17, am Milchhof.

Erstkl. Schneiderin sucht feine Kundschaft außer dem Hause. Auch verwöhntesten Ansprüchen wird genügt. Marienstr. 2, 1. E.

Männlich

Jg., strebs. Mann, 21 J., mit Gewerbeschein, **sucht Stellung** gleich welcher Art. Bisherige Tätigkeit Reisender u. Kassierer. Gefl. Angeb. unter J W 58853 an die Gesch. d. Z.

Zu vermieten

Wohnungen

Abgeschlossene **3 Z.-Wohng.** teilweise möbl., zu vermieten. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 58882.

Ladenlokale

Büro-Räume zu verm. (a7790/1 Bochum, Wittener Str. 18, Dipl.-Ing. Rau.

Schöner, heller **Büroraum** im Souterrain, od. als Lagerraum mit Licht u. Zentralh., Nähe Milchhof, sofort zu vermieten. Ang. u. L E 58868 an die Gesch. d. Z.

Möbl. Zimmer

Sauber möbl. **Zimmer** zu verm. (58634 Lehmann, Wittener Str. 8.

Gut möbliert. **Zimmer** zu verm. (58859 Alleestraße 86.

Zwei sehr schön **möbl. Zimmer** Nähe Stadtpark, m. oder ohne Pension zu vermieten. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 58842.

Möbl. Zimmer a. l. mit voll. Pension zu verm. Ottostr. 28, 1. E.

Möbl. Zimmer an jg. Dame mit Pension zu verm. Ang. u. L S 58847 an die Gesch. d. Z.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer nur an bess. Herrn billig abzugeben. Luisenstr. 15, 3. E.

Möbl. Zimmer in ruhigem Hause zu verm. (58885 Feldstr. 6, 2. Etg.

Anst. Leute erh. **Schlafstelle** Helenenstr. 17, p.

Ein Mann erhält **Schlafstelle** Gahlenschestr. 14 I.

Anst. Leute erh. **Schlafstelle.** Maxstr. 5, 1. E. I.

Jg. Mann erhält saub. Schlafstelle m. Kaffee u. Wäsche Mitzinger, Wiemelhauser Str. 109 a I.

G. möbl. Z. zu vm. Bahnhofstr. 30, 3. Et., linker Aufgang

Möbl. Zimm. zu vm. Bongardstr. 12 III, Portaleing. rechts.

Mietsgesuche

Ladenlokal für Konditorei und Konfitürenfiliale zu mieten gesucht. Ang. u. Z H 58846 an die Gesch. d. Z.

Ladenlokal evtl. eingerichtetes Geschäft, für Zigarren geeignet, für sofort od. später gesucht. Ang. u. G S 58603 an die Gesch. d. Z.

Möbl. Zimmer

Berufstät. Frau sucht **möbl. Zimmer** Ang. u. W O 58873 an die Gesch. d. Z.

Sechsräumige **Wohnung** von **Bochum** nach **Herford** zu **tauschen** gesucht, evtl. Ringtausch, Angebote unter F. G. 58638 an die Geschäftsdieser Zeitung.

Größeres **Ladenlokal** im Zentrum der Stadt zum 1. bezw. 15. Juli ges. Angebote unter V. L. 58865 an die Gesch. dieser Zeitung.

Lagerraum im Zentrum der Stadt gesucht. Angebote unt. V. S. 58866 an d. Geschäftsstelle d. Zeitung.

2 gut möblierte **Zimmer** von kinderl., jung. Ehepaar p. 1. Juli gesucht. Elektr. Licht u. Badegelegenheit erwünscht. — Ang. unt. G. W. 56357 a. die Geschäftsstelle.

Jg. Ehepaar mit 2 Kind. sucht zwei **leere Zimmer** Rote Karte vorh. Ang. u. F L 58838 an die Gesch. d. Z.

Zwei Herren suchen **möbl. Zimmer** mit voller Pension. Ang. u. L W 58867 an die Gesch. d. Z.

Wohnungen

Wohn.-Tausch. 2 kleine Haushalt. (zus. 10 Zimmer in bess. Stadtlage) soll. zusammengelegt w. u. suchen in nicht zu verkehrsreichem Stadtteil Wohn. v. 7—8 Z. m. Zubeh. Schr. Ang. u. B R 58855 an die Gesch.

Zu verkaufen

Gut erh. Küche Büfett, Anrichte, Tisch für 100 Mark zu verk. (58852 Nowolain, Robertstr. 84.

Möbel jeder Art kaufen Sie gut und billig bei **Frank,** Humboldtstr. 32, Ecke Rottstr.

Cutaway gut erhalten, für 45 M. zu verkaufen. Wo? sagt die Gesch. d. Z. u. Nr. 58881.

„Ich war am ganzen Leibe mit **Flechten** behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigten. Nach dem Lesen Ihrer Drucksache war mein erster Weg zur Apotheke, natürlich nur in dem Gedanken, eine Mark zu verschenken; aber es kam anders. Nach einer Einreibung von kaum 14 Tagen mit „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" waren meine Flechten vollständig verschwunden. Deshalb lasse ich es mir nicht nehmen, Ihnen 1000 mal Dank zu sagen, denn „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" ist nicht Mk. 1.50, sondern Mk. 100.— wert. Sergt. M." à Stck. 50 Pfg. (15% ig), Mk. 1.— (25% ig) und Mk. 1.50 (35% ig, stärkste Form). Dazu „Zuckoh-Creme" à 45, 65 und 90 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Die Stadtverordnetenwahl in Bochum.

Um es vorweg zu nehmen: Große Ueberraschungen hat das Ergebnis der gestrigen Wahlen zum ersten Parlament des erweiterten Großstadtbezirks nicht gebracht. Gewonnen haben wesentlich nur die Sozialdemokraten, beträchtlich verloren dagegen die Kommunisten, so daß auf der Linken lediglich eine Verschiebung um drei Sitze eintritt. Die Demokratische Partei, die im ersten Stadtverordnetenkollegium nach der Staatsumwälzung drei Mandate und im letzten noch zwei Mandate besaß, ist ganz leer ausgegangen. Dagegen hat die Wirtschaftspartei drei Mandate bekommen und der zum ersten Mal in Erscheinung getretene Ueberparteiliche Bürger- und Wirtschaftsblock zwei Mandate. Das alte Stadtverordnetenkollegium hatte 53 Sitze, das neue verfügt über 60 Sitze. Von den sieben Mandaten, die mehr zu vergeben waren, hat das Zentrum drei gewonnen. Die Sozialdemokraten haben die Zahl ihrer Sitze verdoppelt, von 7 auf 14, dafür haben die Kommunisten 4 Sitze eingebüßt; sie sind von 13 auf 9 zurückgegangen. Die vereinigte Deutschnationale und Deutsche Volkspartei haben die gleiche Stärke wie im alten Stadtparlament, doch dürften sie voraussichtlich in den meisten Fällen durch die wirtschaftlichen Mittelstandsgruppen eine Verstärkung erfahren.

Es haben erhalten:

Zentrum	19 815	Stimmen,	18 Sitze,
Sozioldemokratie	16 035	„	14 „
Schwarz-weiß-rot	15 062	„	13 „
Kommunisten	10 199	„	9 „
Reichspartei des deutschen Mittelstandes	3 712	„	3 „
Ueberparteilicher Bürger- und Wirtschaftsblock	2 461	„	2 „
Witwen, Invaliden und Arbeitsopfer	1 153	„	1 „
Demokraten	1 072	„	— „
Christlich Soziale	774	„	— „
Evangelisch-Soziale	720	„	— „
Polen	661	„	— „

Die Wahlbeteiligung war flau; von 126 144 Wahlberechtigten übten nur 57,18 Prozent ihr Wahlrecht aus. Es wurden 72 125 Stimmen abgegeben, davon waren gültig 71 664, ungültig 461 Stimmen. Bis mittags 1 Uhr waren, obwohl die Wahlhandlung schon 8 Uhr morgens begann, nur 30 Prozent der Wähler an der Urne erschienen. In den Nachmittagsstunden bis 5 Uhr wurde dann von den Parteien noch herangeholt, was sich zum Wahllokal bringen ließ.

Bei der Stadtverordnetenwahl am 4. Mai 1924 betrug die Wahlbeteiligung 83,3 Prozent der Wahlberechtigten. Es erhielten Stimmen: Zentrumspartei 20 465 (15 Sitze), Sozialdemokratische Partei 9886 (7 Sitze); Deutschnationale Volkspartei 9118 (7 Sitze); Deutsche Volkspartei 8755 (6 Sitze); Kommunisten 17 816 (13 Sitze); Wirtschaftspartei 3441 (2 Sitze); Christlich-soziale Partei 2376 (2 Sitze), Polenpartei 434 (keinen Sitz).

In Altenbochum erhielten Stimmen: Zentrum 1460; Kommunisten 1262, Ver. Sozialisten 794; Demokraten 119; Polen 66; Deutsche Volkspartei 602; Deutschnationale Volkspartei 302, Christlich-Soziale 126; die übrigen Stimmen entfallen auf Splitterparteien.

In Weitmar entfielen auf: Polen 188 Stimmen; Kommunistische Partei 3179; Ver. Sozialdemokratische Partei 2521; Deutsche Arbeitsgemeinschaft 2310; Zentrums-Partei 2249; Parteilose Volksvereinigung 928; Christlich-soziale Volksgemeinschaft 354 Stimmen.

In Bergen erhielten: Zentrum 95; Demokraten 6; Sozialdemokraten 261; Polen 8; Kommunisten 238; Deutsche Volkspartei 39; Christlich-Soziale 12; Deutschnationale Volkspartei 26; die übrigen waren zersplittert.

In Hordel bekamen Stimmen: Demokraten 109; Sozialdemokraten 520, Polen 86; Zentrum 1034; Deutsche Volkspartei 493; Deutschnationale Volkspartei 474; Christlich-Soziale 27; Kommunisten 1688. Die übrigen Stimmen entfielen auf Splitterparteien.

In Riemke erhielten: Deutschnationale Volkspartei 224; Deutsche Volkspartei 341; Demokraten 50; Sozialdemokraten 778; Polen 85; Zentrum 1248; Kommunisten 1010; Christlich-Soziale 57. Die übrigen Stimmen zersplitterten sich.

Wenn sich auch die Grenzen der Großstadt Bochum nicht ganz mit den vorgenannten Gemeinden decken, so kann man doch im Ganzen (unter Hinzurechnung der Absplisse von Höntrop und Eppendorf) das Gesamt-Wahlresultat innerhalb des jetzigen Stadtbezirkes vom 4. Mai 1924 mit dem gestrigen in Vergleich stellen.

Es erhielten insgesamt:

	4. 5. 24.	13 6. 26.	Gewinn	Verlust
Zentrum	26751	19815		6936
Schwarz-weiß-rot(Deutschnationale und Deutsche Volkspartei)	22684	15062		7622
Sozialdemokraten	14755	16035	1280	
Kommunisten	25191	10199		14092
Demokraten	2896	1077		1824
Wirtschaftspartei (Reichspartei des Mittelstandes)	4369	3712		657
Christlich-Soziale	2952	774		156
Polen	817	661		
Zentralverband d. Witwen und Invaliden	—	1153	—	—
Evangelisch-Sozial	—	720	—	—
Ueberparteilicher Bürger- und Wirtschaftsblock	—	2461	—	—

Bei diesen Ziffern ist stets zu berücksichtigen, daß diesmal nur 57,18 Prozent der Wahlberechtigten ihre Stimme abgegeben haben, während am 4. Mai 1924 in der Altstadt Bochum 83,3 Prozent zur Urne gingen und in den neueingemeindeten Bezirken die Wahl kaum geringer war. Etwas anders würde der Vergleich aussehen mit den letzten politischen Wahlen.

Die Wahlresultate.

Das Ergebnis in den einzelnen Wahlbezirken:

Nr. des Wahlbezirks	Wahlbezirk	Stimmzahl	Liste 1 „Schwarz-weiß-rot" D.N.V.P. u. D.V.P.	Liste 2 „Polen-Partei"	Liste 3 „Sozialdemokratische Partei"	Liste 4 „Zentrums-partei"	Liste 5 „Liste der Kommunisten"	Liste 6 „Reichspartei d. deutschen Mittelstand."	Liste 7 „Ring. Invaliden und Arbeiteropfer"	Liste 8 Deutsche dem. Partei	Liste 9 „Evangelisch sozial"	Liste 10 Christlich soziale Partei	Liste 11 „Ueberparteil. Bürger- und Wirtsch.-Block"	Ungültig
	Bochum-Altstadt													
1	Wirtschaft Schulte, Dorstenerstr. 17.	1841	129	—	123	331	71	45	10	14	6	8	44	6
2	Wirtsch. K. Röttger, Dorstenerstr. 44 I.	2200	139	4	97	197	70	32	7	1	4	1	11	1
3	Wirtschaft Knepper, Dorstenerstr. 35.	1855	91	2	94	138	196	24	7	3	6	4	9	3
4	Wirtschaft Kneider, Dorstenerstr. 102	2941	87	7	166	132	173	27	6	4	.	3	26	2
5	Wirtschaft Leist, Unt. d. Linden 29.	1947	63	5	95	333	100	35	9	1	1	17	22	7
6	Bergschule, Hernerstraße 45.	2144	143	—	139	201	96	44	16	17	7	4	39	2
7	Josefs-Hospital, Gudrunstr. 56.	1069	98	2	46	147	24	2	8	4	2	4	17	5
8	Wirtsch. Imberg (Etwacht), Bergstr. 61.	1638	308	—	19	92	5	10	2	47	6	2	45	1
9	Augusta-Krankenanst., Castroperstr. 3.	1201	160	1	38	56	32	3	3	4	—	11	21	4
10	Wirtschaft Bendmann, Bergstr. 65.	1958	310	—	75	207	31	9	1	21	21	10	38	5
11	Wirtschaft Wiegen, Kanalstr. 23.	1320	183	4	59	168	27	25	7	59	1	1	62	5
12	Wirtschaft Thermann, Brückstr. 70.	1742	161	—	76	138	39	49	3	18	4	4	54	1
13	Wirtschaft Stumpe, Bismarckstr. 37.	1075	158	—	23	105	9	11	1	21	—	4	39	2
14	Elisabeth-Hospital, Bleichstr. 15.	1093	42	1	37	255	35	8	3	4	2	3	6	3
15	Wirtschaft Schreiber, Rosenstr. 9.	1635	66	—	98	151	65	54	4	19	1	7	77	3
16	Evang. Schule, Trankgasse 10.	1321	117	1	84	184	34	18	7	16	—	5	41	2
17	Wirtschaft Nunnemann, Brüderstr. 27.	1352	168	—	81	207	33	31	1	35	1	5	36	2
18	Rathaus, Alleestr. 2.	1526	109	—	54	124	28	33	1	41	1	3	66	8
19	Wirtschaft Altmann, Bahnhofstr. 41.	1335	127	2	86	133	35	36	2	24	2	1	52	5
20	Schule, Humboldtstraße 18.	1825	112	—	60	225	41	56	—	14	—	4	42	2
21	Wirtschaft Wilh. Brandt, Rottstr. 60.	1560	101	—	110	166	78	48	5	10	8	13	23	1
22	Wirtschaft Hahnefeld, Marienplatz 14.	1316	83	2	109	217	73	43	3	5	1	17	20	1
23	Wirtschaft Fritz Jansen, Roonstr. 46.	1635	55	4	139	183	165	26	7	1	8	17	15	1
24	Wirtschaft H. Fantini, Wörthstr. 6	1755	103	—	157	183	132	7	13	7	11	13	7	3
25	Kath. Schule, Henriettenstr. 25	1417	70	3	123	123	133	23	9	6	9	1	15	3
26	Wirtsch. Volkshaus, Ecke Adolfstr.	1511	56	3	105	95	153	16	4	5	8	8	14	—
27	Wirtschaft Schiffmann, Metzstr. 24.	1411	55	1	97	171	151	14	3	3	3	13	17	1
28	Wirtschaft Heinr. Seibe, Marstr. 17.	2084	82	9	132	109	255	28	3	1	2	16	9	10
29	Wirtschaft H. Krengel, Molkemarkt 37	1511	65	1	114	113	152	50	6	6	3	12	18	1
30	Wirtsch. Ww. Wolterhoff, Königstr. 29.	1450	114	—	149	108	91	70	6	14	3	3	24	4
31	Wirtschaft Kappert, Elisabstr. 25.	1521	94	—	138	145	161	27	8	—	3	10	16	—
32	Wirtsch. Schreyer, Kronprinzenstr. 22	1310	70	—	137	131	131	37	1	1	4	3	24	3
33	Kosthaus Stahlhausen, Baarerstr. 1.	1109	33	—	68	26	217	3	1	8	1	4	1	2
34	Wirtschaft W. Papen, Friedenstr. 25.	1651	156	2	124	144	171	10	4	3	1	2	30	3
35	Wirtschaft Holzschneider, Alleestr. 123.	2288	200	—	173	192	100	27	11	11	8	5	15	4
36	Wirtschaft Wilh. Köhler, Alleestr. 136	1559	133	—	177	141	94	—	11	7	11	5	1	4
37	Wirtschaft Ed. Ries. Alleestr. 87.	1678	160	—	116	153	120	41	13	9	2	4	42	6
38	Wirtsch. Krämer, Maarbrückerstr. 44.	1316	77	—	100	91	131	16	9	2	5	3	9	1
39	Wirtschaft Fritz Belten, Alleestr. 9.	1772	92	4	86	164	122	28	1	5	4	8	23	7
40	Wirtschaft Hermann, Mühlenstr. Ecke.	1700	139	2	91	290	41	40	7	19	6	6	33	1
41	Wirtschaft Glasewald, Malteserstr. 13	1891	107	3	116	342	68	42	2	1	6	5	21	6
42	Wirtschaft Berendes, Klosterstr. 35.	1856	66	8	66	303	58	28	3	4	2	2	19	6
43	Wirtsch. Brauckmann, Wiemelhstr. 29	1508	86	—	145	193	52	24	2	9	—	20	20	5
44	Wirtschaft Märker, Ecke Düppelstr.	1649	146	1	115	244	66	37	8	5	4	10	36	4
45	Wirtsch. Kestermann, Wittenerstr. 15	2167	237	1	117	206	44	56	9	22	—	13	27	4
46	Wirtschaft Reese, Wittenerstr. 80.	2127	184	—	204	212	74	51	6	10	3	7	42	3
47	Wirtschaft Sandkühler, Flurstr. 1.	1932	156	1	66	167	37	6	1	18	12	2	27	5
48	Wirtschaft Hünseler, Castroperstr. 38.	1525	137	1	94	193	62	12	2	4	1	3	11	2
49	Wirtschaft Bormann, Castroperst. 177.	2202	150	1	130	198	92	24	7	5	3	9	16	8
50	Wirtschaft Decker, Castroperstr. 300.	1747	101	7	137	198	67	19	8	3	11	8	10	5
51	Evgl. Schule, Rottmannstr. 23 I.	1351	78	2	154	83	71	6	4	6	3	1	9	1
52	Evgl. Schule, Liboriusstr. 39.	1680	102	19	131	226	71	17	14	6	7	20	9	2
53	Wirtschaft Göke, Josefinenstr. 651	1447	45	21	122	221	67	33	5	1	4	4	17	6
54	Wirtschaft Kaiseraue, Josefinenst. 29.	1714	126	9	103	229	56	18	—	2	—	6	22	5
55	Wirtschaft Steden, Hofstederstr. 17.	2159	124	3	130	187	184	22	13	11	5	4	29	3
56	Wirtschaft Dahlhoff, Schmechtingst 20.	1625	69	15	124	90	85	29	32	3	7	1	8	1
57	Wirtschaft Walburg, Robertstr. 31.	1282	58	3	85	105	142	19	10	2	1	—	16	2
58	Evgl. Schule, Feldsieperstr. 94 a.	1969	78	4	113	75	141	35	33	2	4	13	8	1
59	Wirtschaft Mertens, Hofstederstr. 94.	1374	104	5	140	192	110	35	9	3	7	5	7	11
60	Wirtschaft Lohmann. Dorstenerstr. 192.	1868	100	6	137	214	91	88	6	4	13	17	17	8
61	Wirtschaft Hucke, Dorstenerst. 213.	1950	85	29	105	149	142	27	8	4	3	9	2	5
62	Wirtschaft Bickern, Dorstenerstr. 221.	2223	120	5	155	147	95	45	19	4	9	2	9	2
63	Wirtschaft Klüner, Gahlenscheistr. 56.	1357	42	1	108	139	81	4	6	6	14	10	2	4
64	Wirtsch. Schulte, Von-der-Reckestr. 100	1731	110	21	123	102	46	59	6	4	16	12	5	6
65	Wirtschaft Sarhage, Heidestr. 110.	1708	139	13	171	139	51	40	21	3	8	14	—	3
66	Wirtsch. Düppe, A. d. Maarbrücke 94.	1550	52	2	134	51	84	13	3	—	24	5	11	2
67	Wirtsch. Ranft, A. d. Maarbrücke 18.	1406	68	1	162	111	87	31	2	—	7	14	5	2
68	Wirtschaft Husemann, Frankenstr. 2	1429	39	2	116	79	79	40	9	2	5	24	7	3
69	Wirtschaft Gödde, Hernerstr. 220.	2354	95	—	152	190	166	53	23	3	2	2	14	8
70	Wirtschaft Hackert, Poststr. 1.	1809	161	7	133	175	58	67	1	8	2	5	6	5
71	Wirtschaft Krumme, Hiltroperstr. 13.	1495	123	1	190	164	38	29	10	2	9	2	0	4
72	Wirtschaft W. Ormelod, Poststr. 100	1593	100	5	154	111	102	37	5	3	3	1	10	1
73	Wirtschaft Fabri, Riemkerstr. 59	1725	154	7	145	113	78	51	8	3	5	—	8	1
74	Wirtschaft Weusthoff, Poststr. 126.	1624	129	15	139	81	116	26	10	3	1	1	5	—
75	Wirtschaft Bauer, Dorstenerstr. 369.	1439	140	1	119	85	62	47	2	1	3	—	1	2
76	Wirtsch. Niemann, Westfälischestr. 23.	1605	183	1	97	191	38	18	4	28	1	4	24	4
77	Wirtschaft Stamm, Ottostr. 55a.	1460	165	1	209	183	64	28	2	14	—	19	25	1
78	Evang. Schule, Ottostr. 56.	1553	201	1	89	151	30	12	3	24	19	3	33	5
79	Städt. Lyzeum II, Ewaldstr. 21.	1679	216	—	951	189	20	19	2	24	9	4	46	4
80	Turnh. d. Oberrealsch. II, Königs-Allee.	1384	213	2	35	127	6	11	—	20	5	1	24	1
81	Oberrealschule II, Königs-Allee.	1183	279	—	40	142	7	27	3	24	7	2	46	3
82	Jugendheim, Meinolphusstr. 11.	1517	217	—	67	187	11	21	2	14	1	6	48	3
83	Hilfsschule. Drusenbergstr. 31.	1554	189	—	86	219	7	11	1	5	4	3	25	—
84	Wirtschaft Dingel, Hattingerstr. 31.	1547	105	.	125	149	84	30	8	20	7	9	34	3
85	Wirtschaft Gilleballe, Hattingerstr. 74.	2039	149	4	150	191	97	22	6	—	2	15	39	2
86	Wirtschaft Döhmann, Hattingerstr. 80	1518	106	1	73	143	53	25	2	9	6	9	13	3
87	Bergmannsheil, Hattingerstr. 93.	910	92	—	51	79	30	17	30	3	1	3	5	—
88	Wirtschaft Wegener, Drusenbergstr. 78.	1591	147	—	116	161	50	7	2	15	2	3	14	3
89	Wirtschaft Philipp, Wasserstr. 55.	1491	143	16	132	124	72	15	6	4	—	7	11	—
90	Wirtsch. Niemann. Wiemelhstr. 214	2041	197	11	212	170	45	38	5	13	3	7	35	4
91	Wirtsch. Hülsebusch, Wiemelhstr. 348	1712	163	3	269	231	37	15	4	25	4	—	7	5
92	Wirtschaft Laag, Brenschederstr. 41.	1904	75	29	217	325	61	13	14	1	6	5	11	8
93	Wirtsch. Clevinghaus Wiemelhstr. 414I	1977	208	10	202	244	56	46	16	9	1	2	6	4
94	Wirtschaft Hasselberg. Markstr. 104.	1486	180	1	130	96	29	12	7	8	1	—	24	7
	Bochum-Altenbochum und Laer													
95	Wirtsch. Hendker, Altenboch. Str. 37	2220	141	4	174	199	48	54	5	22	9	6	28	5
96	Wirtschaft Hölken, Wittener Str. 91	2448	166	12	278	313	61	138	11	6	3	1	11	6
97	Wirtschaft Feldhege, Wasserstr. 30	2496	122	11	270	248	124	69	9	2	1	6	26	3
98	Wirtsch. Schulte-Veis, Wasserstr. 114	1860	176	14	187	136	70	22	—	2	1	2	13	3
99	Wirtschaft Wahl, Buselohstr. 12	1698	100	10	150	95	62	24	1	5	—	2	4	2
	Bochum-Eppendorf, Höntrop und Westenfeld													
100	Wirtschaft Fischer, Essener Str. 25	1192	122	1	94	79	39	5	4	5	6	1	12	7
	Bochum-Hordel und Eickel (teilweise)													
101	Wirtsch. Stuckmann, Hannover Str. 61	1748	152	14	132	112	117	23	41	6	15	2	—	8
102	Wirtsch Krüdewagen, Am Lakenbr. 14	1446	66	30	71	99	117	45	37	3	5	—	7	6
103	Kruppsch. Saalbau, Sonnenscheinstr. 12	2327	205	4	59	168	27	25	7	59	1	1	62	5
104	Evgl. Volksschule, Berthastraße	1735	183	5	98	162	78	12	58	10	15	—	—	5
	Bochum-Riemke und Eickel (teilweise)													
105	Wirtsch. Budde, Auf dem Dahlacker 43	2175	74	29	225	142	82	72	8	3	10	1	17	3
106	Wirtschaft Förster, Herner Str. 44	2142	60	20	282	301	56	80	12	6	4	2	5	8
107	Wirtschaft Jäger, Herner Str. 92	1765	49	6	175	173	32	69	10	5	13	—	12	2
108	Wirtschaft Schneider, Zillertalstr. 103	1469	46	8	267	140	49	26	9	2	—	4	4	2
	Bochum-Bergen													
109	G.-W. Feierabend, Bergener Str. 139	1881	40	1	281	87	138	10	8	3	7	—	4	2
	Bochum-Weitmar.													
110	Wirtschaft Bauer, Normannenstr. 21	1237	59	5	88	34	142	16	5	—	9	2	13	1
111	Wirtschaft Ranft, Kohlenstr. 249	1521	68	3	150	116	24	4	—	4	9	24	—	—
112	Wirtschaft Holler, Essener Str. 2	1147	74	1	111	80	53	17	4	—	11	7	36	4
113	Wirtsch. Wiedelmann, Essener Str. 65	901	27	4	105	37	32	4	4	—	7	15	15	—
114	Wirtschaft König, Hammer Str. 23	1064	81	2	94	34	67	19	1	0	1	2	17	1
115	Wirtschaft Marx, Kohlenstr. 151	1025	58	3	100	86	76	6	1	2	5	2	19	2
116	Wirtschaft Goßmann, Kohlenstr. 98	1111	53	5	74	61	106	24	6	3	12	8	15	3
117	Wirtschaft Schroer, Kohlenstr. 31	1576	103	14	153	152	125	29	15	1	14	9	21	5
118	Wirtschaft Reker, Brantropstr. 64	1373	70	8	109	127	128	4	11	3	2	2	8	1
119	Wirtsch. Bertenberg, Hattinger Str. 6	1248	95	2	101	77	45	14	12	4	—	6	23	6
120	Wirtsch. Pollerberg. An d. Landwehr 43	1116	63	6	110	92	70	5	5	4	3	9	17	2
121	Wirtschaft Fritsch, Hattinger Str. 148	1277	121	3	190	78	62	33	18	8	12	5	13	3
122	Wirtschaft Ullrich, Franziskusstr. 11	999	48	16	44	175	24	16	1	6	4	7	3	1
123	Wirtsch. Spengler, Hattinger Str. 214	935	163	18	48	91	26	17	2	1	10	3	8	3
124	Wirtschaft Schwarz, Blumenfeldstr. 50	1452	92	3	224	124	43	8	1	3	21	10	4	8
125	Wich. Rotermund, Blankensteinerstr. 19	1403	76	5	140	153	64	21	11	1	6	2	4	2
126	Wirtschaft Klein, Neulingstr. 73	1582	103	2	170	53	99	29	18	6	2	3	513	6
127	Wirtsch. Wagener, Karl Friedrich Str. 8	1328	164	1	74	120	41	49	18	—	6	6	5	5
128	Wirtsch Märker, Prinz-Regent-Str. 47	1154	109	12	94	80	55	14	11	4	5	2	8	10
129	Wirtschaft Hülsmeier, Markstr. 29	1615	75	14	112	103	108	32	57	8	6	5	20	—
			15062	611	16035	19815	10199	9712	1153	1072	720	774	2461	461

Das neue Stadtverordnetenkollegium

setzt sich folgendermaßen zusammen:

Wahlvereinigung Deutsche Volkspartei und Deutschnationale Volkspartei.

1. **Hilgenstock**, Paul, Direktor, Waldring 68.
2. **Surmann**, Friedrich, Schulrat, Reichshof 14.
3. Dr. **Küppers**, Paul, Redakteur, Wittener Straße 4, I.
4. **Gerhardt**, Albert, Markscheider-Steiger, Friederikastraße 21.
5. **Dobke**, Luise, Ehefrau, Feldstraße 1;
6. **Hoffmann**, Hedwig, Hausfrau, **Auguste-Viktoria-Allee** 22.
7. **Schüler**, Hans, Rechtsanwalt, **Overhoffstraße 1.**
8. **Behnke**, Friedrich, Buchdruckereibesitzer, **Friedrichstraße** 13.
9. **Eckholt**, Rudolf, Bergwerksdirektor a. D., **Bochum-Weitmar**, Hattinger Straße 239.
10. **Gondermann**, Martin, Bergmann, **Bochum-Hordel**, Kruppstraße 6.
11. **Nickel**, Heinrich, Bürovorsteher, **Stolzestraße 8.**
12. **Bergmann**, Wilhelm, Knappschafts-Bürovorsteher, Bochum-Weitmar, Hattinger Straße 86.
13. **Berke**, Wilhelm, Rektor, Bochum-Altenbochum, **Laerstraße** 2.

Sozialdemokratische Partei.

1. **Kallenbach**, Georg, Gewerkschaftssekretär, **Am Gerstkamp** 26.
2. **Behle**, Alfred, Bergmann, **Bochum-Altenbochum**, Marstraße 2.
3. **Nickel**, Frieda, Ehefrau, **Elsaßstraße 37.**
4. **Sommerlad**, Philipp, Redakteur, **Alsenstraße 26.**
5. **Klein**, Emil, Gewerkschaftsangestellter, **Hunscheidtstraße** 43.
6. **König**, Heinrich, Knappschaftsbeamter i. R., **Bochum-Weitmar**, Hattinger Straße 129.
7. **Jungen**, Simon, Gewerkschaftssekretär, **Sedanstr. 10.**
8. Dr. **Nawitzki**, Karl, Rechtsanwalt, **Friedrichstraße 12.**
9. **Hufendick**, Heinrich, Beamter, **Bochum-Riemke, Tippelsberger Straße** 85.
10. **Schumann**, Oskar, Gewerkschaftssekretär, **Brunnsteinstraße** 10.
11. **Habel**, Erich, Amtsobersekretär, **Bochum-Hordel**, Evastraße 5.
12. **Ewers**, Max, Lehrer, **Hugo-Schultzstraße 8.**
13. **Breitenbach**, Wilhelm, Knappschaftsbeamter, **Boch.-Bergen**, Herner Straße 4.
14. **Steinkamp**, Friedrich, Wohnungsamtsdirektor, **Waldring** 52.

Zentrumspartei.

1. **Diekamp**, Sigismund, Justizrat, **Schillerstraße 9.**
2. **Engel**, Wilhelm, Parteisekretär, **Denisstraße 8.**
3. **Nacke**, Theodor, Studienrat, **Humboldtstraße 24.**
4. **Schaefer**, Heinrich, Prokurist, **Baarestraße 42.**
5. **Hinz**, Eduard, Gewerkschaftssekretär, **Bochum-Weitmar, Wasserstraße 13a.**
6. **Brück**, Maria, Lehrerin, **Johanniterstraße 21.**
7. **Schrader**, Heinrich, Bauunternehmer, **Gneisenaustraße** 13.
8. **Kutscheid**, Wilhelm, **Gewerkschaftssekretär, Drusenbergstraße** 96.
9. **Zeller**, Adolf, Rektor, **Bochum-Altenbochum, Schulstraße** 4.
10. **Albers**, Anton, Bergmann, **Gelsenkirchener Straße 1.**
11. **Hasler**, Josef, Chefredakteur, **Thomasstraße 18.**
12. **Schmidt**, Heinrich, Werkmeister, **Bergstraße 20.**
13. **Tittelbach**, Franz, Invalide, **Bochum-Hordel, Mühlenstraße** 31.
14. **Ostwald**, Bernhard, Syndikus, **Blücherstraße 13.**
15. **Düppe**, August, Kaufmann, **Brenscheder Straße 44.**
16. **Ganteför**, Theodor, Verwaltungsoberinspektor, **Yorkstraße** 23.
17. **Leding**, Maria, Ehefrau, **Unter den Linden 38.**
18. **Struff**, Richard, Landgerichtsrat, **Graf Engelbertstraße** 16.

Kommunisten.

1. **Pöppe**, Heinz, Schlosser, **Roonstra

Neues aus aller Welt.

 # Die Berliner Klubs trocken gelegt. Das Berliner Polizeipräsidium hat einen radikalen Eingriff in das Berliner Klubleben ausgeführt. Es hat jeglichen Ausschank von Getränken aller nichtkonzessionierten Klubs untersagt, und zwar werden von der Maßnahme von den ungefähr 65 in Berlin bestehenden Klubs etwa 50 betroffen, so daß nur noch 15 Klubs, die als seriöse Vereinigungen angesehen werden, in der bisherigen Weise geführt werden können. Die Polizei sah sich zu ihrem Eingreifen durch zahlreiche Beschwerden, die von den regulären Gastwirten gegen die Klubs bei ihr eingegangen waren, veranlaßt.

 # Graf Bothmer will nicht zahlen. Graf Bothmer hat seiner ehemaligen Gattin die Führung des Namens „Gräfin Bothmer" entzogen; er weigert sich jetzt auch, die durch notariellen Vertrag festgesetzte Summe von monatlich 75 Mark zu zahlen. Ferner hat er verboten, die beiden Kinder der Gräfin Bothmer zuzuführen. Diese hat daraufhin durch den Rechtsanwalt Walter Bahn gerichtliche Schritte auf Zahlung der Alimente, Verkehr mit den Kindern und wegen Rückgängigmachung der Namensentziehung beantragt. Die Gräfin Bothmer hat sich bereit erklät, nicht mehr im Kino aufzutreten, um jede Schwierigkeit aus der Welt zu schaffen.

 # Tödlicher Motorradunfall. Der 22 Jahre alte Student der Philosophie Hanz Moder in Berlin fuhr auf seinem Fahrrad in rasendem Tempo am Platz der Republik in den hinteren Teil eines Privatwagens. Durch den Zusammenstoß flog Moder von seinem Fahrrad mit dem Kopf in ein Wagenfenster und durchschnitt sich beide Halsschlagadern, so daß der Tod durch Verbluten eintrat.

 # Berufung im Lützowprozeß. Auf Weisung des Oberstaatsanwalts hat der Anklagevertreter im Lützowprozeß gegen das freisprechende Urteil des Schöffengerichts Lichterfelde vorsorglich in sämtlichen Anklagefällen Berufung eingelegt. Sobald die schriftlichen Urteilsgründe vorliegen werden, wird die Staatsanwaltschaft entscheiden, in welchem Umfange die Berufung bestehen bleiben soll. Durch die Berufung der Staatsanwaltschaft bleibt auch der Beschluß des Schöffengerichts Lichterfelde, dem Angeklagten Freiherrn v. Lützow eine Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft zuzubilligen, in der Schwebe.

 # Wiederaufnahme der Arbeit in Rummelsburg. Am heutigen Freitag früh ist auf Grund des Einigungsabkommens zur Beilegung des Streiks auf dem Neubau des städtischen Großkraftwerkes die Arbeit in Rummelsburg von den Eisenkonstruktions- und Metallarbeitern wieder in vollem Umfange aufgenommen worden. Bei sämtlichen bisher in Mitleidenschaft gezogenen Firmen sind die Arbeiten wieder im Gange, sodaß zu hoffen ist, daß das Großkraftwerk nunmehr ohne weitere Störungen der Fertigstellung entgegengeführt werden kann.

 # Zwei Mitglieder der russischen Handelsvertretung verunglückt. Zwischen Woltersdorf und Königswusterhausen geschah ein schwerer Motorradunfall. Ein Motorrad mit einem Beiwagen prallte gegen einen Baum und fiel um. Während der Fahrer mit leichteren Verletzungen davon kam, wurde der Insasse des Beiwagens schwer verletzt. Beide Insassen gehören der russischen Handelsabordnung an.

 # Typhuserkrankungen in der Mark. In Glindow in der Mark erkrankten die beiden Kinder des Arbeiters Wegener an Typhus. Sie wurden in das Potsdamer städtische Krankenhaus gebracht und dort isoliert. Nach Ansicht des zuständigen Kreisarztes ist die Infektionsquelle offenbar das Havelwasser. Die Bevölkerung wurde öffentlich vor dem Genuß des Wassers aus der Havel und dem Glindow-See gewarnt. Anfang Mai war bereits in Glindow ein Obstzüchter an Typhus gestorben.

 # Gattenmordprozeß. Das Schwurgericht in Lüneburg sprach den Schneider Hermann Droste, der seine Frau in einem Anfall von sinnloser Wut mit einem Dolch erstochen hatte, wegen Unzurechnungsfähigkeit nach Paragraph 51 des Strafgesetzbuches frei.

 # Der Kindermord in Breslau noch weiter in Dunkel gehüllt. Die von der Polizei in Breslau mit Unterstützung der Bürgerschaft, besonders der Hausbesitzer, systematisch betriebenen Durchsuchungen aller Hausgrundstücke, Neubauten, Baugelände sind völlig ergebnislos verlaufen. Zur weiteren Aufklärung der Breslauer Bevölkerung dient eine besondere Ausstellung der Nachbildung der gefundenen Leichenpakete und der Kleider der ermordeten Kinder, auf Puppen angezogen, in einem Drehschaufenster. Das Schaufenster war von Tausenden belagert.

 # Tödlicher Autounfall. Ein schwerer Autounfall ereignete sich in der Nähe von Königsberg. Der Besitzer des Königsberger Tanzpalastes, Arndt, hatte eine Autofahrt mit einer Dame unternommen. Bei der Rückkehr nach Königsberg, bei der die Begleiterin des Arndt das Steuer führte, fuhr der Wagen mit großer Geschwindigkeit gegen einen Chausseebaum, der durch den Anprall entwurzelt wurde. Arndt wurde nur leicht verletzt, während seine Begleiterin bald darauf an den Folgen der Verletzungen starb. Arndt ist geflüchtet.

 # Unfall Selma Lagerlöfs. Als Selma Lagerlöf in einem kleinen Ort Schwedens die Eisenbahn verließ, fiel sie unglücklich und brach den linken Arm, sodaß sie das Krankenhaus von Landskrone aufsuchen mußte.

 # Die niedrigste Geburtenziffer der Welt. Die Geburtenziffer in England und Wales ist in diesem Jahre außerordentlich niedrig Nur in den Jahren 1918 und 1919 ist ein ähnlicher Geburtenrückgang zu verzeichnen gewesen. Die englische Geburtenziffer von 1926 soll die niedrigste der ganzen Welt sein.

 # Ein neues Explosionsunglück bei Altdorf. Am Donnerstag fand in den schweizer Munitionswerkstätten der Eidgenossenschaft in Altdorf erneut eine Explosion statt, bei der ein Arbeiter völlig zerrissen, ein zweiter lebensgefährlich verletzt wurde.

 # Ein zweiter Gibraltar-Schädel gefunden. Bei Ausgrabungen in Gibraltar fand man das Stirnbein und andere Teile eines menschlichen Schädels, der gleicher Art sein soll wie der berühmte Gibraltar-Schädel, der in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts gefunden wurde. Der neu entdeckte Schädel besitzt nach Schätzung ein Alter von 20000 Jahren.

 # Heftiger Sturm an der chilenischen Küste. Aus Valparaiso wird gemeldet: Während eines heftigen Sturmes scheiterten vier chilenische Dampfer und wurden gänzlich zerstört. Fünf Schleppdampfer gingen unter, drei wurden schwer beschädigt, mehrere Leichterschiffe sanken. Man fürchtet Verluste an Menschenleben und enorme Schäden an der Küste.

 # Schweres Bootsunglück in einem indischen Hafen. In Vizagapatau sind zwölf Personen infolge Kentern eines Bootes, das Passagiere vom Bollwerk zu einem Dampfer brachte, ertrunken. Der hohe Wellengang dürfte die Ursache des Kenterns gewesen sein. Drei weitere Personen wurden vom Hafenbeamten gerettet, während fünf andere das Ufer schwimmend erreichten.

 # Die Ueberschwemmungen bei Kanton. Wie aus Kanton gemeldet wird, sollen im Verlaufe der jüngsten Ueberschwemmungen mehr als hundert Personen ertrunken sein. Durch die Ueberschwemmungen ist der Eisenbahnverkehr unterbrochen.

Neue Fünf-Rentenmark-Scheine.



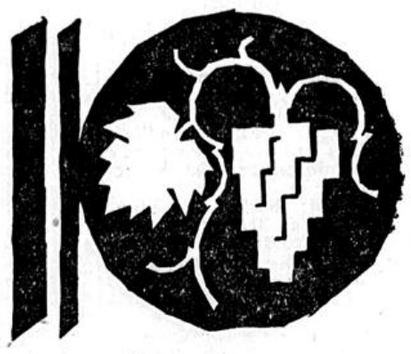
Vom 15. Juni ab werden neue Rentenbankscheine über fünf Rentenmark mit dem Ausstellungsdatum vom 2. Januar 1926 ausgegeben. Diese neuen Scheine treten an die Stelle der bisher ausgegebenen Noten vom 1. Dezember 1923. Die noch umlaufenden alten Scheine behalten aber bis auf weiteres ihre volle Gültigkeit.

Buntes Allerlei.

**** Ein Haus schwimmt über den Ozean.** Dieser Tage lief in Le Havre ein Schiff ein, das an Bord eine ungewöhnliche Fracht hatte. Es war ein amerikanischer Dampfer namens „Mac-Keesport", der eine fertig montierte, schmucke Villa von Neuyork nach Frankreich brachte. Das Haus ist in Amerika aufgebaut worden, und hat eine komplette Inneneinrichtung mit allen Möbeln und allem Geschirr. Sein Wert ist mit 100000 Dollars angegeben. Vor der Ueberfahrt war das Haus in Brooklyn der öffentlichen Besichtigung zugänglich gemacht worden und wurde von Hunderttausenden bewundert. Es wird im Grand Palais zu Paris aufgestellt wrden. Das Haus ist von den Stiftern für einen Franzosen bestimmt, der sich in besonderem Maße verdient gemacht hat. Es bleibt dem zu diesem Zweck eingesetzten Ausschuß überlassen, eine solche Persönlichkeit zu ermitteln. Das Modellhaus wurde von einem Verband amerikanischer Industrieller als Geschenk für Frankreich gestiftet in der Erwägung, daß kleine Geschenke am besten die Freundschaft erhalten.

**** Wie hoch ist die uns umgebende Lufthülle?** Da die Luft ein Gemisch verschiedener Gase ist, so wird sie bis in die höchsten Höhen den Gasgesetzen gehorchen; daraus ergibt sich, daß die Erdatmosphäre keine eigentliche Grenze hat, sondern allmählich in den von den leichtesten Gasen in äußerster Verdünnnug erfüllten Weltraum übergeht. Aber in einer gewissen Höhe werden die beiden auf die Gasmolekülen einwirkenden Kräfte — Gravitation und Fliehkraft — sich das Gleichgewicht halten. Alle in noch größerem Abstande sich befindlichen Molekülen sind der Anziehungskraft der Erde nicht mehr unmittelbar unterworfen, üben also auf die tiefer liegenden Schichten keinen Druck mehr aus; sie sind für die Erde gewichtslos geworden. Aber die Höhe dieser Grenzschicht ist zu 36500 Kilometer am Aequator und 21600 Kilometer in den Polen berechnet worden, sie hat praktisch kaum eine Bedeutung, da die Gashülle hier in so starker Verdünnung auftritt, daß man durch nichts auf ihr Vorhandensein schließen kann. Darum hat es nur einen Zweck, die Höhe zu ermitteln, aus der nur noch eine unmittelbare Kunde von dem Vorhandensein einer Atmosphäre kommt. Den Anhalt dafür geben nur gewisse Lichterscheinungen. Die Höhe der äußersten lichtreflektierenden Schichten findet man zu 63 Kilometer. Aus den Höhenmessungen von Polarlichtern mit Hilfe der Photographie fand man Höhen bis zu 868 Kilometern. Die in klaren Nächten stets zu beobachtenden Sternschnuppen, diese kleinen, mit planetarischer Geschwindigkeit dahinheilenden Weltkörper, die beim Eintritt in die Gashülle der Erde infolge Reibungswiderstandes ins Glühen geraten, geben uns ebenfalls Kunde aus den oberen Schichten der Atmosphäre. Aus den zu gleicher Zeit vorgenommenen Beobachtungen derselben Sternschnuppen von mehreren weit auseinanderliegenden Standorten läßt sich die Höhe der Erscheinungen berechnen.

Das prachtvolle Wein-Aroma
und der weinige Geschmack
der Marke



ASBACH-URALT

treten besonders hervor in der Vermischung
mit Mineralwasser.

J.D.C

Asbach-Uralt
mit Soda

ist daher in der wärmeren Jahreszeit ein
besonders angenehmes, erfrischendes
und wohlbekömmliches Getränk.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Tagung für Frauenkleidung und Frauenkultur.

£ **Düsseldorf,** 11. Juni.

Aus Anlaß des 30jährigen Bestehens des Verbandes Deutscher Frauenkleidung und Frauenkultur fand in Düsseldorf eine Tagung statt. Die erste Mitgliederversammlung eröffnete Frau Gerlach (Nürnberg), indem sie der Freude darüber Ausdruck gab, daß die diesjährige Tagung des Verbandes in Düsseldorf am befreiten Rhein stattfinde. Frau Gerlach erstattete den Tätigkeitsbericht des letzten Jahres, der ein erfreuliches Bild gab von dem regen Leben innerhalb des Verbandes und Einblick gewährte in die umfangreichen, sich über ein ganzes Jahr erstreckenden Vorarbeiten zur Ausstellung des Verbandes in der Gesolei. Erwähnt wurde ferner als Zeichen der guten Weiterentwicklung des Vereins die Gründung verschiedener neuer Ortsgruppen und die zahlreichen Anfragen für neue Gründungen. Den Kassenbericht verlas sodann Frau Faas (Dresden). Ihr wurde Entlastung erteilt. Die zahlreichen Anträge der verschiedenen Ortsgruppen, die sodann zur Beratung gelangten, erwiesen erneut den lebendigen Kontakt, der zwischen der Verbandsleitung und den einzelnen Ortsgruppen besteht, und das frisch pulsierende Leben innerhalb des Vereins.

Frl. Lau (Dresden) schilderte in großen Zügen den nunmehr dreißigjährigen Werdegang des Verbandes und die ungeheuren Schwierigkeiten, die es in dieser Zeitspanne zu überwinden galt. „Unsere Bewegung", so führte die Rednerin u. a. aus, „war Kampf gegen die Unnatur der damaligen Mode, die vor rund 30 Jahren nicht nur einen ziemlichen Höchststand von Häßlichkeit erreicht hatte, sondern auch ernste Schädigungen des Frauenkörpers zur Folge hatte. Die Bemühungen der Vorkämpfer der Bewegung, ihre Sache auf eine breitere Grundlage zu stellen, begegneten anfangs großen Schwierigkeiten. Es kam eine schwere Zeit des Suchens und Wollens, doppelt schwer deshalb, weil die Frauenbewegung, die selbst damals noch inmitten schwerer Kämpfe stand, sich des Bundes, dessen Bestrebungen ihr mehr oder weniger äußerlich schienen, nicht annahm. Doch von anderer Seite kam ihr, wenn nicht Hilfe, so doch Anregung, einmal von der Naturheilbewegung, sodann von den Künstlern, speziell Schulze-Naumburg. All diese Momente, verstärkt durch eifrige Werbetätigkeit, führten langsam den Erfolg herbei. Ist heute auch das Ziel, das damals der jungen Bewegung verschwebte: der Weltbund für vernünftige Kleidung, nicht erreicht worden, hat der Weltkrieg auch in dieser Richtung zur Beschränkung gezwungen, so darf man doch heute mit Stolz auf das weisen, was trotz der Ungunst der Verhältnisse erzielt worden ist." Heide (Frankfurt) sprach über die Zukunft der Bewegung, über das, was sie „sein soll." Es heiße heute den Ruf unserer Zeit verstehen und durch Zweifel und Suchen hindurch die rechte Einstellung zu der Bewegung und den Zielen des Verbandes zu finden. Weit ausgreifend schilderte die Rednerin sodann die unendlich mannigfaltigen Aufgaben, die dem Verband aus seinem sich stets erweiternden Wirkungskreis heute erwachsen; Erziehung der Frau zur Materialkenntnis, zu technischem Können, zu Handwerkskultur und zu lebendiger Schöpferkraft usf. Mitschaffen gelte es, nicht nur genießen, mitarbeiten und so sich eingliedern in das Leben unseres Volkes.

Nach Anregungen, die Frau Lang-Kurz (Stuttgart) über Gesundheits- und Schönheitspflege, speziell der beruflich Angestellten, den Ortsgruppen gab, und nachdem Frau Tierbach (den Haag, früher Köln) kurz die günstigen Ergebnisse, die sie durch gymnastische Turnübungen bei den Angestellten holländischer Krankenhäuser erzielte, berichtet hatte, wurde die an Anregungen überreiche Sitzung geschlossen.

*

() **Sobingen,** 11. Juni. In der gestrigen Gemeindevertretersitzung wurde der stellvertretende Gemeindevorsteher Peuker zum Vorsteher gewählt. Er nahm die Wahl an. Stellvertretender Gemeindevorsteher wurde Josef Engel (Ztr.). — Auf der Schachtanlage „Friedrich der Große 8—4" geriet der Bergmann Emil Grassmann auf der vierten Sohle zwischen eine Grubenlokomotive und Stoß und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er alsbald starb.

□ **Dorsten,** 13. Juni. Auf der Chaussee Hervest-Dorsten-Haltern, dort wo die Straße am Annaberg eine Biegung macht, stieß Freitag morgen 5½ Uhr der Kraftwagen des Direktors Lanz mit dem Lieferwagen einer Brauerei zusammen. Der Personenkraftwagen wurde zum Teil zertrümmert, Direktor Lanz und sein Chauffeur wurden verletzt und mußten zum Krankenhaus geschafft werden.

= **Gladbeck,** 12. Juni. Im Erweiterungsbau des hiesigen Krankenhauses stürzte die Betondecke ein und riß die darauf befindlichen Bauarbeiter in die Tiefe. Sie erlitten durchweg mehr oder weniger schwere Verletzungen. Insbesondere wurde der Maurer H. aus Kirchhellen schwer verletzt unter den Trümmern aufgefunden. Er hatte eine Rückenverletzung erlitten.

Das erste Schützenfest in Gerthe.

Grün-weiß und blau-weiß in trautem Bunde. — Das neue Königspaar. — Der Hauptfesttag. Der Sieg des heimatlichen Gedankens.

Wie tief verankert die alten Heimatbräuche im deutschen Volke sind, das hat der glänzende Verlauf des Schützenfestes in Gerthe aufs Neue bewiesen. Hier hat der Gedanke eines großen Heimatfestes sofort in ganz überraschender Weise Wurzel geschlagen. Gerade in Zeiten tiefster innerer Not und Zerrissenheit geht ein starkes Sehnen nach neuer Bindung unter verheißungsvollem Einheitszeichen durch die Menge.

Die Bürgerschützenvereine

sind in vielen Gegenden unseres deutschen Vaterlandes entstanden als wehrhafte Gilden zum Schutze und zur Verteidigung der heimischen Scholle. Sie waren solche Einheits- und Trotzgemeinschaften, in denen ohne Ansehen der Person und Ueberzeugung ein jeder sich betätigen konnte zum allgemeinen Besten. So wurden sie ein starkes Bindemittel im Volke, und zugleich ein Ausdruck seiner glühenden Freiheitsliebe und Wehrhaftigkeit, daneben aber eine Pflegestätte des Bürgersinns und guter Lebenskameradschaft. Fast sind die Zeiten, in denen jene alten Gilden erwuchsen, in einer kampfdurchtobten armseligen Zeit den heutigen Tagen ähnlich, in denen Deutschland fast ohne Wehr und Waffen schutzlos dasteht. Einer ungewissen dunklen Zukunft sehen Volk und Reich entgegen. Kein Wunder, daß sich um das alte heimatliche Banner allüberall neu die Männer und Jungmannen scharen, denen die Not des Vaterlandes auf der Seele brennt und in denen der Gedanke lebt, daß eines Tages das deutsche Volk doch wieder zu neuer Kraft sich aufraffen und eine neue Zeit hoher Blüte herbeiführen wird.

Damit sind Wert und Sinn der Schützenfeste auch für die Neuzeit gezeichnet und gleichzeitig auch die innere Berechtigung dafür, daß die Bochumer Schützen mit großer Freude der Einladung folgten, bei der Erweckung einer Gerther Gilde gleichsam Pate zu stehen; sind wir doch ein Volk und eine Gemeinde. Gerthe-Harpen ist mit dem Bochumer Schützenverein so innig verwachsen, daß es nur liebe Beziehungen zu bestätigen und noch inniger festzuknoten gilt. Gerade diese Waffenbruderschaft zwischen Bochum und Gerthe war für alle Beteiligten eine besondere Freude, die sich in der Zukunft sicher noch hoffnungsvoll auswirken darf.

*

Die Fahnenweihe am Samstag.

Schon der Samstag brachte viele Freude. Zapfenstreich und Fahnenweihe im großen Festzelt. Man merkte es dem Gerther Schützenverein an an seinem Schneid, daß er von seiner Holthauser Vergangenheit her militärisches Blut übernommen hat. Rechnet man diese Vergangenheit an, so könnte der Verein eigentlich sein silbernes Jubiläum feiern. Nun aber gilt es, eine neue Ueberlieferung zu begründen, wenn jetzt auch neben der ehrwürdigen alten Kriegerfahne die des jungen Gerther Schützenvereins hängt, die bei diesem ersten Gerther Schützenfest ihre Weihe als Heimatssymbol der Großgemeinde erhalten konnte. Amtmann Ibing, Gerthe, und Stadtrat Stumpf, Bochum, konnten, nachdem die Gerther die Bochumer Schützenoffiziere als Gäste im Zelte gebührend begrüßt und eine junge Dame einen sinnigen Prolog gesprochen hatte, dem neuen Wahrzeichen schöne Worte mit auf den Weg geben. Beide Redner feierten

die Zusammengehörigkeit des ganzen Volkes

im Schützengedanken, ist doch hier ein Boden, auf dem sich alle finden können und auf dem auch die Zugewanderten bald ihre neue Heimat lieben und schätzen lernen. Es wäre dem Gerther Schützenverein sicherlich nicht gelungen, gleich beim ersten Anhieb eine solche große Anzahl Freunde zu gewinnen, wenn sein Vorstand nicht in einer geradezu idealen Weise zusammengesetzt wäre; nämlich aus lauter Männern, die kraftvoll im öffentlichen Leben stehen und sich wirkliche Volkstümlichkeit erworben haben. Zu erwähnen ist noch die gemütvolle Ehrung der Holthauser Jubilare, mit Namen Hubendick, Fischer und Hufermann, vom ehemaligen Holthauser Kriegerverein. Auch die treue Arbeit des alten Schützenkönigs, Bauunternehmer Haase, sei nicht vergessen, der die Insignien treu bewahrte und sie nun über die Zeit der Entsagung hinweg an seinen Nachfolger weitergeben durfte. Daß durch die Reden die Freude klang über das gemeinsame Ziel der Gerther und der Bochumer Schützengilde versteht sich am Ende, darf hier aber noch einmal besonders betont werden.

Königsproklamation.

Der Hauptfesttag war der Sonntag. Er sah wirklichen Großbetrieb in den aufs festlichste geschmückten Straßen der sonst so ernst dreinschauenden arbeitsgewohnten Industriegemeinde Gerthe. Dem Weckruf der Trommler am Morgen folgte der Aufmarsch der Gilde zum Preis- und Königsschießen. Den Ehrenschuß für das Reichsoberhaupt, Reichspräsidenten v. Hindenburg, gab Amtmann Ibing ab. Beim Schießen auf den Königsvogel wurde Bergwerksdirektor Heyermann von Zeche „Lothringen" als Sieger und König verkündet. Er wählte sich zur Schützenkönigin die Gattin des Protektors der Gerther Schützensache, Frau Generaldirektor Müller. König und Königin erhielten sofort ihren rechten volkstümlichen Titel als „Heinrich der Große" und „Hedwig, die Gütige". So wurde die Proklamation des neuen Königspaares sofort zu einer recht gemütvollen Sache.

Der Festzug am Sonntag.

Am Nachmittag formte sich ein riesiger Festzug auf der Straße. Vor der Amtssparkasse, der Wohnung des Majors Kaiser, stand vorm weiß-grünen Schilderhaus der Ehrenposten. Die Adjutanten jagten hin und her. Die Hofdamen fuhren in Gala vor. Mit Musik holte man die neue Fahne. So etwas hat Gerthe noch nie gesehen. Wieder vermählten sich die grün-weißen mit den blau-weißen Farben.

Die Bochumer Schützen unter Oberst Cornelius vollzählig mit Musik angetreten, wurden schon beim Straßenbahndepot von der Gerther Gilde empfangen, deren Bekleidung (weiße Hose, grüne Jägermütze, weiß-grüne Schärpe) sehr schmuck genannt werden darf. Auf beinahe sechshundert Schützen sind die vier Kompagnien des Gerther Bataillons bereits angewachsen, zur Freude des Obersten Rechtsanwalts Danne, dessen Blicke mit Stolz auf dem Bataillon ruhten. Man kann sich denken, daß das bunte Schauspiel in den Straßen, vergoldet sogar von der Sonne Gunst, auch für alle Zuschauer ein Ereignis war, zumal Aufstellung, Marsch, Abholung des Königs, des Vorstandes, der Ehrendamen und Parade tadellos klappten und der ganze Ort in seiner jungen Festesfreude einen geradezu lieblichen Anblick bot.

Im Festzelte herrschte sofort reges Leben. Alle Stände feierten miteinander. Kein Mißklang störte. Schade, daß später ein wolkenbruchartiger Regen herniederging und der Sturm bedenklich an den Pfosten des Zeltes rüttelte. War nun draußen auch kein Bleiben mehr, so kamen doch dafür drinnen die Massen um so näher. Die Taufe von oben konnte die sehr harmonische Stimmung nicht mehr ernstlich gefährden. Die Gerther Schützensache marschiert. Bochum als Pate beobachtete diesen schönen Verlauf mit herzlicher Freude.

Speisung der Kinder am Montag.

Daß der Königsball am Abend allen Wetterlaunen zum Trotz einen vergnüglichen Verlauf nahm, darf man als sicher annehmen. Der Montag bringt unter anderm die Fortsetzung des allgemeinen Volksfestes im Vergnügungspark, aber als schönste Veranstaltung die Speisung von 450 bedürftigen Kindern. So soll auch die Jugend mit Freude an dem ersten Gerther Schützenfeste teilnehmen.

M. F.

Ⓑ **Lübbecke,** 13. Juni. In der Stadtbankangelegenheit hat die Staatsanwaltschaft das Strafverfahren wegen Mangel an Beweisen eingestellt. Für die kleine Stadt Lübbecke ist damit eine Schuldenlast von rund 500 000 Mark entstanden. An Zinsen sind jährlich ungefähr 50 000 Mark aufzubringen.

= **Steele-Königssteele,** 12. Juni. Gestern morgen gegen 7½ Uhr erlitt der etwa 17jährige Schüler August Gröner auf der unteren Bahnhofstraße in der Nähe des Steeler Hauptbahnhofs einen Herzschlag und stürzte zu Boden. Einige Passanten hoben den jungen Mann auf und trugen ihn in ein nahe gelegenes Haus, wo er kurz darauf verschied. Der junge Mann wollte zur Schule nach Essen und war, da ihm die Zeit knapp geworden war, schnell gelaufen, wodurch der Herzschlag herbeigeführt wurde.

Düsseldorf, 12. Juni. Als gestern abend der Dampfer „Stadt Düsseldorf", von Kaiserswerth kommend, an der Landebrücke der „Gesolei" anlegte, versuchte ein ungefähr sechs Jahre alter Junge, trotzdem der Laufsteg bereits eingezogen war, und das Schiff wieder abfuhr, vom Schiff aus auf die Landebrücke zu springen. Das Kind fiel bei diesem Sprung ins Wasser und versank in den Fluten. Die Mutter des Jungen war Augenzeuge. Die Leiche des Kindes konnte noch nicht geborgen werden. — Die in einem Hause an der Achenbachstraße als Haushälterin tätig gewesene Witwe Martin Schröder hatte heimlich ihre Schwester Anna Bodden aufgenommen. Dort nahm die Witwe Nikolaus Steffen an der Bodden einen strafbaren Eingriff vor. Das Kind wurde gleich nach der Geburt in einen bereitgehaltenen Koffer gelegt. Als es am anderen Morgen noch lebte, brachte es die Frau Steffens durch eine unzulässige Handlung zu Tode. Die Schröder holte später den Koffer mit Inhalt in ihre Wohnung und verbrannte nach weiteren fünf Tagen die Leiche in der Waschküche. Sämtliche Beschuldigten sind überführt und festgenommen.

+ **Velbert,** 13. Juni. Die Stadtverordneten beschlossen die Aufnahme einer Anleihe von 1½ Millionen Mark zur Erweiterung des städtischen Krankenhauses und des Gaswerkes. Es liegt ein Angebot zu 6% v. H. vor, bei dem der Stadt eine Kündigungszeit von fünf Jahren zur Verfügung steht.

○ **Dinslaken,** 12. Juni. Der Mörder des Dienstmädchens Moog ist gefaßt. Es handelt sich um einen Händler und Hausierer, der in der Nachbarschaft der Ermordeten wohnt. Zahlreiche Kratzwunden im Gesicht und die sonstigen Umstände sollen keinen Zweifel an der Täterschaft des Verhafteten lassen.

○ **Köln,** 12. Juni. Die Preußisch-Rheinische Dampfschiffahrtsgesellschaft feierte gestern ihr hundertjähriges Bestehen. Auf dem mit Flaggen und Grün geschmückten Dampfer „Blücher" hatten sich zahlreiche Festgäste zu einem Festakt eingefunden. Direktor Thiele von der Preußisch-Rheinischen Dampfschiffahrtsgesellschaft betonte in seinem Festvortrag, daß die Gesellschaft nicht nur Personen und Güter zu befördern, sondern auch eine deutsche Aufgabe zu erfüllen habe. Reichsverkehrsminister Dr. Krohne überbrachte die Glückwünsche der Reichsregierung, gedachte der Verdienste der Gesellschaft im Ruhrkampfe und betonte, daß in Zukunft nach wie vor der letzte Gedanke dem Rhein gelte. Staatssekretär Dr. Dönhoff überbrachte die Wünsche der preußischen Staatsregierung. Der Festakt schloß mit dem Deutschlandlied. Danach begaben sich die Gäste auf den neugebauten Dampfer „Vaterland" zu seiner ersten Fahrt.

** **Kleine Provinznachrichten.** Von den Angestellten des Hörder Vereins (Phönix), die kürzlich ihre Kündigung erhielten, werden rund 50 von der Vereinigten Stahlwerke-A.-G. nicht übernommen werden. — In Kray ist die 52jährige Witwe K. an Alkoholvergiftung gestorben. — Die beiden Grubenschlosser Willi Bruns und Wilh. Krautwurst von Hövel kamen bei der Reparatur eines Förderkorbes durch Sturz von der Rasenhängebank zu Tode. Beide Verunglückte sind unverheiratet. — In Rinkerode feierte seinen 98. Geburtstag in ziemlicher Frische der Rentner Theodor Breloh. — Ertrunken aufgefunden wurde im Schloßteich zu Bentheim der Briefträger Albach. — In Asperden, Kreis Kleve, starb im 76. Lebensjahre der katholische Pfarrer Gustav Ferbers, der sich durch Erneuerung der Kirchenmusik und auch durch Kompositionen verdient gemacht hat. — In Wiesdorf spielte der zwölfjährige Schüler Höhmann aus der Rathausstraße mit kleineren Geschwistern in der elterlichen Wohnung. Er schnürte sich dabei eine Gardinenkordel um den Hals, wodurch er erstickte. — In Köln-Volkhoven spielte ein vier Jahre alter Knabe an einem Pfluge. Hierbei fiel der Pflug um und erschlug den Knaben. — Auf der Venloer Straße in Köln-Bickendorf stieß ein 23jähriger Musiker mit einem Auto zusammen. Die dabei erlittenen schweren Verletzungen führten den Tod des Musikers herbei. — In der Nähe von Linz am Rhein stürzte der Lokomotivführer Maas aus Cobern an der Mosel vom Tender der Maschine ab und wurde von dem nachfolgenden Wagen überfahren und sofort getötet. — Der bei Kirchberg auf dem Hunsrück tot aufgefundene Kaufmann Mathaei aus Wiesbaden ist einem Unfall zum Opfer gefallen. Die Untersuchung hat ergeben, daß aus dem entsicherten Gewehr ein Schuß losging, der den Verunglückten in die Brust traf und tötete. Die Leiche wurde freigegeben.

Neue
Preisermäßigung
ab 14. Juni auf
Continental-Reifen
für
Kraftwagen, Lastkraftwagen,
Krafträder u. Fahrräder.
Verlangen Sie von Ihrem Händler die neuen Preislisten!

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

st **Querenburg**, 11. Juni. Die Eröffnung der in Aussicht gestellten Autobuslinie Bochum-Querenburg—Heven—Witten hat sich immer noch nicht verwirklicht, obwohl die Aufnahme des Betriebes in sicherer Aussicht gestellt war. Wenn die Autobusgesellschaften die jetzt beginnende Sommerzeit ausnutzen wollen, dann wird es Zeit mit der Eröffnung der Autobuslinie, die eine bessere Verbindung zwischen Bochum Steinkuhl und Querenburg und dem Ruhrtal schaffen würde.

ö. **Gerthe**, 12. Juni. Am Freitag trat im Sitzungssaale des Amtshauses der Amtsausschuß für Jugendpflege zu seiner ersten Sitzung zusammen. Wohl selten ist der Besuch so zahlreich gewesen wie diesmal. Die Tagesordnung war reichhaltig. Vier Vereine aus dem Amtsbezirk hatten ihre Aufnahme nachgesucht. In drei Fällen konnte die Aufnahme erfolgen. Zur besseren und schnelleren Erledigung der Kleinarbeit wurde ein Unterausschuß für Leibesübungen gewählt. Er setzt sich aus dem Vorsitzenden und sechs Mitgliedern zusammen, die dem Jugendausschuß unter Berücksichtigung der einzelnen Sportarten entnommen worden sind. Der Ausschuß hat in erster Linie über Beihilfenanträge zu beschließen. Die Wahl der in den Kreisunterausschuß zu entsendenden Vertreter wurde dem neu gewählten Unterausschuß übertragen. Von der Abhaltung von Lehrkursen für Leichtathletik soll noch abgesehen werden. Die Sportplatzangelegenheit eines Holthauser-Vereins wurde befürwortend an die Gemeindevertretung weitergeleitet. Einen Benutzungsplan für die Sportplätze soll der Unterausschuß aufstellen. Auch in diesem Jahre ist man grundsätzlich mit der Abhaltung eines Jugendsportfestes einverstanden. Gegebenenfalls soll sich das Sportfest auf die Abhaltung von Jugendwettkämpfen der Vereine beschränken, damit die Wanderpreise erworben werden können. Die für die Jugendherbergen im vergangenen Jahre bereitgestellten Geldmittel sollen zinsbringend angelegt werden. Im Anschluß tagte dann der Unterausschuß, der vier Mitglieder für den Kreisunterausschuß bestimmte. Dem Amtsausschuß sind nunmehr 30 Jugendpflegevereine angeschlossen.

h **Stockum**, 13. Juni. Für die Elternbeiratswahl an der hiesigen evangelischen Volksschule war nur eine Liste, und zwar von christlich-unpolitischer Seite, eingereicht worden. Diese Liste gilt also als gewählt.

h **Stockum**, 11. Juni. In der Versammlung des Handwerker-Vereins wurde der Beschluß gefaßt, einen Antrag an den westfälisch-lippischen Handwerkerbund zu Dortmund zu richten, die spätere Invaliditäts-Versicherung der Handwerker zu bewirken. Außerdem wurde zur Teilnahme an dem am 26. und 27. dieses Monats in Soest stattfindenden Bundestag aufgefordert. Als Delegierte nehmen daran teil Otto Trappmann und Otto Stollenberg. Gleichzeitig fährt der Verein nach Soest und nimmt nachdem eine Besichtigung der Möhnetalsperre vor. — Am Dienstag, 15. Juni, unternimmt der hiesige evangelische Frauen-Verein einen Ausflug nach Volmarstein.

Aus dem Kreis Hattingen.

k **Linden-Dahlhausen**, 13. Juni. Zur Aufbringung der Entschädigungen, die auf Grund der Viehseuchengesetze zu leisten sind, ist für das Rechnungsjahr 1926 eine Abgabe ausgeschrieben. Das Verzeichnis des abgabepflichtigen Viehbestandes liegt vom 10. Juni 1926 ab 14 Tage lang im Amtshaus I, Zimmer 8, zur Einsicht der Beteiligten offen. — Auf der Hoch-, Jäger-, König- und Bahnhofstraße verübten mehrere junge Leute in der Nacht zum 10. d. M. groben Unfug. Drei Personen wurden vorläufig festgenommen. — In zwei Trinkhallen in Dahlhausen wurde in den letzten Nächten wieder eingebrochen.

* **Stiepel**, 11. Juni. Man schreibt uns: Wiederholt mußte leider an dieser Stelle auf den Raubbau hingewiesen werden, der mit dem geringen Waldbestand unserer Wälder getrieben wird. Am meisten hat wohl der Busch an der Hertastraße zu leiden. Es scheint so, als ob hier jeder tun und lassen dürfte, was er wolle. Schon früh morgens und gegen Abend hört man lustig die Säge knirschen, und nicht nur Berge von grünen Zweigen, die als Erbsenreiser Verwendung finden, sondern auch armdicke Knüppel werden rücksichtslos aus den oberen Zweigen der Bäume herausgeschnitten. Da hier von einer Aufforstung nichts zu merken ist, wird in einigen Jahren das bißchen Wald ganz verschandelt sein. Es wäre hier Aufgabe unserer Behörde, einmal nach dem Rechten zu sehen, und besonders morgens und Abends auf die Wege zu achten, die nach Weitmar führen.

:: **Stiepel**, 11. Juni. Die Anlieger der Voßkuhlstraße sind nicht in der glücklichen Lage, ihren Wasserverbrauch durch die Wasserleitung zu decken. Sie sind vielmehr gezwungen, ihr Wasser aus den wenigen, meist trockenen Brunnen und aus der nach der Haarstraße zuliegenden Schlucht zu beziehen. Im letzteren Falle sind es fünf Familien, die das ganze Jahr hindurch ihr Wasser dort holen müssen. Aus dem durch die Schlucht fließenden Wasser müssen oft Tierkadaver, gefischt werden; außerdem ist das Wasser an verschiedenen Stellen vollständig grün. Auch sind noch mehr unreine Quellen vorhanden, die die Benutzung des Wassers fast unmöglich machen. Zurückzuführen ist der Wassermangel wahrscheinlich auf die Inbetriebsetzung der allerdings nunmehr stillgelegten Zeche „Gibraltar". Alles Vorstelligwerden bei den zuständigen Behörden ist bisher nutzlos gewesen. Mit einer Belieferung der Anlieger mit Wasser kann und darf nicht mehr gezögert werden. Ein weiteres Uebel ist auch noch die Reinigung der bis zur Schule Voßkuhl liegenden Wasserleitung. Jedesmal, wenn eine Reinigung vorgenommen wird, wird die ganze Voßkuhlstraße derart von dem ausfließenden Wasser überflutet, daß die Passanten notgedrungen durch einen tiefen Schlamm waten müssen, abgesehen davon, daß die ohnehin schlechte Straße noch mehr beschädigt wird. Hoffentlich greift die Behörde endlich ein und beseitigt die Mißstände, die heutzutage nicht mehr vorkommen sollten.

ü. **Blankenstein**, 12. Juni. Der Blitz schlug in das Haus Ministerstraße 9 ein, zerstörte die Lichtleitungen und einen Transformator, zündete aber nicht. — Beim unbefugten Fischen wurde ein auswärtiger Arbeiter aufgegriffen. — In Schutzhaft genommen wurde ein junger Bursche, der den Eltern davongelaufen war und bettelnd umherzog. Er wurde den Eltern wiedergegeben. Ebenso erging es einem noch nicht 14 Jahre alten Mädchen, das dem Drange nach Freiheit nicht hatte widerstehen können. Was mag aus solchen Menschen werden. — Die Zahl der Erwerbslosen im Amte ist wieder gesunken. Im Mai betrug die Zahl über 1000, zurzeit beträgt sie 869 Personen.

k. **Hattingen**, 12. Juni. Zwischen der Wirtschaft König-Neubaus am Isenberge und der Stadt versagte heute vormittag die Steuerung eines Wagens. Der Wagen bog von der Straße ab, riß drei große Prellsteine um und sauste über das gekribbte Ufer hinweg drei Meter tief in den Wiesengrund. Vor dem Ueberschlagen bewahrte ihn hier ein starker Eichenbaum. Der Sturz verlief so glücklich, daß alle 24 Insassen mit dem Schrecken davonkamen und auch der Autobus selbst nur an einer Seitenwand eingedrückt wurde.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

⊙ **Wattenscheid**, 13. Juni. Der Ausschuß des hiesigen Wohlfahrtsamts, der den offiziellen Namen „Jugendamt" führt, besteht aus 13 Mitgliedern. Die Wahlzeit des besonders eingesetzten Ausschusses endete mit der Wahlzeit der Stadtverordnetenversammlung. Für den Ausschuß werden vier Mitglieder vom städtischen Gemeindevorstand auf Grund von Vorschlägen ernannt, die von den in der Stadt Wattenscheid wirkenden freien Vereinigungen zu machen sind, die sich ganz oder vorwiegend mit der Förderung der Jugendwohlfahrt befassen oder der Jugendbildung dienen. — Durch Beschluß des Amtsgerichts in Wattenscheid ist der Bergmann Paul Ofeja hierselbst, Günnigfelder Straße 40 wohnhaft, wegen Trunksucht entmündigt worden. — Der humoristische Verein „Fidelio" in Eppendorf hielt am Sonntag in seinem Vereinsheim Hellmich einen gemütlichen Abend ab. Humoristische Vorträge und Veranstaltungen, sowie wohlgelungene Musikvorträge und gemeinschaftliche Lieder schufen eine gemütliche Stimmung. Bei einem anschließenden Schießen unter den Mitgliedern erhielt im Herrenschießen Emil Zimmermann den Ehrenpreis und Fritz Engels den ersten Preis. Im Damenschießen erhielt Frau Emil Zimmermann mit 34 Ringen den ersten Preis. — In der Nacht zum Donnerstag wurde in der Wirtschaft Hellmich („Zum Brasse") auf der Eppendorfer Heide eingebrochen. Die Diebe drangen in den Keller, nachdem sie einige Steine vom Mauerwerk gelöst hatten und durch die Oeffnung in diesen gelangten. Sie entwendeten 50 Flaschen Wein und Sekt. Den Langfingern ist man auf der Spur. — Im neuesten kirchlichen Amtsblatt für die Diözese Paderborn ist eine Bekanntmachung enthalten über die Umbenennung von Kirchengemeinden, die infolge der Umgemeindungen im Industriegebiet notwendig wurde. Im früheren Amte Wattenscheid sind die katholischen Kirchengemeinden umbenannt worden: Pfarrgemeinde Wattenscheid-Günnigfeld, Pfarrgemeinde Wattenscheid-Höntrop, Filialkirchengemeinde Wattenscheid-Leithe, Filialkirchengemeinde Wattenscheid-Sevinghausen, Filialkirchengemeinde Wattenscheid-Westenfeld. — Ab Montag, den 14. Juni, befindet sich die Erwerbslosenfürsorge nicht mehr im Rathaus, sondern im städtischen Neubau in der Wasserstraße. Gestempelt wird dort am Montagnachmittag von 3 bis 4½ Uhr für die Erwerbslosen des alten Stadtbezirkes und der früheren Gemeinden Günnigfeld, Leithe und Westenfeld. Die Stempelstellen in Leithe und Günnigfeld werden aufgehoben. — Der Bau des Feuerwehrgerätehauses in Westenfeld geht seiner Vollendung entgegen. Jetzt sind Anstreicher damit beschäftigt, die Innenausschmückung zu vollenden. — Der Ausbau der Bergstraße schreitet rüstig voran. Die Kanalisationsarbeiten sind bis auf einige Meter fertiggestellt, so daß noch im Laufe der nächsten Woche mit dem Setzen der Packlage begonnen werden kann. — Vor einiger Zeit berichteten wir über die Verlegung der Haltestelle der Straßenbahn von der Selterwasserbude zur Metzgerei Collenberg in Höntrop. Jetzt ist sie wieder an ihren alten Platz zurückverlegt worden. — Schwere Verletzungen erlitt im Uebertagebetrieb der Zeche „Centrum 1/3" der jugendliche Platzarbeiter Hubert Finkelmeyer, Sohn der Witwe Finkelmeyer, Wilhelmstraße 34 wohnhaft. Der Bedauernswerte mußte ins katholische Krankenhaus Wattenscheid gebracht werden. — Ueberfallen wurde der Geschäftsführer St. nachts in der Heidestraße. Dem Ueberfallenen wurde die Brieftasche mit etwa 122 Mark Inhalt entwendet. — Schwer beschädigt wurde bei dem letzten Gewitter durch Blitzschlag der Schornstein des Hauses Hauptstraße 25 (Restaurant Schulte-Loh) in Günnigfeld. — Am Sonntag feierten die Eheleute Heinrich Bohmholdt in Westenfeld das Fest der silbernen Hochzeit.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

Der Haushaltsplan der Mittelstadt Wanne-Eickel.

Die Stadtverwaltung hat den Haushaltsplan für 1926 festgestellt. Der ordentliche Haushaltsplan schließt in Einnahme und Ausgabe mit 12 676 000 Mk. ab. Die Hauptabschnitte des vorgelegten Haushaltsplanes zeigen folgende Endsummen: Allgemeine Verwaltung: Einnahme 1 132 000 Mk., Ausgabe 1 761 100 Mk. Polizeiverwaltung: Einnahme 22 400 Mk., Ausgabe 389 100 Mk. Bauverwaltung: Einnahme 442 200 Mk., Ausgabe 1 320 000 Mark. Betriebsverwaltung: Einnahme 1 054 800 Mark, Ausgabe 1 097 500 Mark. Schulen: Einnahme 973 800 Mark, Ausgabe 2 561 00 Mark. Kunst und Wissenschaft: Einnahme 7600 Mark, Ausgabe 48 100 M. Wohlfahrtsverwaltung: Einnahme 830 100 Mark, Ausgabe 2 365 700 Mark. Finanzverwaltung: Einnahme 8 213 100 Mark, Ausgabe 3 133 200 Mark. Der festgestellte Fehlbetrag beläuft sich auf 6 789 000 Mark, der durch folgende Steuern gedeckt werden soll: Anteil an Ueberweisungen aus Reichs- und Staatssteuern: a) Einkommen-, Körperschaftssteuer usw. 1 269 000 Mark, b) Umsatzsteuer 420 000 Mark, c) Hauszinssteuer 815 000 Mark, zusammen 2 504 000 Mark. Die indirekten Gemeindesteuern sind wie folgt veranschlagt: Vergnügungssteuer 90 000 Mark, Getränkesteuer 115 000 Mark, Grundsteuer 60 000 Mark, Grunderwerbssteuer 225 000 Mark, Wertzuwachssteuer 50 000 Mark und Schankkonzessionssteuer 20 000 Mark, zusammen 560 000 Mark. Die direkten Gemeindesteuern sind wie folgt veranschlagt: Grundvermögenssteuer (300 Prozent Zuschläge zu den staatlichen Sätzen) 855 000 Mark, Gewerbesteuer: a) Ertragssteuer (900 Prozent Zuschläge zu den Steuergrundbeträgen) 720 000 Mark, Lohnsumsatzsteuer (3600 Prozent Zuschläge zu den [illegible]) 1 100 000 Mark, c) Lohnsummensteueranteile von Wohngebäuden 150 000 Mark, zusammen 2 825 000 Mark. Die Gesamtsumme ergibt den Betrag von 5 889 000 Mark, so daß ein ungedeckter Fehlbetrag von 900 000 Mark verbleibt. Der außerordentliche Haushaltsplan schließt mit 900 000 Mark ab. Die Einnahmen sind 400 000 Mark Hauszinssteuer und 500 000 aus Ausgleichsmitteln vorgesehen. Die Ausgabe sieht die Gewährung von Hauszinssteuer mit 400 000 Mark vor. Die 500 000 Mark sollen u. a. für Notstandsarbeiten, Ausführung von Hoch- und Tiefbauarbeiten, sowie zur Ablösung kurzfristiger Anleihen verwendet werden.

*

× **Wanne-Eickel**, 13. Juni. Bei der Sparkasse der Stadt Wanne-Eickel wurden im Monat 1926 im Sparverkehr 191 181 Mk. eingezahlt und 155 525 Mk. ausgezahlt, mithin 35 656 Mk. mehr eingezahlt. Der Betrag der Spareinlagen betrug Ende Mai 1 886 737 Mk. Im Monat Mai wurden 160 neue Sparbücher ausgestellt; aufgelöst wurden 35 Stück, mithin Zugang 125 Stück. Am Ende des Monats bestanden 4528 Sparbücher. Im Scheckverkehr wurden 43 Konten eröffnet, aufgelöst wurden 4 Konten; es bestanden am Ende des Berichtsmonats 1479 Konten. Auf diese wurden eingezahlt bezw. überwiesen 2 740 851 Mk., abgehoben oder anderweitig verfügt 3 770 679 Mk. Die Guthaben im Scheckverkehr betrugen Ende Mai 1926 815 092 Mk. Der Umsatz von einer Seite des Hauptbuches betrug 9 102 350,44 Mk. und seit dem 1. Januar dieses Jahres 42 097 850,36 Mk.

ck. **Wanne-Eickel**, 12. Juni. Ein junger Mann erschien gestern abend in der Wohnung des Doktor Leefer an der Overhofstraße und verlangte Baldriantropfen. Das eigentümliche Benehmen des späten Patienten erweckte bei dem Arzt Mißtrauen, zumal der junge Mann seine rechte Hand unter seinem Mantel in der Brusttasche hielt. Als der Arzt die Hand hervorziehen wollte, erhielt er einen Schlag ins Gesicht und auf die Hilferufe der Gattin zog es der junge Mann vor, sein Heil in der Flucht zu suchen. Die sofort alarmierte Polizei nahm ihn fest. Es handelt sich um einen Filmoperateur aus Köln. Beim Verhör machte er einen sehr verstörten Eindruck, so daß die Vermutung naheliegt, einen Geisteskranken gefaßt zu haben. Waffen waren bei der Verhaftung nicht in seinem Besitz. — Die Zahl der Erwerbslosen betrug in der Woche vom 31. Mai bis 5. Juni in Wanne-Eickel 3995 (gegenüber 4050 in der Vorwoche. 4891 Frauen und Kinder kamen zur Anmeldung (gegenüber 4986 in der Vorwoche). — Die Belegschaft der Zeche „Shamrock 3-4" von fünf Revieren mußte in der Nacht von Donnerstag auf Freitag den Heimweg wieder antreten, da sich der Bruch eines Querschlages ereignet hatte. Die Räumungsarbeiten setzten sofort ein, damit die Mittagsschicht anfahren konnte.

Stadtkreis Gelsenkirchen.

⊙ **Gelsenkirchen**, 13. Juni. Eine schwere Bluttat erregte am 13. August vorigen Jahres großes Aufsehen. In dem Büro des Arbeitsamtes erschien der beschäftigungslose 22 Jahre alte Bergarbeiter Otto Salewski und erschoß nach einem Wortwechsel den Leiter des Büros, den Oberstadtsekretär Hecht. Der Täter ergriff darauf die Flucht und entkam. Alle Nachforschungen nach ihm blieben erfolglos. Dieser Tage nun erschien der Flüchtige plötzlich auf der Revierwache in der Frankfurter Allee in Berlin, gab sich zu erkennen und stellte sich der Polizei zur Verfügung. Gleichzeitig lieferte er einen mit neun scharfen Patronen geladenen Revolver aus. Vor der Kriminalpolizei erklärte Salewski, daß er gleich nach der Tat über die Grenze nach Frankreich geflüchtet sei und sich in Nancy und dessen Umgebung aufgehalten habe. Dann sei er zu Fuß über Ludwigshafen nach Berlin gewandert, wo er sich seit drei Tagen umhergetrieben und im Freien genächtigt habe. Die Unmöglichkeit, Beschäftigung zu erhalten und auch Gewissensbisse hätten ihn veranlaßt, der Unstetigkeit ein Ende zu machen. Erschossen habe er den Oberstadtsekretär, weil er überzeugt gewesen sei, daß dieser ihn ungerecht behandelt habe.

Auffallend vorteilhaft!

Wasch-Musseline ca. 80 cm breit, entzückende Muster neuartige Farbstellungen . . 68, 58, 45.
Wasch-Musseline ca. 80 cm breit, sehr geschmackv. Muster . . . . . 95, 85, 78.
Wasch-Crêpe bellebte Karo- Muster, angenehme Qualität 98, 85, 65.
Wasch-Crêpe doppelt-breit sehr moderne Qualität 1.25
Wasch-Crepon uni ca. 12 Karodessins, gute waschb. verschied. Qualität 69.
Wasch-Rips ca. 80 cm breit Modefarben, gute brauchb. bellebte Kleider- ware, in ca. 15 Modef. vorrät. 1.95 1.65
Sport-Zephir uni u. gestreift solide waschechte Qualität . . . 59 48.
Dirnd'l-Zephir neuartige Trachtenm. u. dazu passend uni 88, 78.
Woll-Musseline reine Wolle aparte, jugendliche Muster . . 1.45 1.25
Woll-Musseline reine Wolle neue Farbkombinationen . . . 2.85 1.58

Kinder-Schotten doppelt-breit, bellebte Karo-Dessins . . . . . 1.10, 85.
Wollschotten reizende Karos, hell- u. dunkelfarbig . . . . . 1.45, 95.
Reinw. Schotten vorzügl. reinw. Qualität, sehr vorteilhaft . . . 2.45. 1.85
Woll-Schotten 100 cm breit, ca. 15 neuartige Farbstellungen . . . . . 1.95.
Reinw. Schotten 100 cm breit, schöne jugendliche Muster . . 2.75, 2.50
Popeline doppelt breit, reine Wolle, vorrätig in den Modefarben 2.35
Popeline ca. 100 cm breit, ca. 20 Modefarb., hervorragende Zwirnware 3.50, 2.85
Weiß-Woll-Musseline hergestellt aus bestem Material- . 2.25
Weiß-Popeline reine Wolle, 100 cm breit 3.90, doppeltbreit 3.25, 2.90
Weiß-Cheviot reine Wolle, doppeltbreit, empfehlenswerte Qual. 1.95

Roh-Nessel unsere beliebte starkfäd. Qual. ca. 160 cm breit . . . 82 Pf. 140 „ „ . . . 72 „ ca. 80 „ „ . . . 38 „ und 28.
Wäschetuch für Bett- u. Leibw. geeig. 160 cm breit . . . . . 1.45 130 „ „ . . . . . 1.10 80 „ „ . . . . . 48 Pf. und 36.

Silva Wasch-Seide schö. Karo-Dess., sorgf. Verarb. 1.45, 1.10
Silva Wasch-Seide glanzv. g.waschb. Qual., gr. Ausw. 1.65, 1.45
Roh-Seide reine Seide, naturfarbig, weiche, leichtfallende Qualität 3.90, 2.65
Roh-Seide bedruckt, leicht waschbar, neuartige Farbkombinationen . . . 4.75, 3.60
Crep de chine reine Seide, reiches Farbsortiment 4.65
Crep de chine reine Seide, unsere bekannte schwere Spezial-Qualität . . 6.90
Crep de chine bedruckt, entzückende Karo und Blumen-Dessins . 9.85, 8.90
Seiden-Marocaine leicht fliess. Qual., in sich u. farbig bedruckt . 3.90
Seiden-Tricot in den Modefarb., schöne Silva-Qualität für Unterkleider und Schlüpfer, 140 cm br. 2.90, 100 cm br. 1.60
Seiden-Tricot rundgewebt, hervorragende engmaschige Qual., 150 cm br., 5.50

Haustuch gute westfälische Qualität 150 cm breit . . . . 1.35 1.20 145 „ „ . . . . . 1.15 und 98.
Handtuch-Gebild gutes starkfädiges Gewebe, Halbl. Gerstenk., 50 cm br. 55 Pf. Gerstenk. m. roter Kante 28 „ und 24.

Stores mit breitem Einsatz und Spitze . . 95.
Etamine-Stores mit schön. Tüll-Motiv u. Volantabschl. 2.45, 1.95 1.65
Gardinen 2 Flügel, moderne Muster, prachtvolle Bordüren . 4.75 3.90
Madras-Garnituren licht- und waschecht, in prachtvoller Farbstellung 6.35, 4.90 2.90
Gardinenmull weiss, ca. 125 cm breit mit Tüpfer und Karos 1.28
Etamine kariert, 150 cm breit gute Qualität . . . . . 58.
Steppdecken Halbwollfüllung, in allen Farben . 13.85, 10.90 8.90
Kinderw.-Steppdeck. in schönen hellen Farben wie rosa, flieder, bleu, gold 3.50, 3.50 2.45
Läuferstoff Jute, ap. Streifenmuster . . . . . 1.60, 1.35 98.
Läuferstoff Haargarn schw. Qualitäten 6.90, 4.90 3.50

Damast-Tischtücher 150 cm lang, solide Qualität . . 2.45 1.85
Halbl.-Tischtücher 100 cm lang, schwere Qualität . . 2.45
Karierte Decken waschecht 110/150 cm gross 1.65, 100/100 cm 1.15 Mitteldecke . . . . . 72.
Halbl.-Kaffeedecken weiss mit buntem Rand 2.75 1.75

Kissenbezüge 80/80 cm gr. aus gutem Wäschetuch . . 85 Pfg. aus starkfädigem Rohcretonne . 68.
Macco-Damastbez. 160/200 gr., reizende Blumenmuster 7.90
Frottierhandtücher bunt gestreift u. durchmustert . 85, 68.
Badetücher für Kinder 100/100 cm 2.65, 80/100 cm gross . . 1.95

Waechter

Unterhaltung / Wissen / Leben

Sprüche der Weisheit.

In allen Dingen ist es besser zu hoffen, als zu verzweifeln. (Goethe.)

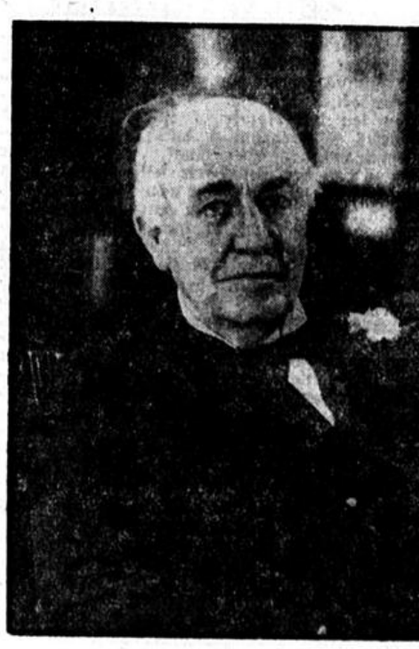
*

Man braucht Mut zum menschlichen Leben, und zum weiblichen oft mehr als zum männlichen. (Jean Paul.)

*

Wer in Geduld leidet, leidet nur halb, und wer Gott vertraut im Leid, findet bald, wozu das Leid ihm nützt. (Burow.)

1000 Patente Edisons.



Der berühmte amerikanische Erfinder Thomas Edison feiert das Jubiläum seines 1000. Patentes, das er in Washington erhalten hat. Er hat trotzdem seine Lebensarbeit noch nicht beendet, sondern ist gerade dabei, mehrere neue große Erfindungen zu machen, die der Menschheit einen Fortschritt verschaffen sollen. Edison hofft, seine Erbschaft auf 1500 Patente steigern zu können, und somit einen Rekord zu erzielen, den vor ihm noch kein Erfinder gehabt hat. (Atlantic-Photo.)

Friedrich Hölderlin.

Eine Legende.

Von

Dr. Beate Berwin, Freudenstadt.

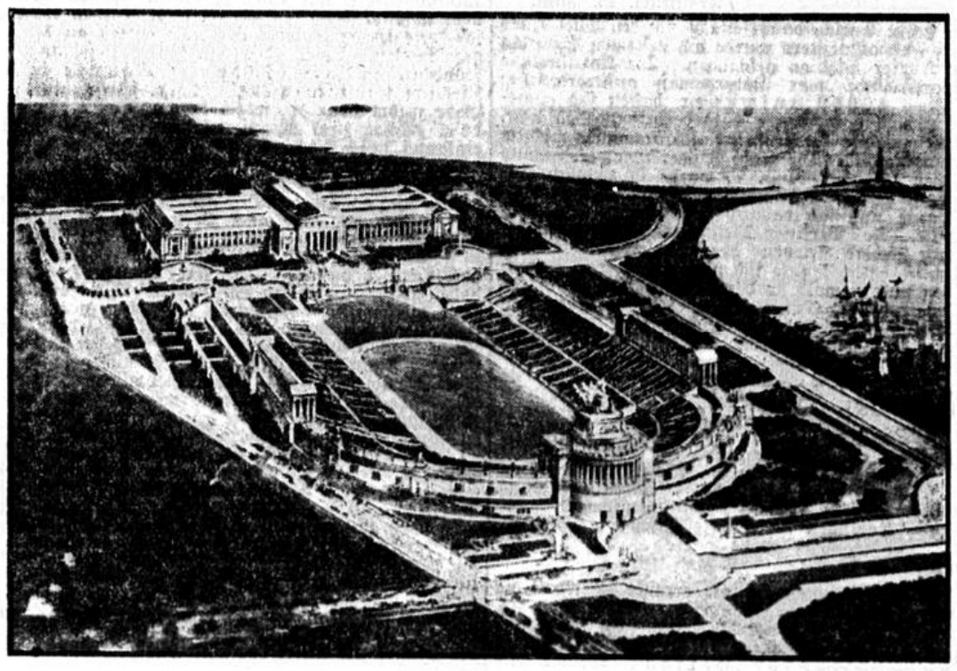
Als Friedrich Hölderlin gestorben war, legten fremde Hände den verwelkten Leichnam in einen dunklen Sarg und trugen ihn aus der Gasse am Neckar fort auf den Friedhof; und begruben ihn. Es ward auch eine Priesterrede am Grabe gehalten, doch ihre Worte sind verweht.

Wo aber blieb die Seele des Dichters? War sie etwa schon vor langen Jahren entflohen, damals, als Wahnsinn den Sänger getroffen? — Nein, sie hatte ausgehalten bis zum Ende, obwohl sie blutig geschlagen, gefesselt und mit schwarzen Tüchern verhängt war, sodaß sie das liebe Licht des Tages nicht mehr sehen konnte. Jetzt erst war sie frei: die Fesseln lösten sich, die finsteren Tücher fielen zu Boden, und die Seele — ein strahlender Jüngling, dem die blutenden Fittiche geheilt waren — flog in heiliger Ahnung zu Gott. Abends war es. Golden flammend ging die Sonne unter. Und im Abglanz, weithin, leuchteten purpurne Wolken wie unzählige Rosen, und lichttrunkene Täler. Und auch die Locken des Jünglings schimmerten vom liebenden Lichte der Sonne. Leicht trug ihn der Aether höher und höher, und bald glich er — von der Erde gesehen — einer zarten, rosigen Wolke, die lächelnd entschwebte. Und die Seele flog in den Vorhof des Himmels. Da blühte ein kristallklarer Springbrunnen in Abendsonnenfarben, von weißem Marmorbecken umschlossen. Und Gott stand neben dem Dichter und sprach: „Kennst du diesen lebendigen Brunnen?" Der Sänger besann sich: „Ja, Vater, ich kenne ihn. Er quillt von Menschentränen und ist unerschöpflich. Wie schön er ist!" Und er kühlte seine Hände in dem Wasserquell und schöpfte eine Handvoll und ließ die durchsichtigen Perlen wieder herabgleiten. Und ward des Anblicks froh.

Gott aber nahm den Dichter bei der Hand und führte ihn weiter. Und es war da ein bunter Teppich ausgebreitet, der den Vorhof mit dem Innern des Himmels verband. Als die Seele ihn erblickte, kniete sie auf ihm nieder, küßte ihn und sprach: „Ich erkenne dich. Aus Leid und Liebe bist du gewebt zu ewigem Bestehen. Du heiliges Rot, das hier unverwelklich strömt und die anderen Farben umschließt. Du bist das Blut der Liebenden, das vergossen ward, um die Menschen von Selbstsucht und Haß zu entsühnen." — „Es ist auch dein Blut, Geliebter," sagte Gott und neigte sich herab. Der Jüngling erhob sich. „Oh, der lebendige Teppich, wie schön er ist!" wiederholte er. „So sind Leid und Liebe bei dir Alliebender, zur geschauten Seligkeit geworden. Wohl fühlte ich es schon auf Erden in den Augenblicken der Entrüstung; ich staunte und lächelte damals, wenn es mir mitten im Leide so selig wurde. Nun aber ist alles klar geworden."

Und Gott und der Sänger schritten zusammen auf dem Teppich in den Himmel hinein. Die Helden und die Liebenden aller Zeiten begrüßten den Neugekommenen als ihren Bruder. Und Diotima, die geliebte Frau, umfing ihn. Und es war Frühling, und der Himmel war ein duftender, blühender Garten. Da wandelten auch die Lieder des Sängers und waren Jünglinge und Frauen. Und es begann das nie endende Jahr, das ewige Blühen seiner Seele.

Das Stadion am Michigansee in Chicago.



Der eucharistische Kongreß, der am 20. Juni in Chicago eröffnet wird, verspricht eine Sehenswürdigkeit zu werden, wie sie selbst in Amerika vereinzelt dasteht. Fünfzehn Kardinäle, 46 Erzbischöfe und 450 Bischöfe werden an dem Kongreß teilnehmen. Die Festlichkeit spielt sich in einem Stadion ab, das am Ufer des Michigansees, im Herzen von Chicago, erbaut ist. Inmitten des Stadions erhebt sich 40 Meter hoch der Hauptaltar. Es wird mit Wallfahrern gerechnet, die ungefähr der Zahl der Rompilger während des „Heiligen Jahres" gleichkommen sollen. Aus den verschiedensten Staaten Amerikas werden allein eine Million Pilger erwartet.

Sieben europäische Teilnehmer an dem eucharistischen Kongreß in Chicago sind bereits in Neuyork eingetroffen. Auf der Fahrt durch die Stadt wurden sie besonders im Wallstreet-Viertel lebhaft begrüßt. Die Kardinäle Dr. Faulhaber, München, und Dr. Piffl, Wien, wurden von dem deutsch-amerikanischen Ausschuß willkommen geheißen. Die Kardinäle werden nach einem mehrtägigen Aufenthalt in Neuyork in einem purpurroten Sonderzug nach Chicago fahren. (Atlantic-Photo.)

Das Uebermaß

Von

K. Struppe.

Irmgard Zanon schmückte sich zum Sommerfest, das der Lehrer-Gesangverein alljährlich in einem Waldrestaurant abhielt. Sie hatte versprechen müssen, durch einige Lieder zur Laute das Programm zu bereichern, außerdem hatte sich ein berühmter Sänger, der für das Fest gewonnen worden war, ihre Klavierbegleitung ausgebeten.

Fräulein Zanon wußte, was sie konnte; sie war mehr als eine tüchtige Musiklehrerin an der Töchterschule. Sie hatte im Konzertsaal einen Namen und Künstler von Rang wußten ihre feinsinnige Klavierbegleitung zu schätzen. Sie war fünfunddreißig Jahre alt, sah gut und gepflegt aus, verstand sich geschmackvoll zu kleiden und sich durch natürliche Liebenswürdigkeit viele Sympathien zu erwerben.

Irmgard Zanon hätte also zufrieden sein können, meinten die anderen. Aber sie war es nicht, hoffte jedoch es zu werden — und zwar heute noch; denn sie hatte Anhaltspunkte für solches Hoffen.

Wie so ziemlich jeder normale Mensch hatte sie in ihren jungen Jahren eine große Liebe gehabt. Natürlich eine unglückliche. Große Lieben pflegen in der Regel unglücklich zu sein. Aus der Verlobung mit dem berühmten Komponisten wurde damals nichts. Der Mann sagte, ihre musikalische Begabung scheine ihm nicht hinlänglich, um ihm in die Regionen höchster Kunst folgen zu können.

„Ein Mensch wie ich," schrieb er, „dessen Wesen ganz in Musik verankert liegt, kann nur mit einer künstlerisch hochbegnadeten Frau restlos glücklich werden."

Irmgards Glück ging also in Scherben. Der Künstler heiratete die Heroine der Staatsoper, von der er sich nach zwei Jahren wieder scheiden ließ.

Irmgard setzte ihr Musikstudium fort, vielleicht von unbewußtem Trotz geleitet. Ihre anfangs kleine und etwas farblose Stimme entwickelte sich allmählich zu eigenartiger Schönheit, und da sie fleißiger war als andere, kam sie in ihrem Beruf schnell vorwärts. Führte er sie auch nicht zu strahlender Höhe, so bot er ihr doch eine sichere Lebensstellung. Aber sie wollte trotzdem nicht immer ledige Musiklehrerin bleiben, auf die gelegentlich der Schimmer eines kleinen Künstlerruhmes fiel.

Sie wußte genau, was sie wollte: Jetzt zunächst wollte sie das feine dunkle Seidenkleid anziehen, das bei aller Apartheit doch sehr sittsam wirkte und auch ein ganz klein wenig bürgerlich. Ja, so wollte sie es.

*

Irmgard Zanon konnte zufrieden sein mit der Anerkennung, die sie beim Künstlerfest erntete. Sie war es auch, war es vor allem deshalb, weil der Lehrer Chlodwig Hildebrand den ganzen Abend kaum von ihrer Seite wich. Der Mann war ja viel zu naiv, um seine Freude an Irmgard zu verbergen und sie über seine Wünsche im unklaren zu lassen. Sie hatte ihn gern und ihre Gedanken bewegten sich in klaren Linien. Es ist keine himmelstürmende Liebe, sagte sie sich, aber ein gutes, geruhsames Glück.

Hildebrand war Witwer von vierzig Jahren und suchte für sein Kind eine Mutter und für sich eine liebevolle Frau, die ihm ein angenehmes Heim zu bereiten verstand. Ein wenig eng und spießig würde es vielleicht werden, aber schließlich hatte man doch noch seine Musik, konnte hin und wieder kleine Einladungen geben, musikalische Abende. Ja, es würde ein schönes, ruhiges Glück werden.

Sie lächelte ihm plötzlich zu, während sie die Laute spielte.

„Hat es Ihnen gefallen?" fragte sie hernach. Er nickte und drückte ihr die Hand. Dann sagte er etwas nachdenklich:

„Sie sind sehr musikalisch," und man wußte nicht, ob das eine Frage war oder Bestätigung und Anerkennung. Irmgard lachte über seine unbeholfene, schwerfällige Art. Du Bär, dachte sie, du gutmütiger — du wirst schon noch tanzen zu meinem Spiel! Laut aber sagte sie:

„Musikalisch? Ich denke es reicht ... Jedenfalls bedeutet mir die Musik sehr viel."

Uebermorgen nachmittag wollte er also kommen und sie beide, Irmgard und die Tante, zu einem Ausflug abholen. Es geht seinen Gang, dachte die Musiklehrerin, ein wenig kleinbürgerlich zwar, aber daran werde ich mich wohl nach und nach gewöhnen müssen.

Aber Chlodwig Hildebrand kam nicht. Er schickte einen sehr höflichen — fast zu höflichen — Brief; darin stand, daß eine plötzliche Erkrankung seines Kindes ihn am Kommen hindere. Er werde sich erlauben, später wieder anzufragen.

Dagegen ließ sich nichts einwenden. Trotzdem hatte Irmgard ein unangenehmes Gefühl. Aus dem, was ungeschrieben zwischen den Zeilen stand, stieg eine erkältende Ahnung.

Chlodwig Hildebrand ließ nichts von sich hören, obwohl sein Kind schon längst wieder gesund herumsprang ... Und während sich Irmgard den Kopf darüber zerbrach, was ihn wohl von ihr fernhalten könne, saß er bei seinem besten Freund, blies den Rauch seiner Zigarre sehr nachdenklich vor sich hin und sagte:

„Weißt, Karl, sie ist ein reizendes Mädchen, grad wie geschaffen für mich. Ich bin auch ganz blöd in sie verschossen. Wenn sie nur nicht so musikalisch wär! Schau, ich selber kann mit ihr nicht musizieren — bei mir reicht es nicht so weit — und weil ich ein guter Kerl bin, würde ich halt dann immer jemanden einladen. Und wie es so geht — lauter Damen könnten es auf die Dauer auch nicht sein, das wäre ja lächerlich. — Wenn man nun bedenkt, was für ein starkes, sinnliches Moment gerade in der Musik liegt ... Nein, Karl, lieber nicht! Ich hab es mir lange überlegt, aber ich glaube, es ist besser, wenn ich mich zurückziehe, solange es noch einigermaßen geht."

Heitere Ecke.



Selbsthilfe.

Sie: „Ich verstehe nicht, Männe, warum du immer vor dem Klavier sitzt, jedes Mal, wenn wir Gesellschaft haben! Jeder weiß doch, daß du nicht einen Ton spielen kannst!"

Er: „Natürlich, Liebling! Aber wenn ich dasitze, kann auch kein anderer einen Ton spielen!"

*

Sonderbar. „Sind Sie früher nicht als Hungerkünstler aufgetreten?" — B.: „Ja, vor langer Zeit mal; da war bei der Sache noch was zu verdienen; heute dagegen kann man als Hungerkünstler verhungern."

Der Zerstreute. Köchin: „Gnä' Frau, es ist ein Bub da, der soll einen Hut holen für Herrn Professor, der andere ist zerbrochen." — Frau: „Was, zerbrochen? Jetzt hat er gewiß wieder die Lampenglocke aufgesetzt."

Was geboren ...

Was geboren,
Ist schon mitten im Gedeihn
An den starren Tod verloren.
Leben scheint es dir zu sein.

Hoch auf deiner Jugend Schwingen,
Liebst du, wenn es in dir loht.
Ahnst du nicht, daß Atmen Ringen,
Leben, Kämpfen mit dem Tod?

Leo Heller.

Amerikanische Vogel-Aerztin.



Miß Florence M. Jenkins hat in Amerika eine Vogelklinik eröffnet, die von so viel Klienten besucht wird, daß sie mit mehreren Assistenten arbeiten muß. (Atlantic-Photo.)

Sibirien, Rußland, Pelztiere.

Ueber Sibirien, Rußland, Pelztiere macht Egon Freiherr von Kapherr in der bekannten „Deutschen Jäger-Zeitung", Neudamm, folgende beachtenswerte Mitteilungen:

1. Jagdfahrten nach Sowjetrußland und Sibirien sind heutzutage kaum möglich. Schon die Einreise-Erlaubnis macht große Schwierigkeiten, noch größere aber die Genehmigung, Gewehre (besonders gezogene), mitzunehmen. Hat man alle diese Klippen überwunden, und eine Genehmigung des Außenhandels-Kommissariats und der „GPU" (geheime Gendarmerie, Chef Djershinski, Moskau) erhalten, so ist immerhin noch mehr als zweifelhaft, ob man seine Waffen wieder heimbringen kann! Also auch hier wären Sicherheiten vonnöten. — Wie die Verbindungen heute sind, ob und wo in Sibirien Dampfer gehen, wie die Verpflegungslage ist, ob Jäger vorhanden und Hilfsleute und zu welchen Preisen, ob Wild vorhanden ist und wo, entzieht sich heutzutage meiner Kenntnis. Nur das eine ist sicher: das Pelswild ist rar, Elche, Rehe und Renntiere sind selten geworden, doch gibt es mehr Bären und Wölfe als 1914.

2. Die Möglichkeit der Ansiedlung ist höchst zweifelhaft. Am besten vielleicht noch im Turkestan. — Kommunisten werden natürlich bevorzugt. — Im allgemeinen erteilt die Regierung nur Genossenschaften sogenannte „Konzessionen", und der Privatmann wird wohl vergebens anklopfen. Posten als Landwirte, Viehzüchter und Forstleute heutzutage zu erhalten, wird für den Nichtkommunisten ziemlich ausgeschlossen sein. Auch ist die ganze Lage land- und forstwirtschaftlich noch so ungeklärt, und alles steckt noch so in den Anfängen, daß diesbezügliche Bemühungen in der Regel fruchtlos sein werden. Vielleicht, daß die geplanten Verträge hier Abänderung schaffen und den von aller Welt abgeschnittenen Deutschen wenigstens den Osten als Auswandererland öffnen.

3. Von einer Gründung von Pelztierfarmen im Lande selbst von Fischereien und Aehnlichem gilt das unter 2. Gesagte. Pelztierfarmen im milden Deutschland zu gründen, erscheint mir (wenn ich von den Hochalpen, dem Riesengebirge, dem Harz usw. absehe) durchaus zweifelhaft. Der herrliche sibirische Edelmarder, der sibirische Fuchs sind zoologisch dieselben Tiere, wie unsere Marder und Füchse; wie verschieden ist aber die Güte der Bälge! Der sibirische Fuchs oder Marder würde schon nach kurzer Zeit in der Behaarung schlechter werden, wenn man ihn hierherbringen würde — sicherlich aber schon nach einer oder zwei Generationen den hiesigen Tieren gleichen! Dasselbe gilt vom Zobel. Zahme und halbzahme Zobel und die ihnen ganz nahe verwandten (es gibt fruchtbare Kreuzungen!) Edelmarder halten sich schlecht im Haar, da sie unruhig sind und — besonders in Gittern — sich den Balg beschädigen. Fürst Dshavaridse hatte zwei Zobel, die ganz zahm waren, sich aber durch minderwertigen Balg „auszeichneten". Gute Zobel gibt es nur im Norden und im sogenannten „Schwarzen Urmann", dem Zirbelkiefer- und Fichtenwalde. Der gelbbraune Heidezobel ist minderwertig und steht im Preise gegen gute sibirische Marder unter Umständen zurück.

Maizena Flammeris, für Puddings das Kraftmehl und Gebäck

Turnen und Sport.

Die Sp.-Vgg. Fürth Deutscher Fußballmeister. – Westdeutschland siegt im Boxländerkampf über Holland. – Eine Niederlage Paavo Nurmis.

Der Fußball des Sonntags.

Mit ungeheurer Anteilnahme verfolgte die deutsche Sportgemeinde den Entscheidungskampf um die Deutsche Fußballmeisterschaft, der den Gipfelpunkt der Ereignisse am letzten Spieltag vor Eintritt in die Sommerpause darstellte. Der Spielvereinigung Fürth gelang der große Wurf, auf Frankfurter Boden die aufgrund ihrer glänzenden Leistungen in der Vor- und Zwischenrunde favorisierte „Hertha"-Berlin mit 4:1 niederzukämpfen und somit zum zweiten Male den deutschen Meistertitel zu erkämpfen.

Die Privatspiele traten natürlich gegenüber diesem Spitzenereignis in den Hintergrund.

Im engeren Bezirk spielten:

„Germania 06" — „Preußen 07"-Bochum 5:2 (Samstag).
„Preußen 07"-Bochum — „Borussia"-Dortmund 6:4.
T. u. S. Bochum — „Germania 06"-Bochum 2:5.
S.-V. Ehrenfeld — L. F. C. Laer 1:3.
„Westfalia"-Herne — „Germania"-Herne 1:1.
Wanne 1911 — T.-V. Eickel 2:2.
S.-V. Castrop — S.-V. Röhlinghausen 7:1.
„Preußen"-Königssteele — Biefang 2:6.
„Concordia"-Bochum — S.-C. Dahlhausen 1:0.
V. f. B. Bochum — S. u. S. Stiepel 4:2.

Weitere westdeutsche Spiele.

„Preußen"-Essen — B.-V. Altenessen 2:6.
Langendreer 04 — S.-V. Ehrenfeld 6:1.
B.-V. Buer 07 — B.-V. Stoppenberg 3:3.
Gelsenkirchen 07 — „Schwarz-Weiß"-Essen 2:2.
V. F. B. - „Alemannia"-Dortmund — „Arminia"-Hannover 3:2.
Städtespiel: Gelsenkirchen — Hagen (Samstag) 3:4.
M. B.-V. Linden — Winz-Baak 4:1.
„Fortuna"-Düsseldorf — „Union"-Gelsenkirchen 2:2.

Fußball im Reich.

Norden-Nordwest — „Tennis-Borussia"-Berlin 2:3.
„Wacker 04" — Berliner S.-V. 92 3:4.
„Preußen"-Berlin — Helgoland 5:1.
St. Pauli Sport Hamburg — „Union" 1:3.
„Komet"-Hamburg — Rotenburgsort 6:2.
„Concordia"-Hamburg — St. Pauli F.-C. 1:2.

✣

T. u. S. Bochum — „Germania" 06" Bochum 2:5. Die seit sechs Jahren zum ersten Male wieder erfolgte Begegnung dieser Gegner hatte naturgemäß ihre Anziehungskraft nicht verfehlt. Etwa 2500 Zuschauer erlebten im Stadion das hart durchgeführte Spiel, das von den Gästen auf Grund der besseren Leistung in der letzten Hälfte des Spiels verdient gewonnen wurde. Allerdings durchaus nicht in dieser Höhe; denn zwei Tore für die Germanen fielen aus offensichtlicher Abseitsstellung. so daß das Ergebnis leider sehr hinkend erscheint. Doch selbst ohne die zwei anzuzweifelnden Tore verdient die Leistung der Germanen um so mehr Anerkennung, als die Elf am Vortage noch gegen die starken Preußen 07 gespielt hat. Dieses Treffen endete ebenfalls mit einem 5:2-Sieg. Immerhin zeigte sich die Germanen - Mannschaft nicht gerade von der besten Seite. Vor dem Wechsel ließ beispielsweise der taktische Aufbau des ganzen Spiels, besonders aber des Angriffs, erheblich zu wünschen übrig. In dieser Spielzeit war der T. u. S. entschieden besser. Die Platzleute hatten einen überraschend guten Anfang. Der Sturm, gut von hinten getragen, zeigte ein taktisch und technisch sehr kultiviertes Angriffsspiel, das ihm schon in der 12. Minute das erste Tor durch Rau (Mitte) einbrachte, der eine tadellose Eingabe von Willens einschoß. Das bessere Stellungsspiel der Stadionleute wirkte sich in einer leichten Ueberlegenheit aus, die erst gegen Schluß der ersten Hälfte einer gänzlichen Ausgeglichenheit wich. Eine Unvorsichtigkeit des linken T. u. S.-Läufers, der den Ball zu lange hielt und ihn dann zu schwach an den Mittelläufer Reitermeyer leitete, gab den Germanen die Chance zum Ausgleich (36. Minute). Der Ball wurde vom Mittelläufer (Heitbrink) des Gegners abgefangen und an den rechten Außen (Lukas) gegeben, der mit schönem Schuß aus dem Lauf das 1:1 herstellte. Das Eckenverhältnis lautete bis zur Pause 6:4 für T. u. S. — Fünf Minuten nach dem Wechsel erhielt Germanias Rechtsaußen aus klarer Abseitsstellung den Ball vorgelegt. Sein Torschuß wurde zwar von Fröter im T. u. S.-Tor abgewehrt, jedoch im Nachsetzen durch Imhäuser eingedrückt. Bei vorerst völlig offenem Feldspiel kam der Platzverein nach 18 Minuten durch Rau, der allein durchging, zum Ausgleich. Eine sehr gute Leistung war das dritte Tor für die Germanen, die nun allmählich Oberwisser bekamen und mehr und mehr das größere Stehvermögen zeigten, ohne aber restlos die abgeschliffene Gesamtleistung zu erzielen, die der Gastgeber zu Beginn des Spieles gezeigt hatte. Der aus einem Gedränge vor dem eigenen Tor nach vorn getragene Ball ging an Imhäuser, der sich im Kampf mit Kaltwa behaupten und an den Halbrechten Koriath leiten konnte. Dieser schoß flach und scharf zum dritten Male ein. Schon zwei Minuten später konnte Borutta durch Nachdrängen und — erlaubtes — Angehen des T. u. S.-Hüters das vierte Tor erzielen. Der T. u. S. ließ weiterhin stark die Zügel schleifen. Germania war nun in Schwung und trat noch ein fünftes Tor durch Lukas, der in deutlicher Abseitsstellung den Ball erhalten hatte. Das Eckenverhältnis in der zweiten Hälfte war 8:1 für Germania. — Stützen des siegreichen Sturmes waren Koriath und Borutta. Imhäuser neigte zu unfruchtbarem Spiel, Kalisch (L. A.) versagte ziemlich, Lukas (R. A.) ging an. Heitbrink trat erst nach dem Wechsel stärker in Erscheinung, der bessere Flügelläufer war Brüggemann (rechts). Die Abwehr mit Bida und Sadowski hatte zweifellos taktische Schwächen; die Zerstörungsarbeit Bidas geschieht zu sehr ohne Rücksicht auf die eigene Angriffsarbeit. Neweling als Ersatzhüter für den am Vortage verletzten Sommer war sehr zuverlässig. Der T. u. S. hätte bei mehr Entschlossenheit im Angriff ein besseres Ergebnis erreicht. Die Sturmreihe war recht ausgeglichen und hatte in der Kombinationsarbeit keinen sichtlichen Versager. Sehr gut war das Kopfspiel. Reitermeyer als Mittelläufer arbeitete sehr übersichtlich, fiel aber nachher, durch allzu starke Inanspruchnahme etwas ermüdet, ein wenig ab. Sehr eifrig war Gischler (links), Helling (rechts) schien verbessert. Die Verteidigung war durch den Ausfall Dr. Schleyers geschwächt. Spoys-Kalwa ersetzten nicht voll die gewohnte Abwehr Schleyer-Kalwa. Fröter trifft an der Höhe der Niederlage wohl keine Schuld. Braumann (Preußen 07) war leider als Unparteiischer nicht aufmerksam genug. kc.

„Germania 06"-Bochum — „Preußen 07"-Bochum 5:2 (2:1). „Preußen" lieferte in diesem am Samstag abend ausgetragenen Spiel eine bessere Arbeit, als es nach dem Ergebnis den Anschein hat. Das Angriffsspiel war einheitlicher als das des Gegners, der lediglich aufgrund der größeren Durchschlagskraft und des schnelleren Entschlußvermögens seiner Stürmer die Oberhand behielt, ohne jedoch seine Höchstform zu erreichen. Die Preußen waren zunächst in Führung gegangen, mußten sich aber innerhalb von zwei Minuten zwei Tore gefallen lassen. Auch nach der Pause boten die Preußen die einheitlichere Leistung, besonders gut war die Deckungsarbeit. Gleichwohl siegte der forschere Drang der Platzleute, die noch drei Tore buchen konnten. Das etwas scharfe Spiel verursachte zu Anfang der zweiten Hälfte das Ausscheiden des Germanentorwarts Sommer, der durch den Stürmer Koriath ersetzt wurde. Auch die Gäste spielten gegen Schluß mit nur zehn Mann, da ihr rechter Läufer durch den Schiedsrichter herausgestellt wurde.

Sp.-Vg. Fürth schlägt „Hertha"-Berlin 4:1.

Ein verdienter Sieg der besseren Mannschaft. – Halbzeit 3:1. — 40 000 Zuschauer.

Frankfurt, 13. Juni.

Die große Entscheidungsschlacht um den Titel eines deutschen Fußballmeisters wurde am gestrigen Sonntag im Frankfurter Stadion geschlagen. Die Anteilnahme der Sportfreunde war naturgemäß außerordentlich groß. Etwa 40000 Zuschauer hatten sich eingefunden, obwohl das Wetter nicht verheißungsvoll war. Die Unterbringung der großen Zuschauermassen wickelte sich reibungslos ab. Die große Frage, Spielvereinigung Fürth oder „Hertha"-B. S. C. wurde in ziemlich einfacher Weise gelöst, da Fürth einen guten Sieg herausholen konnte und sich dadurch seinen Sieg von 1914 wiederholte. Der Berliner Meister, der sich in großem Stil durch schwere Klippen der Ausscheidungskämpfe durchgeschifft hatte, konnte sich niemals so recht zusammenfinden und niemals zu der Form auflaufen, die er gegen Fraikfurt und Hamburg gezeigt hatte. Dazu kam noch, daß das Zusammenspiel besonders durch den während des Spiels einsetzenden Regen noch schlechter wurde.

Die Mannschaften:

S.-Vg. Fürth:

Hörgreen
Müller — Hagen
Kraus — Leinberger — Kleinlein
Auer — Franz — Seiderer — Ascherl — Kießling
Gülle — Kirsey — Grenzel — Sobeck — Ruch
Völker — Tewes — Leuschner
Domscheit — Fischer
Götze

„Hertha"-B. S. C.:

Schon in der ersten Minute erreicht „Hertha" die erste Ecke, die aber verschossen wird. Fürth fand sich allmählich und wurde gleich überlegen. In der neunten Minute schießt Sobeck im Anschluß an eine Flanke das Führungstor für „Hertha". Wenige Minuten später rettet Götze, indem er Ascherl den Ball vom Fuß wegnimmt. In der elften Minute kommt der Rechtsaußen Fürth zu einem Treffer, der aber wegen Abseits nicht gegeben wird. Ruch läßt in der 13. Minute eine Torgelegenheit aus. Der Fürther Sturm kommt stark nach vorn und Götze muß verschiedentlich in Aktion treten, kann aber durch glänzende Leistungen alles abwehren. Nach einer Viertelstunde setzt Regen ein, so daß die Spieler unter dem glatten Boden stark zu leiden haben. Die erste Ecke für Fürth verläuft ergebnislos. Fünf Minuten später schießt Franz gegen die Latte und der Ausgleich für Fürth scheint da zu sein, aber der nachschießende Ascherl sendet den Ball über das Tor. Fürth operiert jetzt mit viel Glück, Berlin kommt nicht so recht nach vorn, da die Läuferreihe versagt. In der 20. Minute muß Götze zweimal gefährliche Situationen klären. Der in der Luft liegende Ausgleich ist dann nicht mehr aufzuhalten und erfolgt in der 27. Minute. Seiderer nimmt eine Kopfvorlage von Ascherl auf und verwandelt unhaltbar. Die Angriffe von Fürth mehren sich. Seiderer kommt in der 31. Minute nach schönem Zusammenspiel mit Auer zu einem zweiten Tor, steht aber abseits, sodaß der Treffer nicht gegeben wird. Verschiedene Gegenangriffe Berlins scheitern an dem ausgezeichneten Spiel der Fürther Verteidigung. Die Süddeutschen kommen in der 34. Minute in Form. Kiesling flankt zu Ascherl, dieser schießt aufs Tor, Götze wehrt zwar ab, jedoch kann Auer eindrücken. Schon zwei Minuten später führt die Spielvereinigung mit 3:1. Berlin leistet sich ein Eigentor. Laugner gibt den Ball an Götze zurück, der aber herausläuft, sodaß das Leder in das verlassene Tor geht. Das ungestüme Drängen der Fürther nach vorn hält weiter an, aber auch Berlin versucht mit Macht aufzuholen. jedoch erfolglos. Halbzeit 3:1 für Fürth.

Im zweiten Teil des Spiels geht Berlin energisch vor, jedoch verteidigt Fürth stark; zeitweise stehen sechs Fürther im Strafraum. Der Berliner Angriff verfährt sich auch, da die Spieler nervös geworden sind und Ueberkombination treiben. Verschiedene Schüsse gehen knapp neben die Pfosten. So vergehen fast 20 Minuten. Dann macht sich Fürth frei und geht in glücklicher Kombination vor. Nach einer glänzenden Parade von Götze, der sich dem anstürmenden Franz auf die Füße wirft, erwischt Ascherl den Ball und während noch das Publikum die Leistungen Götzes bewundert, sitzt das vierte Tor für Fürth. Kießling wechselt jetzt mit Seiderer, der sich schon in der ersten Halbzeit eine Verletzung zugezogen hatte. Dennoch bleibt Fürth durchaus überlegen. Mehrere Male versucht auch Berlin wieder nach vorn zu kommen. Bei einem glänzenden Angriff des Berliner Rechtsaußen legt sich Hörgreen zwei Mal mit dem Ball. Es hat fast den Anschein, als ob die Torlinie überschritten ist, jedoch läßt der Schiedsrichter das Spiel weitergehen. Gegen Ende gibt Berlin die aussichtslose Partie auf, und beim Schlußpfiff kann die Spielvereinigung Fürth unter dem brausenden Jubel der Massen als neuer deutscher Fußballmeister das Feld verlassen.

Fürth stellte die ausgeglichenere und routiniertere Mannschaft. Die Berliner wurden beim ersten Tor der Fürther kopflos, woran das Publikum allerdings nicht ganz schuldlos ist. Außerdem aber hatten die Fürther die bessere Technik und größere Ballreife auf ihrer Seite. In der Verteidigung zeigte Müller wieder mal erstklassiges Können. Hagen erledigte wohl das größte Pensum sämtlicher 22 Spieler. In der Läuferreihe war Kraus sehr gut, wogegen Kleinlein etwas abfiel. Leinberger als Mittelläufer war unermüdlich. Im Sturm war Franz der Führer. Er war die Seele des Angriffes, tatkräftig unterstützt von Loni Seiderer. Von den Außenstürmern war der kleine Auer der Bessere. Der beste Mann der Berliner war Sobeck im Sturm, der ein geradezu hervorragendes Spiel bot. Leider versagte Kirsey. Auch Grenzel wurde nicht den Anforderungen gerecht. Lediglich in seinem Rechtsaußen Ruch hatte Sobeck eine sehr gute Unterstützung. In der Läuferreihe konnte Tewes nicht restlos gefallen. Der linke Läufer Völker überragte ihn. In der Verteidigung war Fischer besser als Domscheidt. Der Schiedsrichter Glauchau war ein Leiter ganz großen Formats.

Leichtathletik.

Das Hanseaten-Sportfest in Hamburg.

Hamburg, 13. Juni.

Die vier Hamburger Vereine, Polizei, H. S. V., Viktoria und St. Georg veranstalteten am Sonntag das internationale Hanseaten-Sportfest, das sich nicht des besten Wetters erfreute. Die Kämpfe brachten folgende Ergebnisse: 400-Meter-Einladungslauf: 1. Dr. Peltzer 50,1, 2. Weller (Stettin) 52,8, 3. Klotz (Köln). Weitsprung: 1. Lorenzen (H. S. V.) 6,97 Meter, 2. Schumacher (Viktoria) 6,89 Meter. 100 Meter (offen): 1. Andersen (Oslo) 10,9, 2. Cerbonney (Frankreich) 11,1, 3. Manzel 11,2. 200 Meter (offen): 1. Cerbonney (Frankreich) 22,8, 2. van Rappard (Karlsruhe). 100 Meter (Einladungslauf): 1. Anderson (Oslo) 11,1, 2. Cerbonney (Frankreich) 11,3, 3. van den Berghe (Holland) 11,6, 4. Forster (Hannover) 11,8. Speerwerfen: 1. Sunde (Oslo) 55,48 Meter, 2. Dr. Lübecke 48,37 Meter. 1500-Meter-Lauf: 1. Boltze (Stettin) 4:13,8. 4×100-Meter-Staffel: 1. Berliner S.-C. 44 Sek., 2. „Preußen"-Stettin 44,1. Diskuswerfen: 1. Johannsen (Norwegen) 41,61, 2. Krellenberg (H. S. V.) 36,44. Schweden-Staffel: 1. „Preußen"-Stettin 2:2,6, 2. Berliner S.-C. 2:4,5, 3. Köln 99. 800-Meter-Lauf: 1. Giesecke (Köln) 2:12,4. 100-Meter-Hürdenlauf: 1. Trotzbach 15,4, 2. Köppke 16,1. 3×1000-Meter-Staffel: 1. „Preußen"-Stettin II, 2. „Preußen"-Stettin I, 3. „Viktoria"-Hamburg. 5000-Meter-Lauf: 1. Dickmann (Hannover) 15:21,8. Stabhochsprung: Berendt (Vegesack) 3,10 Meter.

✣

Nurmi geschlagen. Bei Leichtathletik - Wettbewerben in Kuopio wurde Paavo Nurmi über 1000 Meter von Liewendahl (Finnland) geschlagen. Die Zeiten betrugen 2:31,2 bezw. 2:32,2.

Tennis.

Das Tennis-Turnier in Essen-Hügel konnte am Sonntag im Herren- und Damen-Einzel zu Ende geführt werden. Erwartungsgemäß siegte Froitzheim im Herreneinzel, indem er in der Schlußrunde Nurmey (Köln) 6:0, 6:1, 6:7 schlug. Bei den Damen siegte Frl. Weiher (Köln) im Schlußspiel über Frau Schurig 6:3 im ersten Satz. Im zweiten Satz gab Frl. Schurig auf.

Boxen.

Boxländerkampf Westdeutschland — Holland. Für den Länderkampf im Boxen zwischen Westdeutschland und Holland hatte man das Planetarium der Gesolei in Düsseldorf als Kampfstätte ausersehen. Im Verlauf der Kämpfe gelang es den Westdeutschen, die mit einer Ausnahme aus den Landesmeistern bestehende holländische Mannschaft überlegen 14:2 zu schlagen. Die Ergebnisse: Fliegengewicht: Pauli II (Köln) — van Klaveren (den Haag). Sieger Pauli nach Punkten. Bantamgewicht: Prahl (Düsseldorf) — Geene (Rotterdam). Sieger Prahl nach Punkten. Federgewicht: Dübbers (Köln) — Sanders (Rotterdam). Sieger Dübbers nach Punkten. Leichtgewicht: Domgörgen (Köln) — Groonewold (Gravenhage). Sieger: Domgörgen nach Punkten. Weltergewicht: Latz (Duisburg-Meiderich) — Huizenaar (Rotterdam). Sieger: Huizenaar nach Punkten. Mittelgewicht: Müller (Köln) — Kouvenbeer (Amsterdam). Sieger: Müller nach Punkten. Der Kampf dieser Meister war der schönste des Abends. Halbschwergewicht: Roederstein (Bonn) — van der Goorbergh (den Haag). Sieger: Roederstein nach Punkten. Schwergewicht: Schönrath (Krefeld) — van der Valk (Rotterdam). Sieger: Schönrath nach Punkten.

Pferdesport.

Trabrennen zu Gelsenkirchen.

Sonntag, 13. Juni.

1. Rennen. 1. Sterhuts August W. (Sterhut), 2. Totes Rennen zwischen Ullrich und Riedel. 8 Pferde liefen; Toto: 16, Platz: 14, 22, 15.

2. Rennen. 1. Ettwigs Göttermahl (Besitzer), 2. Veilchen, 3. Dietrich. 14 Pferde liefen; Toto: 49, Platz: 17, 26, 26.

3. Rennen. 1. Bültmanns Julia B. (Dahl), 2. Boby I, 3. Emsmädel. 12 Pferde liefen; Toto: 50, Platz: 21, 33, 51.

4. Rennen. 1. Totes Rennen zwischen Ettwigs Waldnymphe und Minervas Veilchen von Weitmar, 3. Hilda Kuser. 7 Pferde liefen; Toto: 10, 88, Platz: 13, 22, 11.

5. Rennen. 1. Berlages Peter A. (Hartfeil), 2. Begonia I, 3. Kassier. 6 Pferde liefen; Toto: 19, Platz: 16, 25.

6. Rennen. 1. Ettwigs Karl Heinz (Besitzer), 2. Prinzeß Pia, 3. Wiedehopf. 9 Pferde liefen; Toto: 11, Platz: 12, 14, 32.

Rennen zu Köln.

Sonntag, 13. Juni.

1. Rennen. 1. Stierheims Aupa (Tausz), 2. Turnierdame, 3. Mailand. 5 Pferde liefen; Toto: 17, Platz: 14, 29.

2. Rennen. 1. Nöslers Farandole (Blume), 2. Liliom, 3. Heruler. 8 Pferde liefen; Toto: 23, Platz: 15, 14, 21.

3. Rennen. 1. Zimmermanns Capitas (Stolpe), 2. Idealist, 3. Flora. 6 Pferde liefen; Toto: 75, Platz: 23, 18.

4. Rennen. 1. Vormes Diavolo (Wodke), 2. Fafnir, 3. Sonnengott. 7 Pferde liefen; Toto: 302, Platz: 37, 15, 14.

5. Rennen. 1. Weinbergs Kabristan (Unruh), 2. Goldwert, 3. Schneekönig. 6 Pferde liefen; Toto: 101, Platz: 100, 54, 20.

6. Rennen. 1. Ahms Hans Gerd (Gartner), 2. Ingelheim, 3. Lavaletta. 8 Pferde liefen; Toto: 88, Platz: 18, 15, 13.

7. Rennen. 1. Broichs Teufelsb'raut (Vastag), 2. Tizian, 3. Csaba. 12 Pferde liefen; Toto: 33, Platz: 20, 66, 22.

Rennen zu Berlin-Grunewald.

Sonntag, 13. Juni.

1. Rennen. 1. Teskes Frechdachs (Balcke), 2. Williger, 3. Automedon. 5 Pferde liefen; Toto: 36, Platz: 17, 15.

2. Rennen. 1. Lindenstaedts Duselkop (Vinzenz), 2. Runkler, 3. Triebkraft. 8 Pferde liefen; Toto: 63, Platz: 12, 11, 11.

3. Rennen. 1. v. Oppenheims Kronos (Varga), 2. Löwenherz II, 3. Gralsritter. 7 Pferde liefen; Toto: 28, Platz: 12, 12.

4. Rennen. 1. v. Weinbergs Rosenwange (O. Schmidt), 2. Original, 3. Taunus. 6 Pferde liefen; Toto: 31, Platz: 15, 20.

5. Rennen (2040 Mark). 1. Altefelds Aditk (Williams), 2. Marduck, 3. Weißdorn. 7 Pferde liefen; Toto: 25, Platz: 12, 17, 12.

6. Rennen. 1. Schröders Vineta (Vinzenz), 2. Dianthus, 3. Leonarda. 9 Pferde liefen; Toto: 38, Platz: 13, 15, 13.

Platz- und Standartenweihe des Reitervereins Eppendorf.

Eppendorf hatte am Samstag einen großen Tag. Der landwirtschaftliche Reiterverein Eppendorf, Bochum und Umgegend feierte am Nachmittag die Weihe seines Reitplatzes und der Standarte. In der Entwicklung des im November 1924 gegründeten Vereins kommt das ständig wachsende Interesse zum Ausdruck, das man in den landwirtschaftlichen Kreisen seit der Nachkriegszeit der Pflege des edlen Reitsportes — vornehmlich durch die Jugend — sowie der Pferdezucht entgegenbringt. Die Weihe der neuen Reitbahn und der Standarte stellt immerhin in der Entwicklung des Vereins einen gewissen Fortschritt, einen Markstein dar; so ist es denn ganz selbstverständlich, daß man der Feierlichkeit einen größeren Rahmen gab. Unter den zahlreichen Ehrengästen sah man auch Stadtrat Stumpf als Vertreter der Stadt Bochum. Vom Sammelplatz auf dem Gutshof Röhlinghaus bewegte sich kurz nach 3 Uhr die stattliche Reiterschar des Vereins zum Reitplatz an der Husacherstraße, wo nach einer eindrucksvollen Paradeaufstellung zunächst die Weihe der Standarte erfolgte. Gutsbesitzer Beckmann (Wattenscheid) nahm an Stelle des erkrankten Ehrenvorsitzenden Schulze - Vellinghausen diesen feierlichen Akt vor. Der Redner streifte die gesunde Entwicklung des Vereins und gedachte mit anerkennenden Worten der Verdienste des Reitlehrers Renner (Bochum). Endlich habe man den lange gehegten Wunsch nach einer Standarte, der ein Symbol der Zusammengehörigkeit, verwirklichen können. Dann fiel die Hülle unter den Worten: „Dir geloben wir treue Gefolgschaft in guten wie in bösen Tagen. Wie der Soldat den Fahneneid schwört, so wollen wir die Standarte als Hort der Zusammengehörigkeit lieben und ehren. Die Standarte soll uns Reiter stets daran erinnern, daß die deutsche Reiterei nur dann blühen kann, wenn treu zusammengehalten wird." Das Banner trägt auf der einen Seite das westfälische Wappen, auf der anderen die schwarz-weiß-grünen Farben des Reitervereins. Dann übergab der Redner die Standarte an den verdienstvollen Vorsitzenden Dickmann (Weitmar). Mit einem Hoch auf das Vaterland schloß die eindrucksvolle Rede. Darauf erfolgte der Aufmarsch des Vereins, vorweg der Vorstand mit den Herren: August Dickmann (Weitmar), Wilhelms (Gerthe), Schuth (Gerthe), Beckmann (Wattenscheid), Petersen (Bochum), Wortmann-Wegmann (Weitmar - Brantrup). Insgesamt waren etwa 50 Pferde vorhanden. Von anerkennenswerter reiterlicher Schulung zeugten die folgenden Vorführungen (Gymkhana (Gewandtheitsprüfungen), Wild-Westkunststücke, Voltigeakt am galoppierenden Pferd (ausgeführt von Jungreitern) sowie die Jagdspringen. Das Ergebnis dieses Wettbewerbes war:

1. A. Dickmanns „Moritz" (Renner, Bochum), und H. Vogelsangs „Hertha" (Besitzer, Bochum), beide 0 Fehler, 75 Sekunden; 3. H. Sudhoffs „Cora" (Besitzer, Altenbochum), 5 Fehler, 73 Sekunden; 4. A. Rolts „Cora", (Besitzer, Altenbochum), 9 Fehler, 65 Sekunden; 5. O. Wortmanns „Mirza" (Besitzer, Weitmar), 7 Fehler, 80 Sekunden.

Außerordentlichen Beifall erntete die von 16 Jungreitern des Vereins in den Friedensuniformen der vier westfälischen Kavallerie - Regimenter von 1914 geritteue Quadrille, die mit ihren schmucken Uniformen der ehemaligen Münsterschen Kürassiere, Düsseldorfer Ulanen und Paderborner und Krefelder Husaren einen prächtigen Eindruck hinterließen. Mit einem Parademarsch in Trab und Galopp schlossen die zahlreichen Vorführungen, denen natürlich ein nicht unbedeutender Werbewert innewohnte. In festlichem Zuge gings dann unter den kernigen Marschklängen der Bochum-Gelsenkirchener Schupo-Kapelle zum Vereinsheim Niggeling, wo mit einem unterhaltsamen Programm der denkwürdige Tag beschlossen wurde.

Kraftfahrsport.

Die Eifelrundfahrt 1926.

Zum vierten Male ging am Freitag und Samstag die Eifel-Rundfahrt, früher Deutsche Tourist Trophäe, vor sich. Der erste Tag war den Motorrädern vorbehalten. Die Rundstrecke von 33,2, die außerordentlich schwierig durch zahlreiche Haarnadelkurven und erhebliche Steigungen von 175 bis 445 Meter ist und außerdem eine Anzahl geradezu verwegener Serpentinen aufweist, befand sich in guter Verfassung, als in dem romantischen Eifeldörfchen Nideggen der Start gegeben wurde. Gestartet waren 61 Maschinen in neun Klassen. Die schnellste Zeit des Tages fuhr Rüttchen (Erkelenz) bei den „Schwersten" mit seiner Harley-Davidson mit 3:32:29 für 265,6 Kilometer, die schnellste Runde buchte Ernst Ißlinger, Neckarsulm (N. S. U.) in der gleichen Klasse mit 25:44. Der Solitude-Sieger Henne (München) fuhr in der 500er Klasse auf B. M. W. einen überlegenen Sieg heraus. Die Ergebnisse: bis 175 ccm 166 Km.: 1. A. Landers, Köln (D. K. W.) 3:07:24; 2. Soudt, Frankreich (Monet Goyon) 3.09:53; bis 250 ccm 166 Km.: 1. K. Scherrer, Neckarsulm (N. S. U.) 2:33:16; 2. Fr. Ißlinger, Neckarsulm (N. S. U.) 2:33:41; 3. Henn, Düsseldorf (Andres) 2:42:40; bis 350 ccm 265,6 Km.: 1. K. Sieder, Düsseldorf (Velozette) 3:46:16; 2. Heyer, Krefeld (A. J. S.) 3:46:51; 3. Hoppe, Solingen (A. J. S.) 4:25:03; bis 500 ccm 265,6 Km.: 1. Henne, München (B. M. W.) 3:35:55; 2. Stobath, Lüttich (Sarolea) 3:48:20; 3. Nacken, Jülich (Sunbeam) 3:51:14; bis 750 ccm 265,6 Km.: 1. Pätzold, Köln (Scott) 3:57:32; 2. Nakötter, Grevenbroich (Indian) 4:55:10; über 750 ccm: 1. P. Rüttchen, Erkelenz (Harley Davidson) 3:32:29; 2. E. Ißlinger, Neckarsulm (N. S. U.) 3:55:34 (265,6 Km.). Beiwagen bis 350 ccm 166 Km.: 1. Scharbroich, Bonn (Indian) 3:55:43; bis 600 ccm 166 Km: 1. Kürten, Düsseldorf (Andres) 2:41:25; 2. Kramer, Köln (Imperia) 2:50:43; über 600 ccm 266,6 Km.: 1. P. Visé, Aachen (Harley Davidson) 2:38:00; 2. Lenz, Bonn (Imperia) 3:23:30.

Dankschreiben

(wie solche täglich unaufgefordert bei uns eingehen)

„..... möchte ich nicht versäumen, Ihnen mitzuteilen, daß ich durch den Gebrauch der Chlorodont-Zahnpaste blendend weiße Zähne erlangte, ein Vorzug, den ich bisher bei sämtlichen von mir benutzten Zahnpasten vermißte. Der durch das Rauchen entstehende mißfarbene Zahnbelag verschwand schon nach kurzem Gebrauch der Chlorodont-Zahnpaste. Der langanhaltende, erfrischende Geschmack und die Tatsache, daß Chlorodont kein Gold angreift, stellen die Paste als beste ihrer Art hin. Indem ich Sie meiner größten Anerkennung und Hochschätzung versichere, wünsche ich Ihnen die wohlverdiente weitere Verbreitung Ihrer Chlorodont-Zahnpaste. 185 **A. Landmann, Eutin,** den 8. Januar 1926."

Chlorodont-Zahnpaste ½ Tube Mark 1.–, ½ Tube 60 Pfennig. / Für Reise und Landaufenthalt unentbehrlich. / In allen einschlägigen Verkaufsstellen erhältlich!